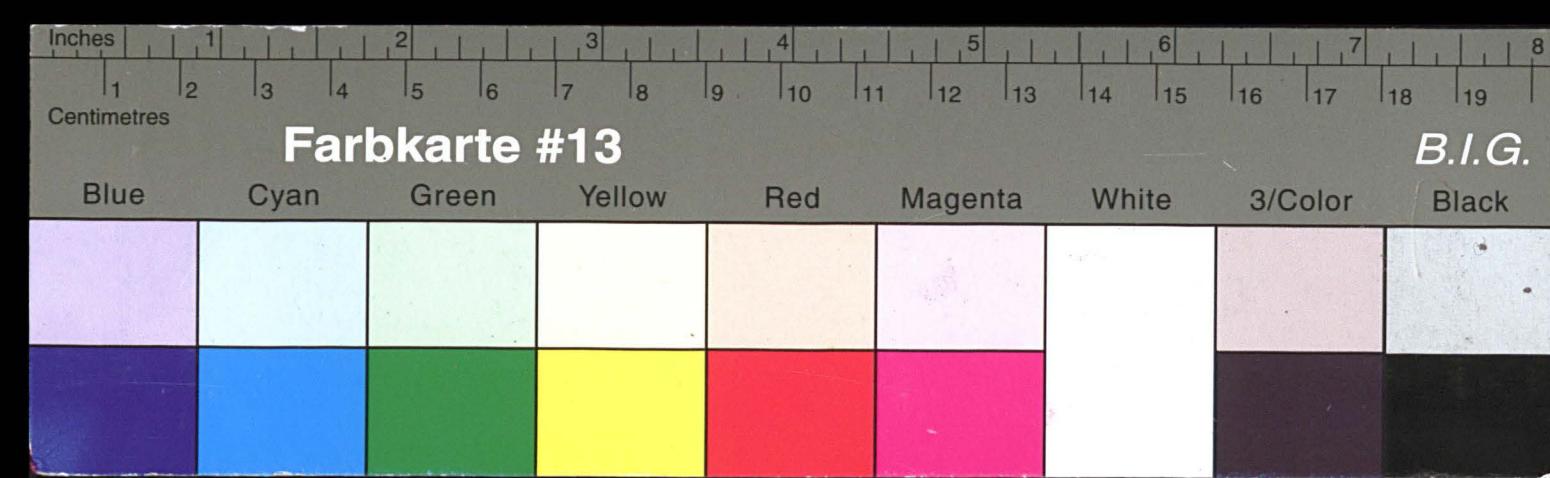


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

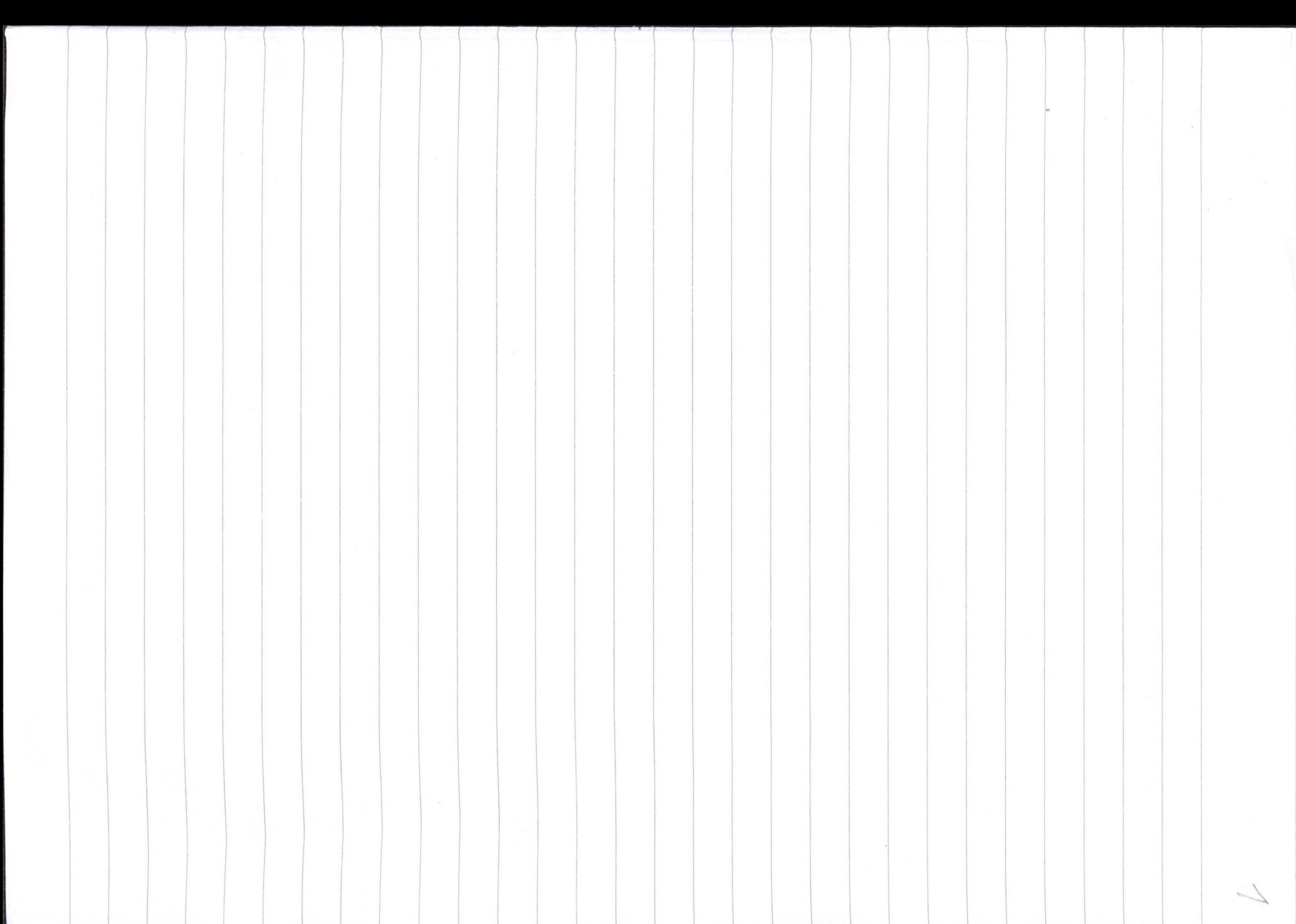
Kreisarchiv Stormarn
Bestand E 103

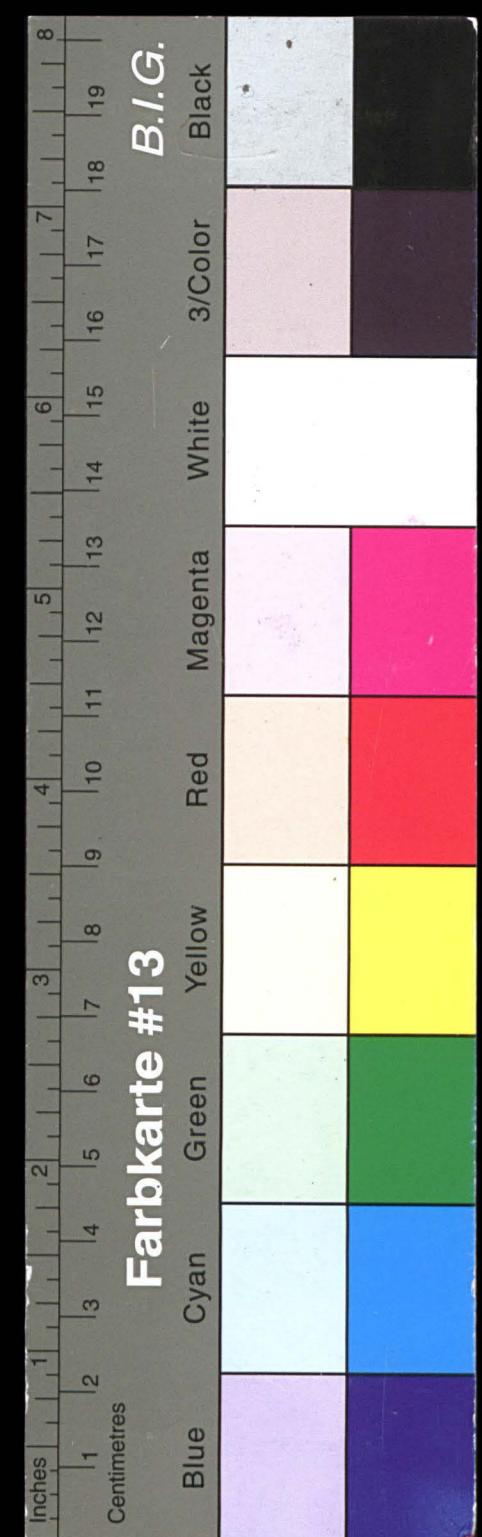
588



Kreisarchiv Stormarn E103

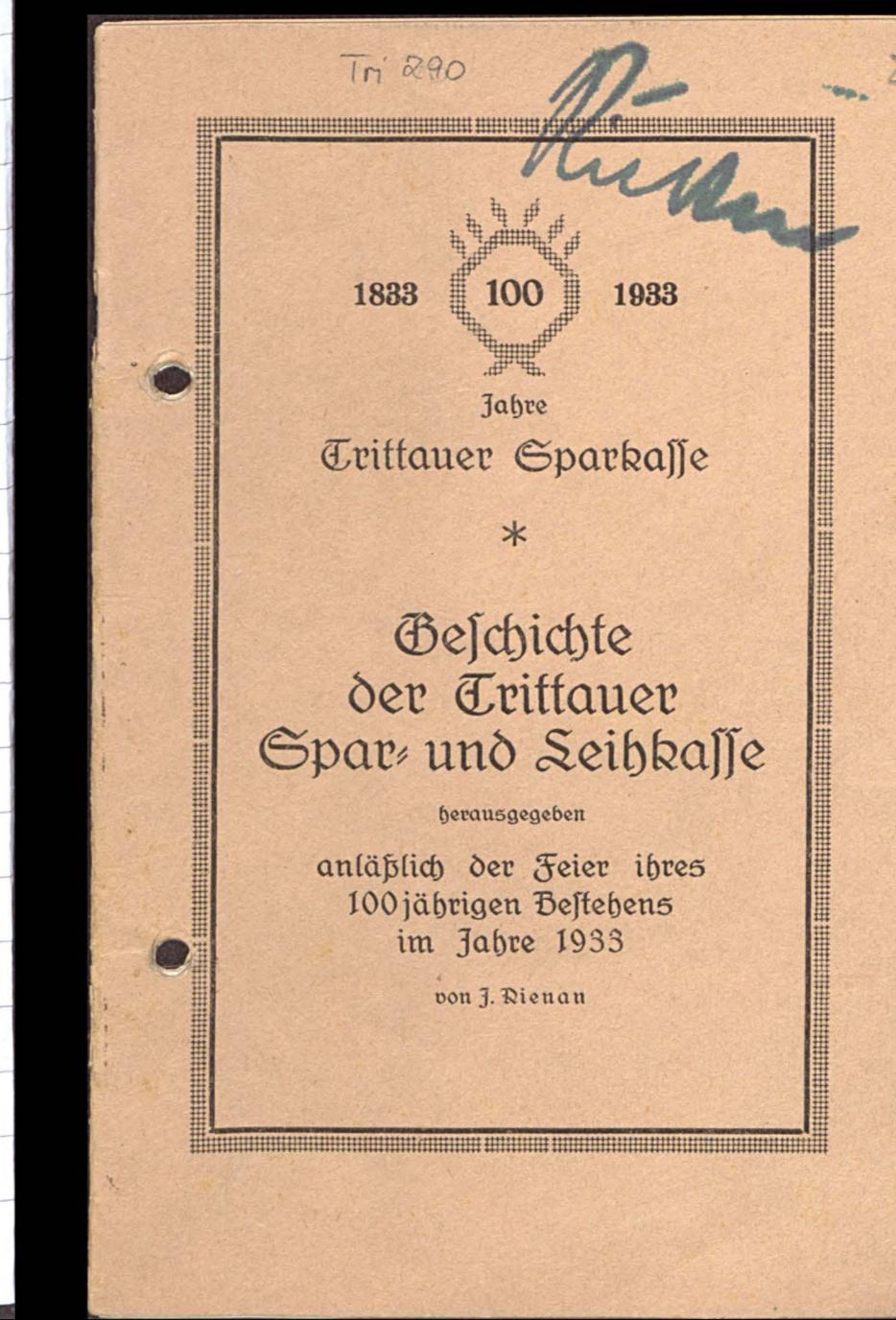
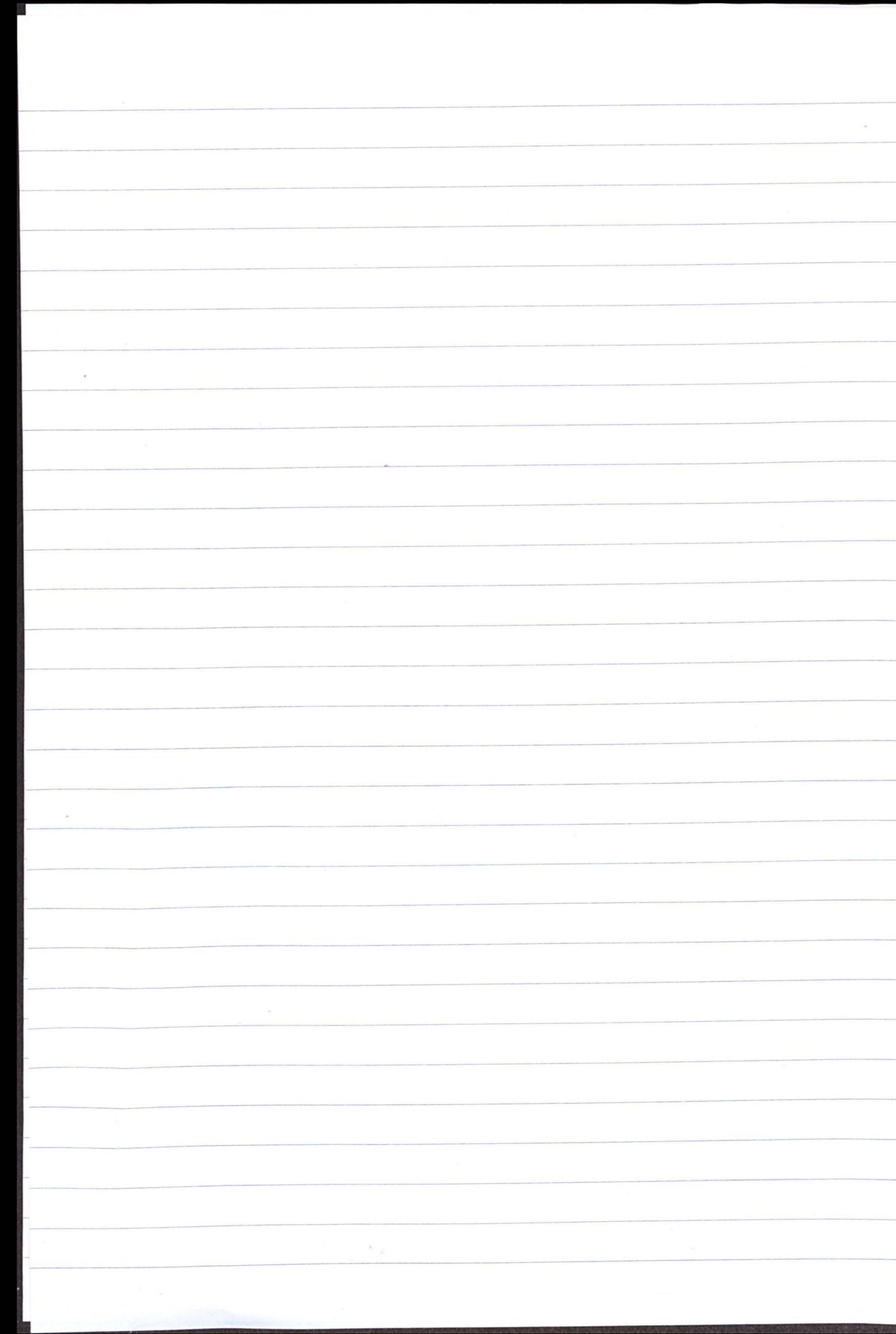
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

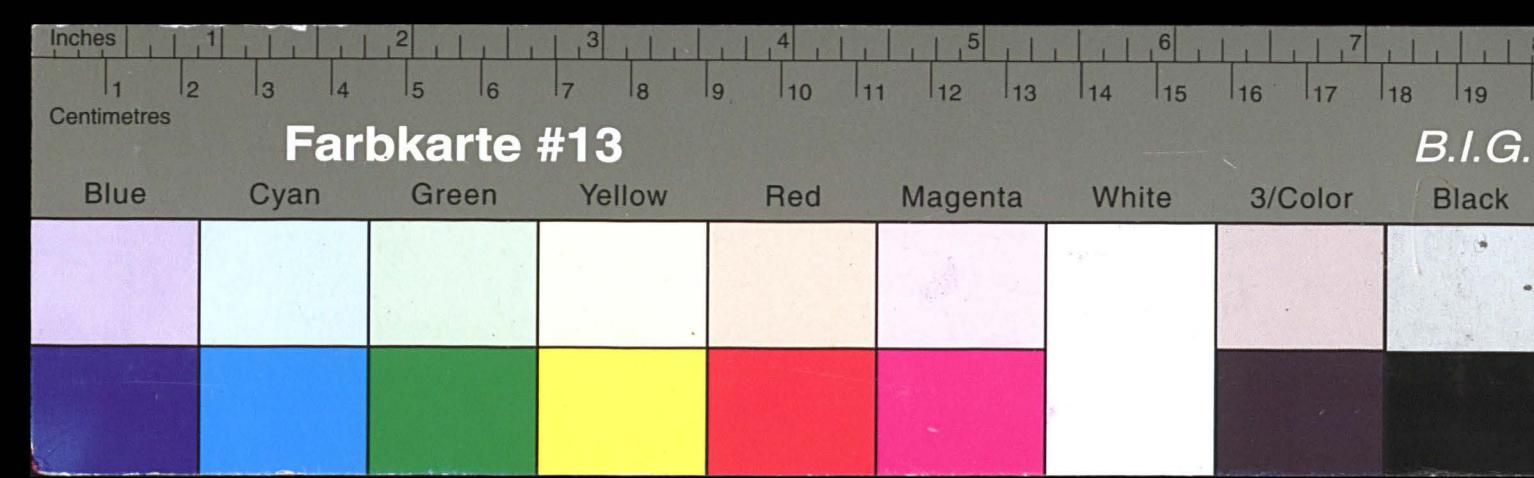




Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



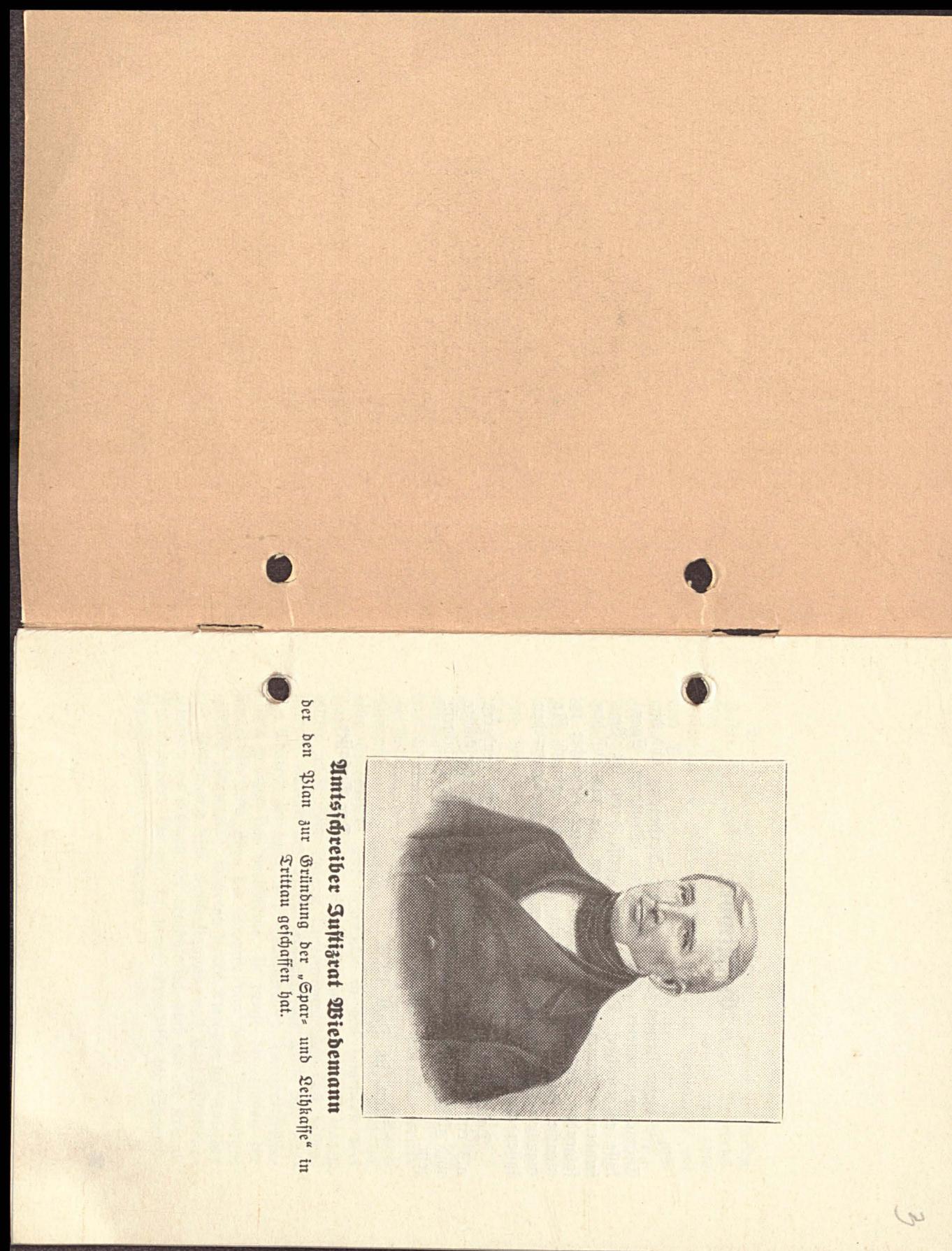


Farbkarte #13

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn E103

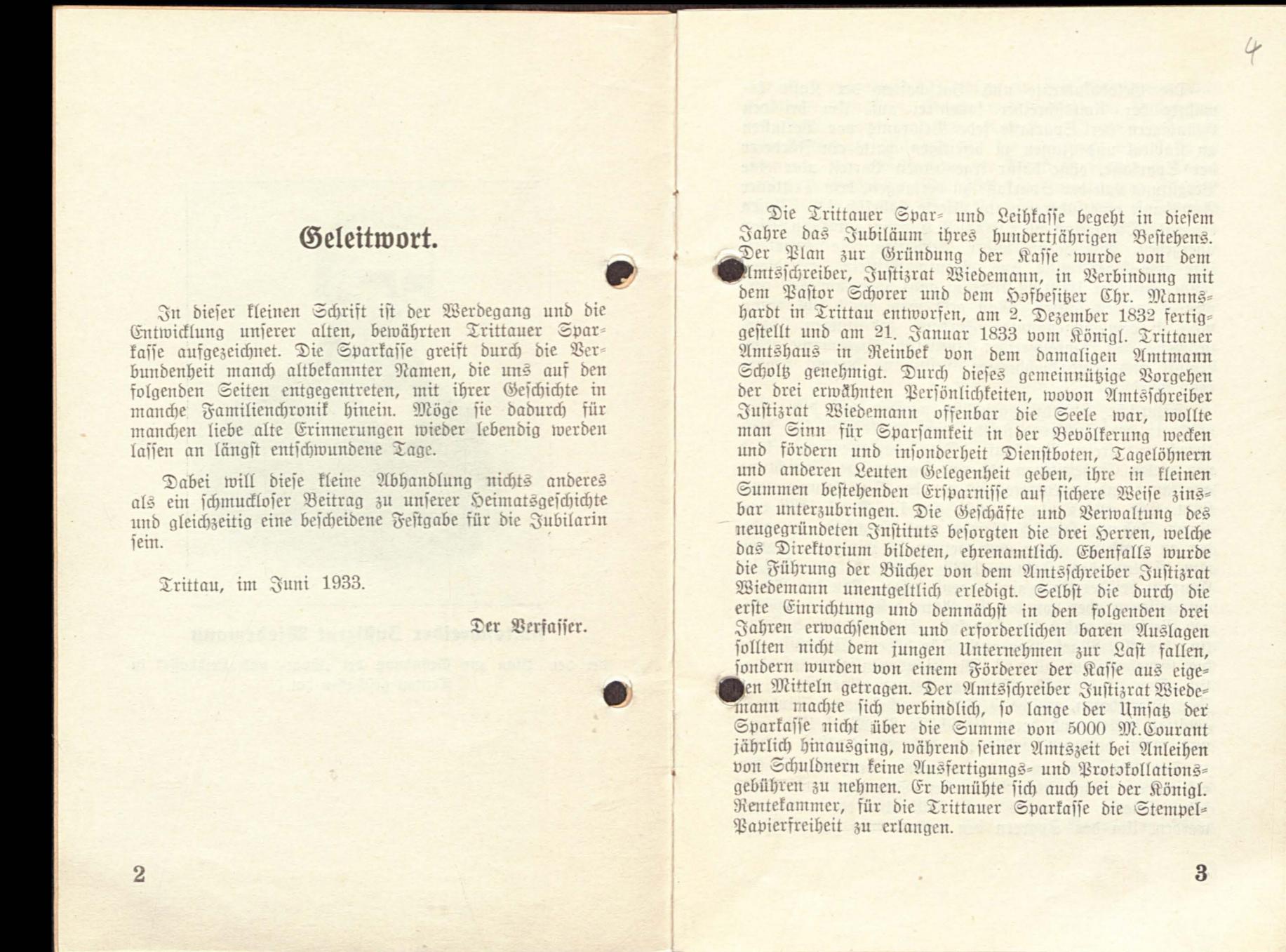
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

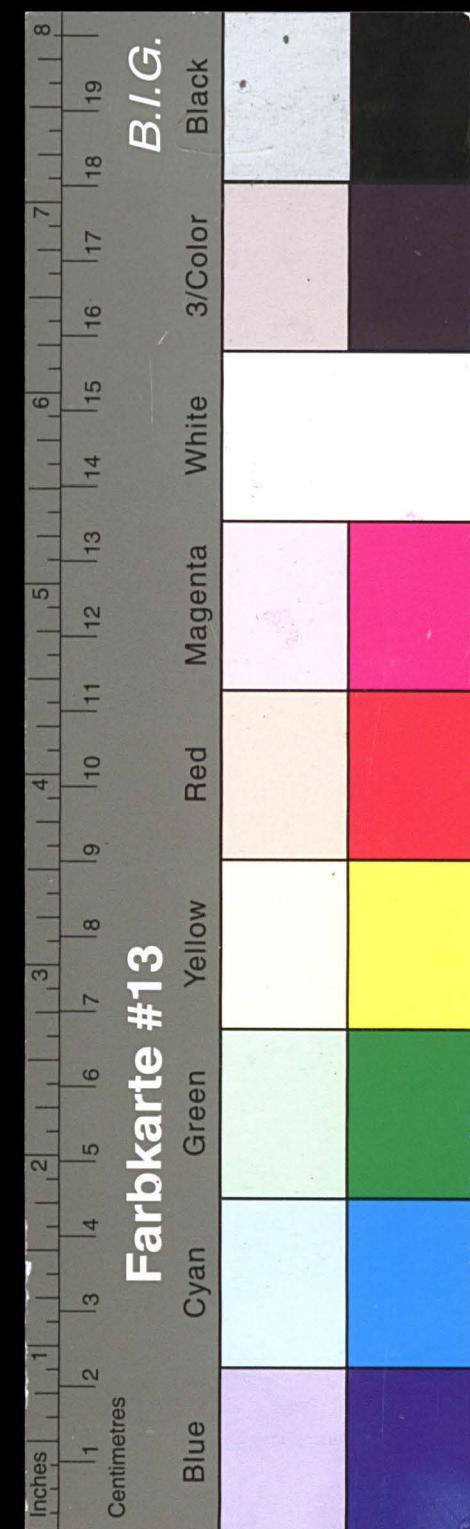


Inches	1	2	3	4	5	6	7	8
Centimeters	2.54	5.08	7.62	10.16	12.70	15.24	17.78	20.32
Blue								
Cyan								
Green								
Yellow								
Red								
Magenta								
White								
3/Color								
Black								
B.I.G.								

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

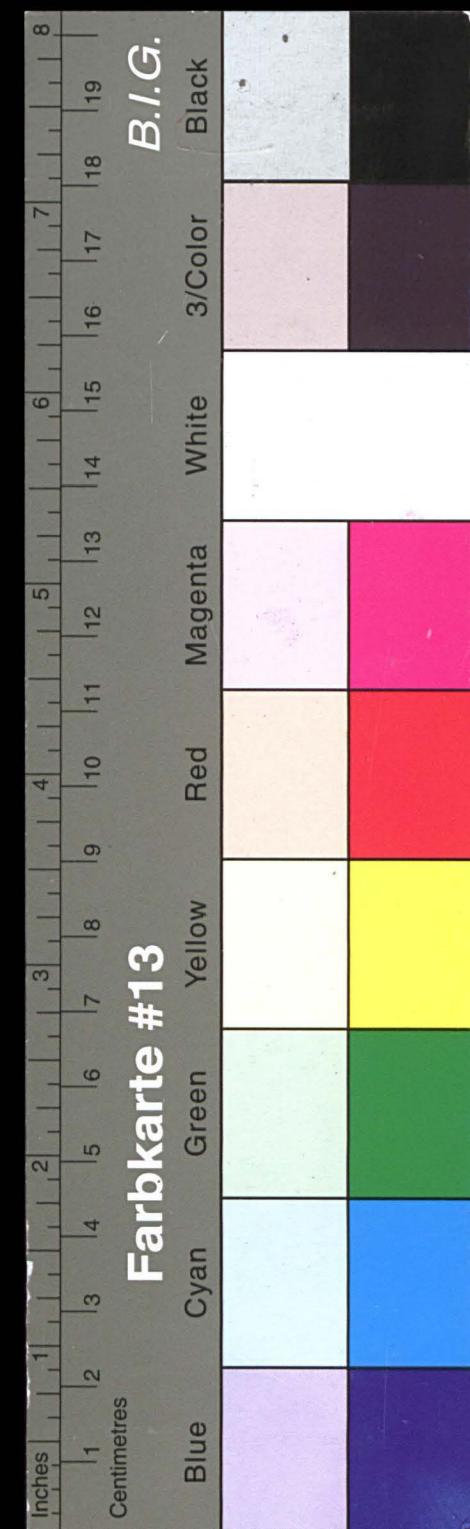
Die Geldinstrumente und Barschäften der Kasse bewahrte der Amtsschreiber kostenfrei auf. Um bei den Gläubigern der Sparfasse jede Besorgnis vor Verlusten am Kapital und Zinsen zu beseitigen, hatte ein Förderer der Sparfasse, ohne dafür irgendeinen Vorteil über eine Vergütung von der Sparfasse zu verlangen, dem Trittauer Amtshaus eine sichere, protokolierte, jährlich 4 % Zinsen tragende Obligation über 1000 M. Courant zur Disposition übergeben, daß, wenn wider Berhofen, die Sparfasse ihre Gläubiger nicht aus eigenen Mitteln befriedigen könne, dazu die 1000 M. Courant ganz oder zum Teil verwendet werden sollten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dem ungenannten Förderer des jungen Unternehmens den Amtsschreiber Justizrat Wiedemann selbst erblickt und seine hochherzige Gesinnung hiermit gebührend würdigt.

Sämtliche Sparkassengeschäfte wurden auf dem Amt erledigt; der Justizrat stellte seine Amtsstube für diese Zwecke zur freien Verfügung. Die Sparfasse wurde bald von vielen Eingesessenen als eine segensreiche Einrichtung anerkannt und dementprechend von der Bevölkerung unterstützt. Die erste Einlage wurde am 14. April 1833 von einem Johann Hinrich Griebel aus Samelde gemacht, der an demselben Tage noch weitere 11 Einlagen folgten. Am Schluß des Jahres 1833 waren bereits 953,12 Courant bei der Kasse zinstragend belegt. Von den Amtseingesessenen oder von den im Amt geborenen auswärtigen Personen nahm die Sparfasse Einlagen von 8 Schilling bis 200 Mark (Courant). Für höhere Eintrüsse war die Genehmigung aller 3 Direktionsmitglieder erforderlich. Der Zinsfuß für Einlagen betrug allgemein 4 % für Dienstboten, welche 5 Jahre nacheinander Einlagen getätigt hatten und deren Eintrüsse 25 Mark (Courant) und mehr betrugen, sollte ein höherer Zinsfuß gelten.

Die Einzahlungen von Kapitalien mußten der Direktion am Nachmittag des ersten Sonntags nach Neujahr, Oster, Johannis und Michaelis bar übergeben werden. Um den Sparern den weiten Weg zur Kasse zu

ersparen, nahmen die Prediger in den Kirchspielen Alt-Nahstedt, Bergstedt, Eichede und Sülfeld am Nachmittag des letzten Sonntags vor Neujahr, Oster, Johannis und Michaelis Einlagen für die Trittauer Sparfasse in Empfang, um dieselben an die Direktion binnen 8 Tagen weiter zu befördern. Die über die eingelieferten Beträge ausgestellten Contra-Bücher konnten am zweiten Sonntag nach Neujahr, Oster, Johannis und Michaelis in den Kirchspielen Alt-Nahstedt, Bergstedt, Eichede und Sülfeld bei den Predigern von den Sparern in Empfang genommen werden. Die Zinsen wurden nicht vom Einzahlungstage an, sondern erst vom nächsten Einzahlungstage an gerechnet. Neujahrsenträsse begannen erst zu Oster mit dem Zinsendienst. Bei Einlagen hatte sich der Sparer zu erklären, ob er seine Zinsen jährlich abheben oder diese bei dem Kapital stehen lassen wollte. In letzterem Falle wurden die Zinsen als neuer Kapitaleinschluß betrachtet, und, sofern die Zinsen 1 Markt (Courant) betrugen, wieder verzinst.

Die Direktion hatte das Recht, Einlagen nebst Zinsen jederzeit zu kündigen und den Betrag nach 4 Wochen auszuzahlen. Sie wollte aber von diesem Recht nur Gebrauch machen, wenn das Kasseninteresse dieses rechtfertigte. Rückzahlungen von Guthaben mußten zu den angegebenen Terminen gefündigt werden und dann wurde nach einem Vierteljahr der Betrag ausgezahlt. Die Direktion konnte aber billigen Wünschen auch durch frühere Zahlungen willfahren. Wurde das gefündigte Guthaben zur Verfallzeit nicht abgehoben, so wurde der Betrag als neue Einlage angesehen und als solche behandelt. Das hierüber neu auszustellende Contrabuch, welches die eingelagerte Summe und das Folio des Kassenbuches enthielt, war sorgfältig aufzubewahren; denn es mußte bei jeder neuen Einlage sowie bei dem Empfang der Zinsen, bei Kündigungen und bei Auszahlungen der Direktion vorliegen, damit das Erforderliche darin notiert und das Annotat durch die Namenszüge der Direktion bestätigt werden konnte. Nur gegen Vorzeigung dieses



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Büches war die Direktion zur Erfüllung ihrer Zahlungsverbindlichkeiten verpflichtet. Das Contrabuch hatte volle Beweiskraft für den Gläubiger, solange nicht seine Forderung darin abgeschrieben worden war. Die gänzliche Tilgung wurde durch die Namenszüge der Direktoren bescheinigt und damit zur bündigsten Quittung für die Sparkasse gegen den Gläubiger.

Die Direktion sorgte für sichere zinsbare Belegung der der Kasse übergebenen Gelder, möglichst an Eingesessene des Amtes Trittau und für protokillierte Obligationen. Auch hatte sie für eine genaue Führung der Rechnungsbücher aufzutunnen, die jährliche summarische Berechnung über Einnahmen und Ausgaben abzufassen und der Rechnungsabschluß zu jedermanns Einsicht vier Wochen lang vor der Trittauer Amtsstube anschlagen zu lassen. Der bei der Jahresrechnung sich ergebende Überschuß kam einzig und allein der Sparkasse zugute und sollte den Gläubigern als Sicherheitsfonds dienen. So bald die Überschüsse die Summe von 3 000 Mark (Courant) erreichten, sollten die jährlichen Zinsen davon mit dem sonstigen jährlichen Überschuß der Sparkasse zu milden Zwecken verwendet werden. Insbesondere sollten sie für junge Mädchen und Männer aus den dienenden Käse, welche sich nach zurückgelegtem 26. und 30. Jahre verheirateten, und die Sparkasse bisher zur Ansammlung ihrer Rücklagen benutzt hatten, als Beisteuer zu ihrer ersten häuslichen Einrichtung in Teilstücken von 25 bis 50 Mark (Courant) dienen. Ferner sollten Instanzen und Tagelöhnerfamilien, welche durch Alter und Krankheit oder durch sonstige unverschuldeten Umstände in Not geraten waren und früher ebenfalls die Sparkasse zur Sammlung ihrer Ersparnisse benutzt hatten, davon eine jährliche Unterstützung erhalten. So lange Justizrat Wiedemann im Amt blieb, war die Sparkasse auf der Amtsstube, im Gebäude des jetzigen Amtsgerichts. Nach einer Übersicht des Amtsschreibers Wiedemann vom 1. Januar 1842 war die Kasse von 79 Vormündern, 92 Dienstboten, 8 Eltern und 34 anderen Personen benutzt

worden. Das Vermögen der Kasse betrug damals schon 1 112 Mark (Courant) 14 Schilling, während am Schlüsse des ersten Geschäftsjahres, am 1. Januar 1834, erst ein solcher von 12 Mark (Courant) 6 Schilling vorhanden war.

Im Jahre 1842 wurde auf Vorichlag des Justizrates Wiedemann der Geschäftsbetrieb der Kasse auf alle Amtskommunen des Amtes Trittau ausgedehnt und daher von dieser Zeit an, als ein dem Amt gehörendes Institut betrachtet. Zu den Amtsdörfern gehörten: Trittau, Hamfelde, Köthel, Grönwohld, Grinde, Wijshave, Rausdorf, Lütjensee, Großensee, Kronshorst, Papendorf, Oldenfelde, Meindorf, Rahlsdorf, Steilshoop, Bramfeld, Sasel, Bergstedt, Nahe, Stuvenborn, Sievershütten, Bredenbekshorst, Nerib, Rümpel, Eichede, Mollhagen, Sprenge, Detendorf, Hoisdorf, Rohlsbagen, Todendorf, Hohenfelde. Durch wurde die Sparkasse „Amtsparkasse“ und kam somit unter die Obhut und Mitaufsicht der Amtsvorsteher und die jährlich abzuhaltende Trittauer Amtssammlung. Den Amtsvorstehern, von denen der in Trittau anjährige stets Mitglied der Sparassendirektion sein sollte, stand es zu jeder Zeit frei, Einsicht in sämtliche Bücher der Sparkasse zu nehmen und sich die ihr gehörigen Obligationen vorlegen zu lassen. Dagegen sollte es aber auch als ihre Amtspflicht betrachtet werden, über die ordnungsmäßige Verwaltung der Sparkasse von Zeit zu Zeit, und besonders in der jährlichen Amtssammlung, Auskunft zu geben. In der Amtssammlung stand es den Amtsvorstehern frei, einen Ausschuß zu wählen und durch diesen die Sparkassenbücher überprüfen zu lassen.

Infolge des erweiterten Geschäftsbetriebes wurde auch eine Änderung in der Zusammensetzung des Direktionsausschusses nötig. Fortan sollte derselbe aus dem jedesmaligen Prediger und Amtsschreiber in Trittau und dem in Trittau wohnhaften jedesmaligen Amtsvorsteher bestehen. Die übrigen Direktionsmitglieder waren in der Amtssammlung, und zwar 3 Eingesessene des Kirchspiels Trittau und je einer aus den Kirchspielen Altrahl-



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

stet, Bergstedt, Eichede, Oldesloe, Siek und Sülfeld zu wählen. Jedes Jahr ging von diesen Direktionsmitgliedern nach Maßgabe des längsten Dienstalters und bei gleichem Dienstalter in Ermangelung gütlicher Ueberzeugung nach Entscheidung des Loes einer ab. Der Wechsel fand zu Neujahr statt. Ausscheidende Direktionsmitglieder durften wiedergewählt werden.

Da der Amtsschreiber Justizrat Wiedemann am 1. Januar 1843 die Kassen- und Rechnungsführung niedergelte, war auf der Amtsversammlung ein Nachfolger für ihn zu wählen und gegen Entschädigung anzustellen. Der Rechnungsführer hatte an den Sitzungen des Direktionsausschusses teilzunehmen. Seine Tätigkeit beschränkte sich im übrigen auf die Führung der Bücher, die Hebungen und Ausszahlungen nach der Anweisung der Direktion. Pünktlich mit Ablauf des Jahres hatte er sämtliche Bücher abzurechnen und den Saldo eines jeden Kreditors aufzunehmen. Dieses war eine große Arbeit, da man sich damals noch keines Zinskretches bediente. Alle Bücher waren mit den der Kasse gehörigen Obligationen der Direktion in der nach Neujahr abzuhalten den ersten Sitzung vorzulegen. Auf der Amtsversammlung am 2. Juli 1842 wurden die Änderungen und Zusätze der bisherigen Statuten auf Justizrat Wiedemanns Vorschlag angenommen und unter dem 6. Oktober 1842 von dem Königlichen Trittauer Amtshaus in Reinbek genehmigt. Als Rechnungsführer war auf der Amtsversammlung der beim Amtsschreiber Wiedemann als Sekretär angestellte Dahmlos gewählt worden. Am 1. Januar 1843 trat Dahmlos seinen Dienst an. Als Entschädigung waren ihm 30 Mark (Courant) versprochen.

Der Justizrat führte seinen Sekretär nicht nur in die gewissenhafte Kassenführung bereitwillig ein, sondern hat ihm auch noch, wie die Rechnungsbücher erkennen lassen, bis an sein Lebensende treulich geholfen. Für dieses große Interesse, welches der Amtsschreiber Wiedemann allezeit der Trittauer Sparkasse entgegenbrachte, hatte er denn auch die Freude, daß sein von ihm gegründetes Institut

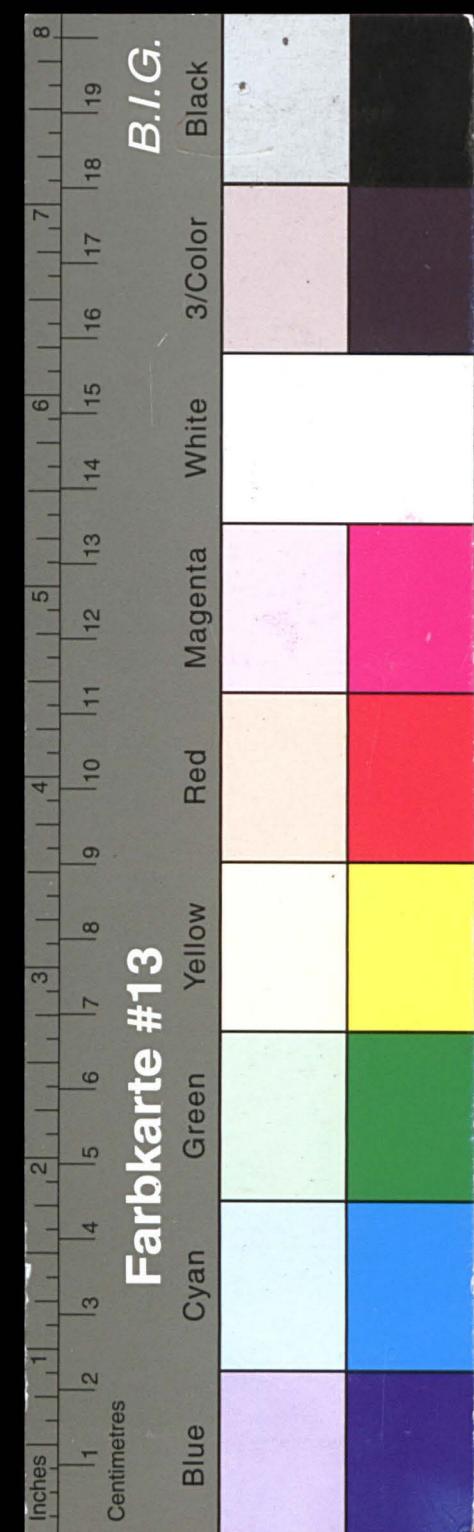
sich so segensreich entwickelte. Am 1. Januar 1845 hatte die Kasse schon einen Überhöhung von 2 085 Mark (Courant) $5\frac{1}{4}$ Schilling und an Kapitalien 35 224 Mark (Courant) 8 Schilling belegt.

Mit den veränderten Statuten veränderte sich auch manches in der Kassenführung. So wurde anstelle des Anhangs der Jahresrechnung an der Amtsstube von jetzt ab die ordentliche Revision durch einen unbeteiligten Kassenprüfer vorgenommen. Als erster Revisor wurde der Zollkontrolleur Gethes gebeten, der die Revision im Beisein des Bauernvogts Chrifter in Grönwohl, Cropp in Hamfelde und Amtsschreiber Wiedemann in Trittau ausführte. Für die Zukunft wurden alle Jahre für diesen Zweck Rechnungsfundige aus den Amtseingefessenen als Revisoren gewählt. Für das Jahr 1844 waren Nicolaus Pohlmann aus Stuvenborn, Bauernvogt Heuer aus Lütjensee und Höfer Jeßen aus Eichede zu Revisoren gewählt. Diese traten am 9. Februar 1845 zur Revision auf der Trittauer Amtsstube zusammen. Die revidierte Jahresrechnung wurde der Direktionsversammlung bald nach Neujahr vorgelegt, etwaige Notate gelärt, dann von der Direktion unterschrieben und somit dem Rechnungsführer Entlastung erteilt.

Von jetzt ab trat der Direktionsausschuß an jedem ersten und dritten Sonntag in jedem Monat nachmittags 2 Uhr auf der Trittauer Amtsstube zusammen, um Einschüsse und sonstige Zahlungen entgegenzunehmen, gefindigte Kapitalien auszuzahlen und Anträge auf Anleihen und Unterstützungen zu erledigen.

Der Zinsendienst begann für Einschüsse vom 1. des jeweiligen Monats an, welcher auf den Einschütttag folgte. Im übrigen blieben die Viertelsjahrestermine als Zinstermine für protokillierte Obligationen bestehen. Auch Kündigungen und Rückzahlungen erfolgten weiterhin zu Johannis, Michaelis, Neujahr und Ostern.

Durch die veränderten Amtsverhältnisse lt. Verordnung vom 22. September 1867 und den Tod des Justiz-



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

rates Wiedemann am 17. August 1860 sowie durch das freiwillige Ausscheiden seines Nachfolgers, des Aktuars Wilhelm Bongckmidt, bekam die Verwaltung der Sparkasse eine andere Zusammensetzung. Es blieb die zwölfgliedrige Direktion bestehen. Der Direktionsausschuss oder Administration setzte sich jetzt zusammen aus dem Bauernvogt C. Harders, Amtsvorsteher J. Schneider, Brauereibesitzer R. Mannhardt und Zimmermeister Chr. Hirsch. Die Sitzungen und die Amtssparkassenveranstaltungen fanden fortan in C. Harders' Gasthof statt. Anstelle des Amtssekretärs Dahmlos wurde im Juli 1865 der Kantor Hans Münster zum Rechnungsführer gewählt. Die Entschädigung, welche schon zu Dahmlos' Zeit zuletzt 300 Mark (Courant) jährlich betrug, wurde ab 1. Januar 1866 auf 500 Mark (Courant) jährlich erhöht.

Die Amtssparkassenveranstaltung setzte sich, wie die Amtsvorstellung früher, aus den jeweiligen Gemeindevorstehern der Gemeinden des früheren Amts Trittau zusammen. Weiter bildete die Sparkasse ein durchaus für sich bestehendes selbständiges Institut, jedoch auch ihre Mittel lediglich nach dem Zweck und der ursprünglichen Bestimmung zu verwenden waren. Wie aus den Protokollen ersichtlich, hat die Kasse in dem Trittauer Amtsgebiet und darüber hinaus durch Bewilligung von Unterstützungen armen und franken Leuten recht oft geholfen und dadurch manche Not gemildert. Soweit die Mittel es gestatteten, hat sie auch über ihrem Bezirk hinaus Beihilfe zugesandt. So spendete sie für die durch die große Sturmflut vom 13. November 1872 ins Elend geratene Bevölkerung an der Ostseeküste 200 Mark (Courant), ebenso gewährte sie benötigten Stubdierenden zu ihren Unterhaltungskosten namhaftige Beihilfen.

Über Bewilligung von Anleihen entschied der Direktionsausschuss oder Administration, bei Meinungsverschiedenheiten galt der Antrag als abgelehnt. Die Direktionsmitglieder waren für die Dauer ihrer Amtstätigkeit über die Vermögensverhältnisse der Dar- und Antleihen zur

Verpflichtung verpflichtet. Bürgschaft für Anleihen bei der Kasse war ihnen unterjagt. Der Rechnungsführer, welcher an den Sitzungen teilzunehmen hatte, führte die Bücher, machte Hebungen und Auszahlungen nach Anweisung der Direktion. Besönlich standen ihm hinsichtlich der Entgegennahme von Einschüssen und Belegung von Kapitalien keine Befugnisse zu. Es wurden von Anfang an bei der Sparkasse vier verschiedene Bücher geführt: ein Hauptbuch, ein Kapitalienbuch, ein Kassabuch und ein Nebenkassabuch. In dem Hauptbuch wurden alle Gläubiger nach fortlaufenden Nummern und Folien eingetragen und enthielt jede Nummer eine Rubrik für die gemachten Einschüsse und die dafür zu zahlenden Zinsen und eine zweite Rubrik für beschaffte Auszahlungen an Kapital und Zinsen. Sobald ein Gläubiger sein Guthaben vollständig ausgezahlt erhalten hatte, war sein Konto im Hauptbuch gelöscht. Das Kapitalienbuch war zum Eintragen der von der Sparkasse belegten und ausgeliehenen Kapitalien bestimmt und waren darin die Schuldner der Sparkasse nach fortlaufenden Nummern und Folien aufgeführt, eine, in welche die erhaltenen Anleihen, die andere, in welche die bezahlten Zinsen und geleisteten Kapitalabträge eingetragen wurden. Nach vollständiger Abtragung der Schuld wurde sein Konto im Kapitalienbuch gestrichen. In das Kassabuch wurden in den Sitzungen des Direktionsausschusses erhaltene Einschüsse und beschaffte Auszahlungen unter Hinweis auf die betreffende Nummer des Haupt- oder Kapitalienbuches der Reihe nach eingetragen. Das Nebenkassabuch diente zur Kontrolle des Kassabuches und wurde ähnlich wie dieses geführt. Am Schluss jeder Sitzung wurden diese beiden Bücher auf ihre Übereinstimmung hin verglichen und evtl. von dem Direktionsausschuss unterschrieben.

Zur Aufbewahrung der Kassengelder und der der Sparkasse gehörigen Gelddokumente diente ein eigener feuerfester Schrank, welcher anfangs auf der Amtsstube und später bei Gastwirt Harders untergestellt war. Der Schrank ist heute noch erhalten. Er war mit drei ver-



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

schiedenen Schlössern versehen. Von den zu diesen Schlössern gehörigen Schlüsseln ward der eine von dem Vorsitzenden des Direktionsausschusses, der andere von einem Mitglied des Ausschusses und der dritte von dem Rechnungsführer aufbewahrt, sobald nur in Gegenwart dieser drei Personen Gelder aus der Kasse genommen oder in dieselbe hineingelegt werden konnten. Der Direktionsausschuss, welcher das Erbe des Justizrates Wiedemann übernommen hatte und die Kassengeschäfte in seinem Sinne fortführte, nahm es mit seinen Amtspflichten sehr genau. Bei Wechsel in der Zusammensetzung der Direktion wurden nur erfahrene, tüchtige und durchaus zuverlässige Männer als Erstak gewählt. Mehrfach genannt werden im Laufe der Jahre: Sie, Hamfelde; Hüttmann, Nahe; Timmermann, Rausdorf; Christier, Grönwohld; Lübbers, Grande; Stähmer, Hohenfelde; Ekmann, Trittau; Kelling, Trittau; Rosenau, Trittau; J. Harders, Trittau.

Fast eine Generation hindurch stand an der Spitze der Verwaltung der mehrere Amtsräte bekleidende Hofbeamter und Gastwirt C. Harders. Gelegentlich einer Sparfassenhandlung auf dem hiesigen Amtsgericht wurde er 1899 durch einen Schlaganfall von seiner Tätigkeit als Vorführender der Kasse abgerufen.

Auf Kantor Münster, der im August 1871 starb, folgte der Steuerzähler W. Harders, dem der Kassengehilfe Singelmann als Gehilfe beigegeben wurde, um später den Rechnungsführerposten selbstständig zu übernehmen. Singelmann hat die Geschäfte von August 1872 bis 1. April 1885 geführt. Auf ihn folgte Ederberg bis 1893. Sein Nachfolger wurde Boysen. Zu seiner Zeit, und zwar 1899/1900 baute die Amtssparfasse ein eigenes Sparfassengebäude mit großen bequemen Kassenräumen und einer freundlichen Dienstwohnung für den Rechnungsführer. Von jetzt an war die Kasse für das Publikum täglich geöffnet. Für die Führung des Nebenkassabuches, welches in den Sitzungen bisher ein Mitglied des Direktionsausschusses geführt hatte, wurde von jetzt an ein Gegenbuchführer angestellt. Der erste, welcher diesen Posten

bekleidete, war Kaufmann Th. Magnus.

Der im Jahre 1908 den preußischen Sparkassen zugestandene Giroverkehr brachte auch für die hiesige Kasse eine erhebliche Erweiterung des Tätigkeitsgebietes, wurde sie doch dadurch das Geldinstitut des Mittelstandes und kleinen Mannes.

Aus der Sparfasse von 1833 wurde 1842 die Amtssparfasse und im Jahre 1932 die Spar- und Leihkasse des Sparfassenverbandes Trittau unter Lösung vom Gewerberverband eigene Körperschaft des öffentlichen Rechts. Garantienträger blieben nach wie vor 21 Landgemeinden und zwar Trittau, Grande, Grönwohld, Grönjöe, Hamfelde, Hohenfelde, Köthel, Lütjenjöe, Witzhave, Hoisdorf, Kronhorst, Detjendorf, Papendorf, Rausdorf, Eichede, Mollshagen, Sprenge, Todendorf, Neritz, Rohlfshagen und Rümpel. Von den ehemaligen Amtsdörfern waren vorher verschiedene gegen einmalige Abfindung aus dem Sparfassenverband ausgeschieden.

Im Jahre 1911 wurde der Rechnungsführer Boysen französischhalber pensioniert und sein Nachfolger der Rentdant Carstens. Der im Jahre 1908 den preußischen Sparfassen zugestandene Giroverkehr brachte auch für die hiesige Kasse eine erhebliche Erweiterung des Tätigkeitsgebietes, wurde sie doch dadurch das Geldinstitut des Mittelstandes und des „kleinen Mannes“. Es war nun auch die Möglichkeit der Einräumung von Kontokorrentkrediten gegeben. Das Kontokorrentgeschäft hat im Laufe der Jahre einen großen Umfang angenommen und nimmt heute den größten Teil der Arbeitsleistung des Personals in Anspruch.

Bei Ausbruch des Weltkrieges hatte die Kasse einen Spareinlagenbestand von bereits M. 8875 307,06, der sich in den 4 Kriegsjahren bis zum 31. Dezember 1918 auf die stattliche Höhe von M. 13 180 388,02 erhöhte, trotzdem große Einlagenbestände zur Zeichnung von Kriegsanleihen Verwendung fanden. Auch die Kasse selbst hat sich mit M. 4 784 200,— an den Kriegsanleihezeichnungen beteiligt.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Die schon im Jahre 1918 langsam einsetzende Inflation nahm in den darauffolgenden Jahren katastrophale Ausmaße an, um auf ihrem Höhepunkt im November 1923 die gesamten Sparvermögen restlos vernichtet zu haben. Dadurch war der Sparwillen der Bevölkerung völlig erschüttert, und es war soweit gekommen, daß man die Anlage der Gelder teilweise in Sachwerten suchte, andererseits sich aber auch zu einem hemmungslosen Verbrauch veranlaßt sah. Die Folgen dieser Zeit machen sich heute noch vereinzelt schwerwiegend bemerkbar.

Zum November 1923, nachdem die Stabilisierung der Papiermark im Verhältnis von 4,2 Billionen gleich einem U.S.-Dollar, vorgenommen war, wurde durch die Einführung einer Festwährung, der Rentenmark, die Möglichkeit gegeben, wieder mit beständigen Geldverhältnissen zu rechnen. Sofort, wenn auch in bescheidenem Umfang und in taatender Form, feste die Spartätigkeit wieder ein. Schon Ende 1923 war eine Neu-Einlage von RM 109,— belegt, Ende 1924 betrug der Einlagenbestand RM 148 284,— und Ende 1925 RM 403 578,—.

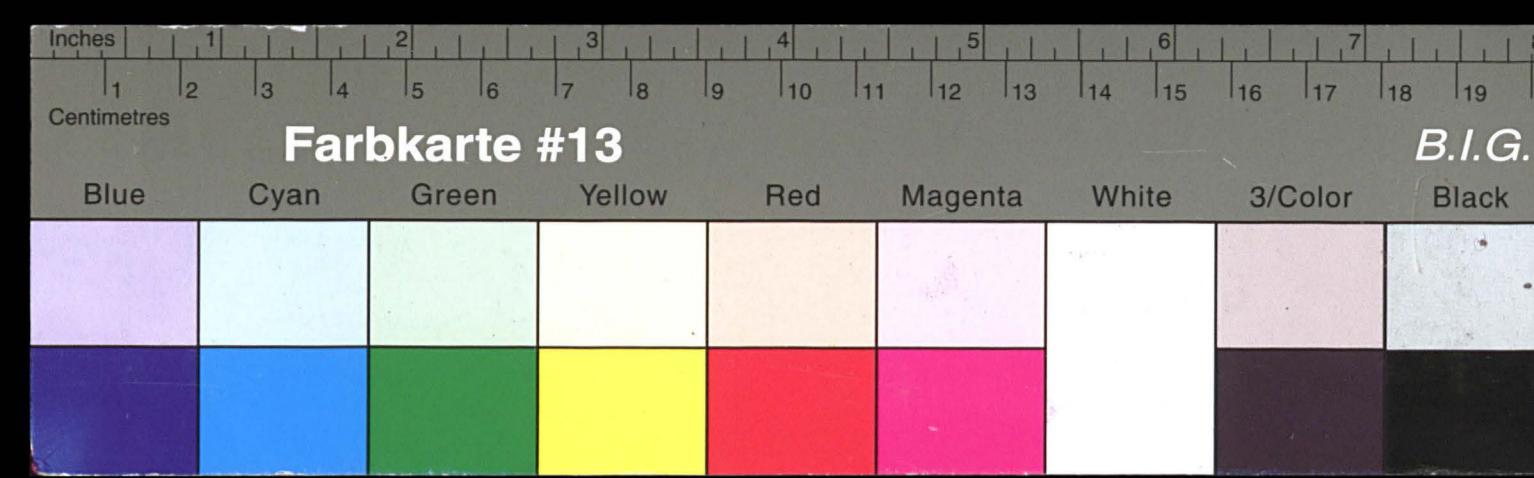
In diesem Jahre trat das Aufwertungsgesetz in Kraft, nachdem schon vorher die dritte Steuernovordnung eine vorläufige Regelung getroffen hatte. Die Spareinlagen wurden für das ganze Reich zunächst mit 12½ % aufgewertet, um in späteren Jahren auf insgesamt 17 % für unsere Provinz fertiggestellt zu werden. Auf der anderen Seite wurden die von der Sparkasse begebenen Hypotheken mit 25 % aufgewertet. Die Minderaufwertung der Spareinlagen gegenüber den Hypotheken ist darauf zurückzuführen, daß viele Schuldner der Kasse vor dem von dem Aufwertungsgesetz festgelegten Stichtag ihre Hypotheken zurückgezahlt hatten und diese somit der Aufwertung nicht mehr unterlagen. Durch die erfolgte Aufwertung, die nur bei den Sparkassen, nicht bei den Banken, durchgeführt wurde, sowie durch die Belebung der Wirtschaft und der damit in Verbindung stehenden Einkommensverhältnisse, wurde ein gewaltiger Antrieb zum Sparen geschaffen. Die intensive Werbung der Sparkassen tat ein übriges.

Die Sparkasse konnte folgende Spareinlagen ausweisen:

Ende 1926	RM	799 735,—
" 1927	"	1 099 353,—
" 1928	"	1 785 521,—
" 1929	"	2 404 365,—
" 1930	"	2 880 728,—

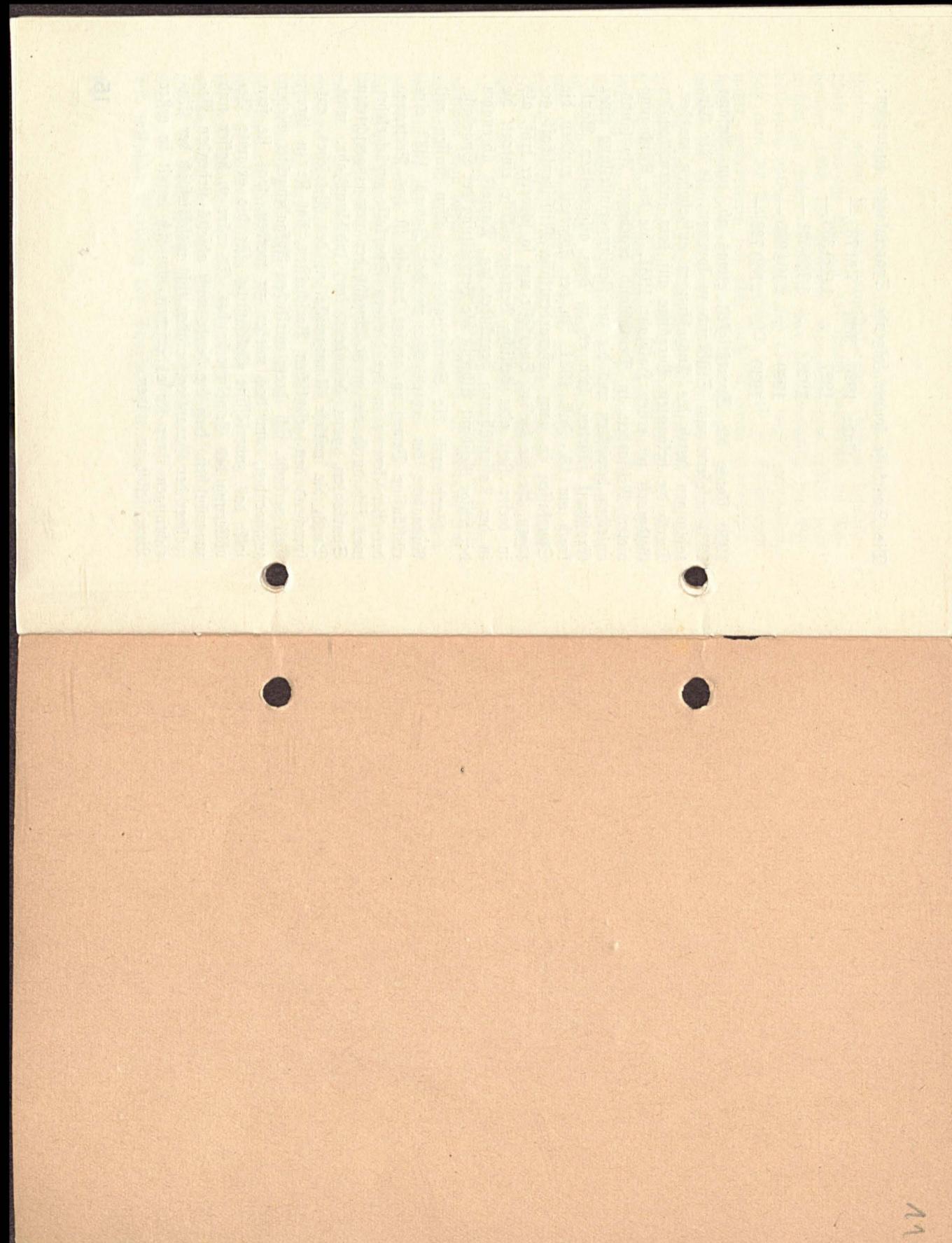
1930 flante die Spartätigkeit etwas ab, um Anfang 1931 sofort zum Stillstand zu kommen, als die Einzahlungen durch die Auszahlungen aufgehoben wurden. Durch die bekannten Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkt im ersten Halbjahr 1931, die die Rücksichtnahme vieler Milliarden in Deutschland begebener Auslandsanleihen bewirkten und die zur Zahlungseinstellung einer Großbank führten, kam es zu dem allgemeinen Bankraub am 13. Juli 1931. In der Folgezeit wurden die Sparkassen in ganz außerordentliche Mitteldeinstellung gezogen, die die heutige Sparkasse um so schwerer traf, als in dieser Zeit eine örtliche Vertrauenskrise eintrat, die in der Kasseneinführung begründet lag. Damals übernahm der jetzige Rentamt Albrecht die Verwaltung der Sparkasse.

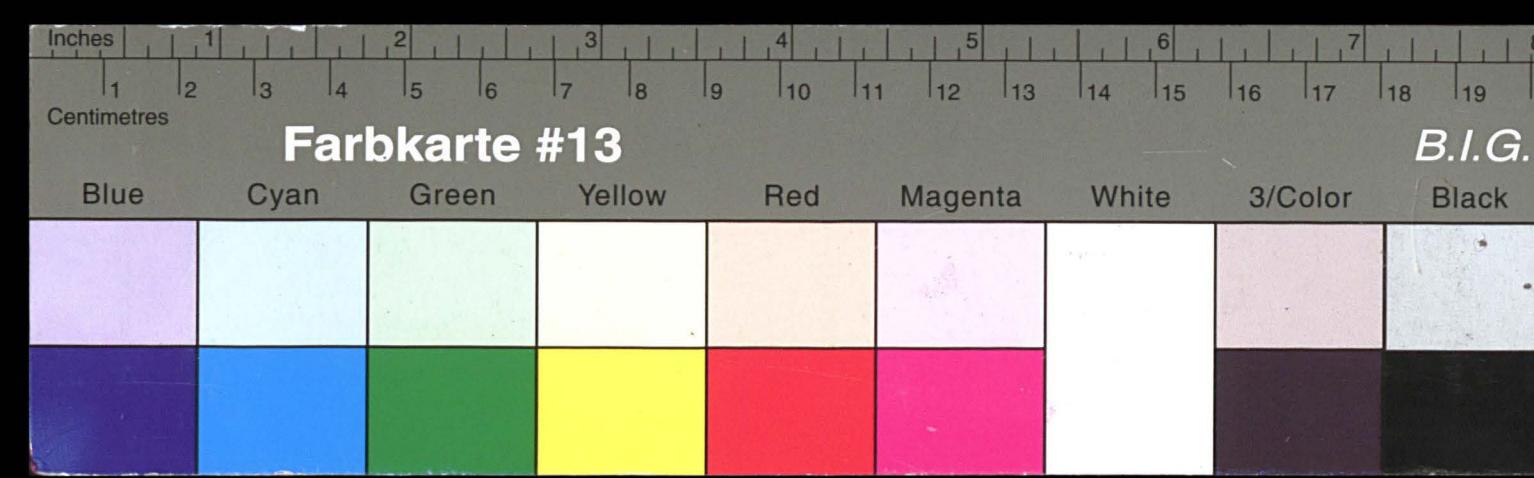
Wenn auch die Spartätigkeit bei allen Kassen mit Ausnahme der letzten Monate des Jahres 1932 eine rückläufige Bewegung gezeigt hat, so ist das Vertrauen der Bevölkerung zu der heutigen Sparkasse zurückgeföhrt, was sich durch die große Anzahl der neu eingerichteten Sparkonten, ganz besonders im Jubiläumsjahr, zeigt. Durch die restlose Umorganisation des Betriebes, entsprechend den gegebenen Vorschriften, hat sie zu ihrem Teil versucht, sich ihrem wirklichen Aufgabengebiet wieder zuzuwenden, um das wieder zu werden, was sie sein soll, das zuverlässige Geldinstitut für die gesamte Bevölkerung des Gewährverbandes. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, daß die heute noch abseits stehenden Bewohner der Garantiegemeinden sich ausschließlich der Einrichtungen ihrer Kasse bedienen, um sich damit in erster Linie selbst zu nützen.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



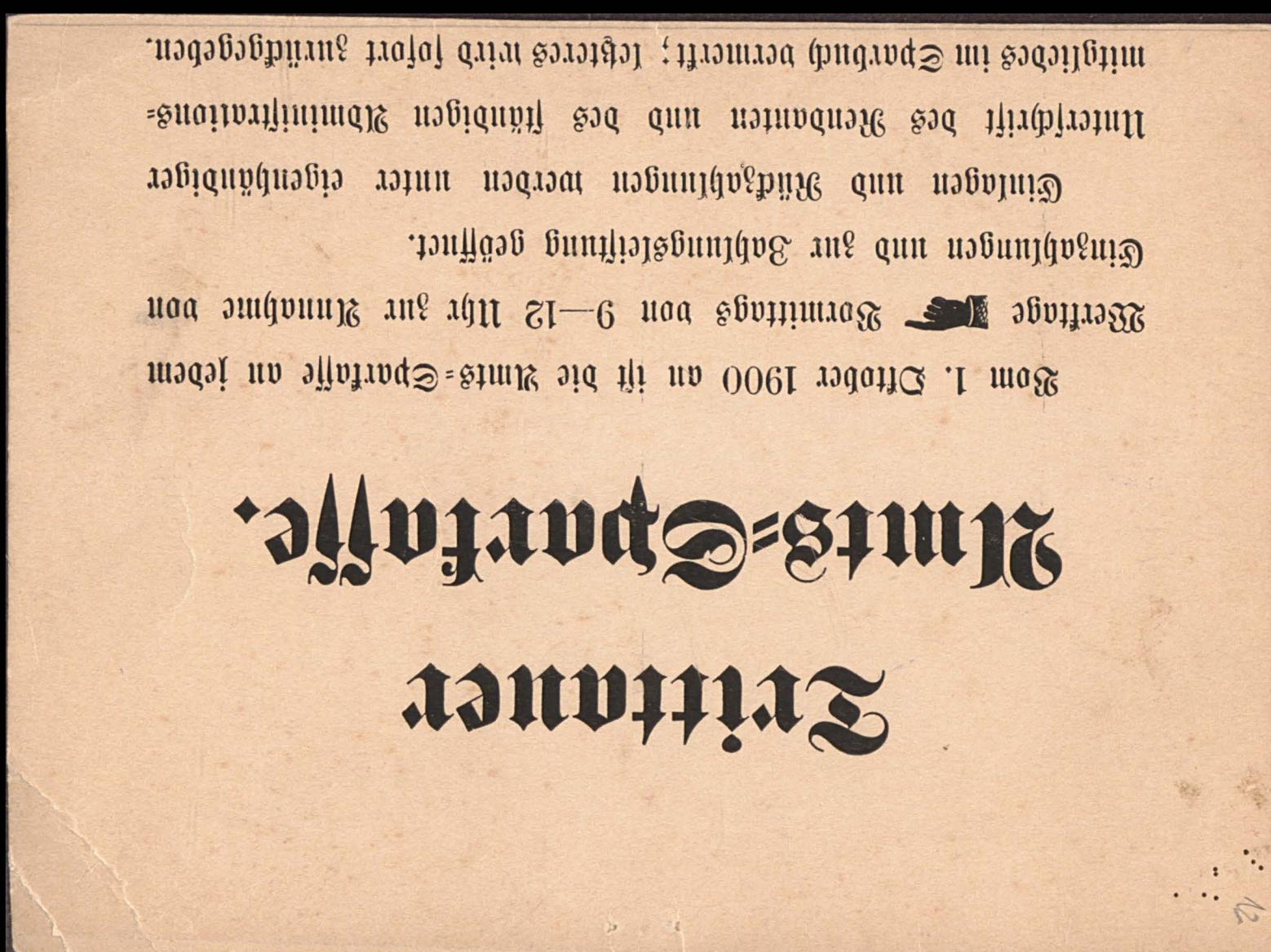
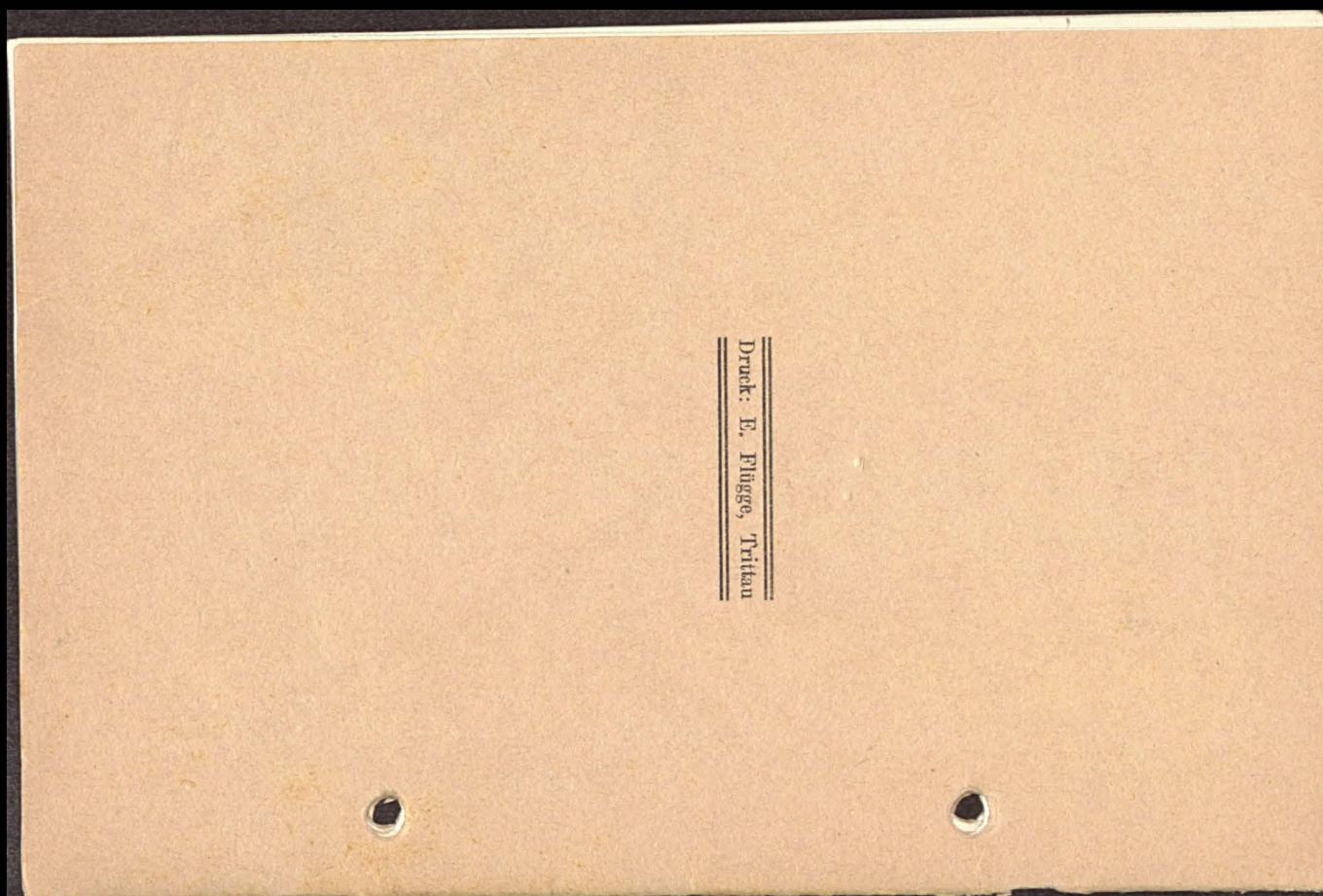


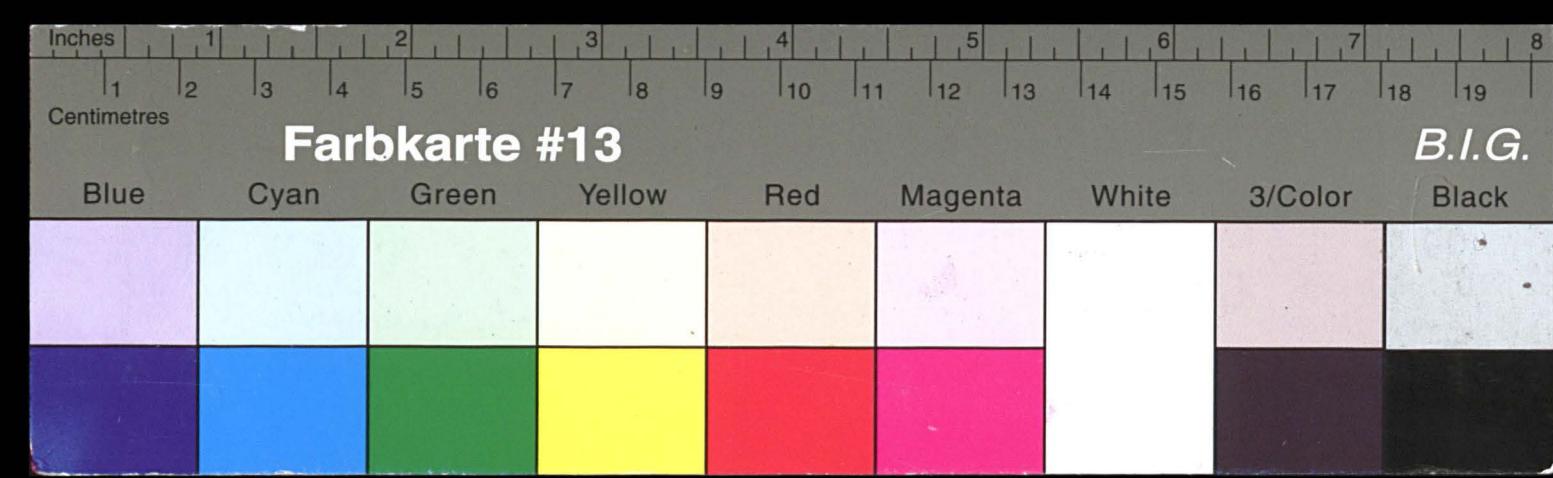
Farbkarte #13

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



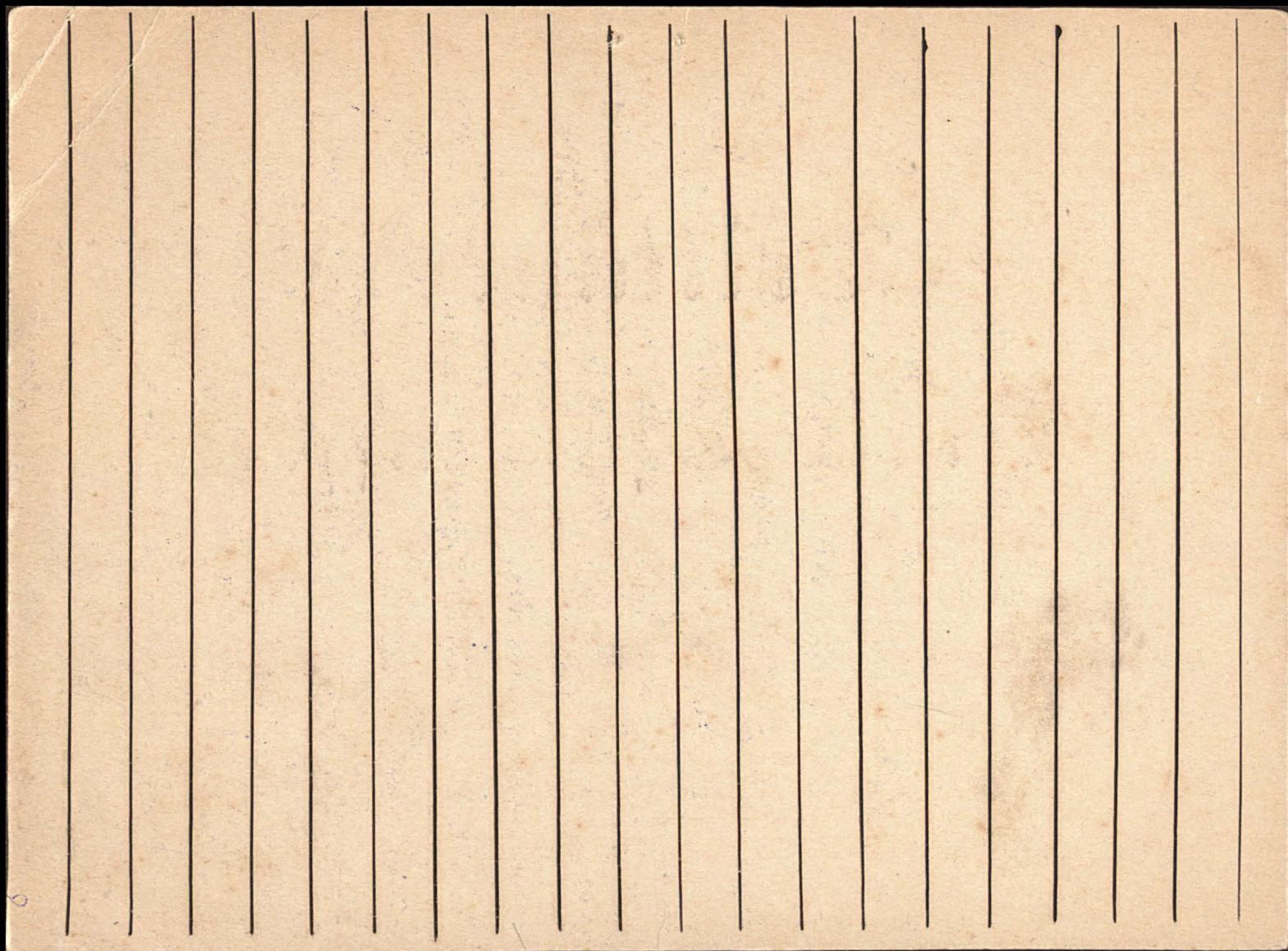


Farbkarte #13

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



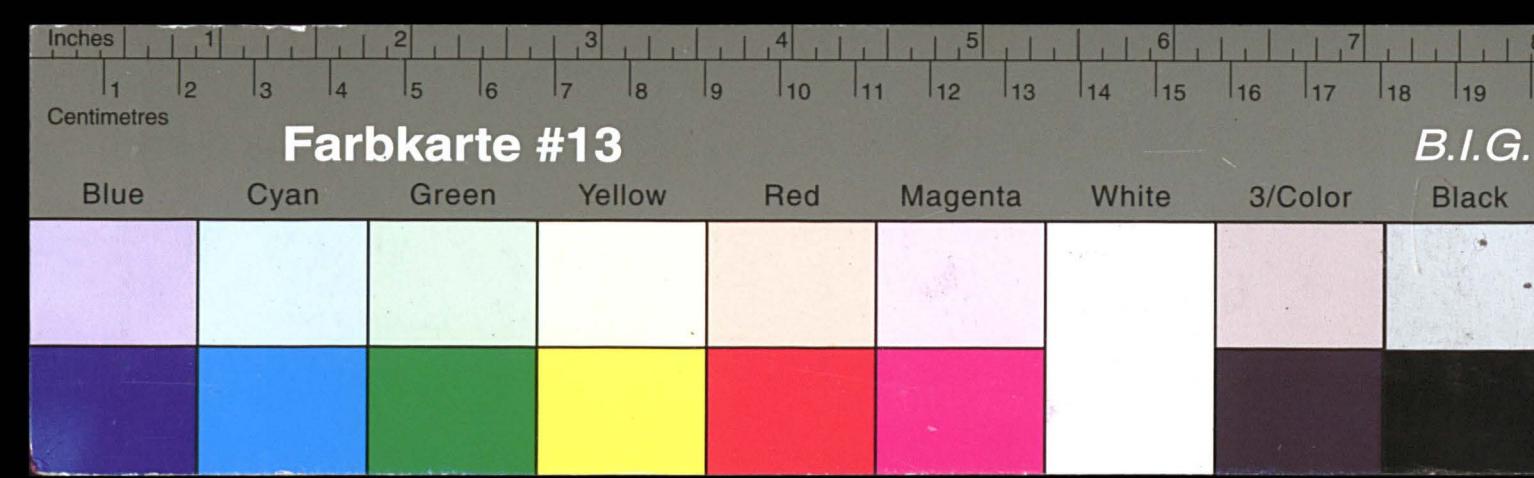
Verarbeitung : Abgängen gegen
Spülzeiten mit Wasser unterlassen, Sonnen-
nasse verhindern.
Haltung : Tageszeitiges
Trocknen und Reparation. Abseien oder Tropfen
stiller Position. Markette oder Körbchen
verhindern weiterhin zu trocken zu werden.
Keine direkte Sonneneinstrahlung.

Zubereitung : (Papier) Zersetzt die
Zuckerzucker, Zuckerschmelze,
Unter in warme Salben, Zuckerzucker
Küche verstopfen, Papier, Samen,
Zuckerzucker; (See Hafer) Hantelzucker
abspülbar, nicht mit den Fingern handeln
abspülen und Pappes, auch Markette bei
absonderlichem Riechen, nach 10 Minuten
absonderlich und Tasche belegen.

Reaktion : trocknet Blumen auf der Hand
oder auf einem Tisch unter einer
Gummimatte abgetrocknet dann Markette

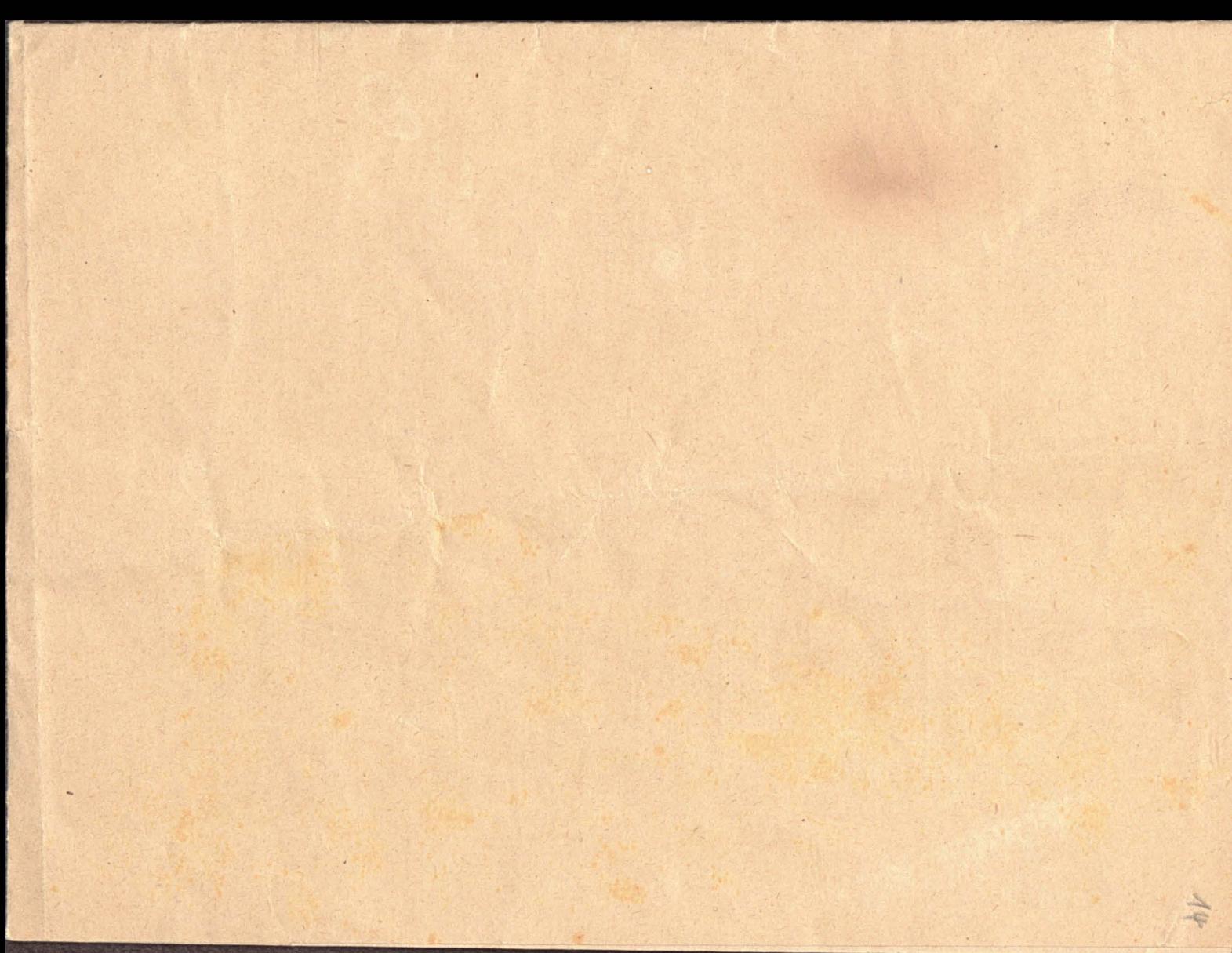
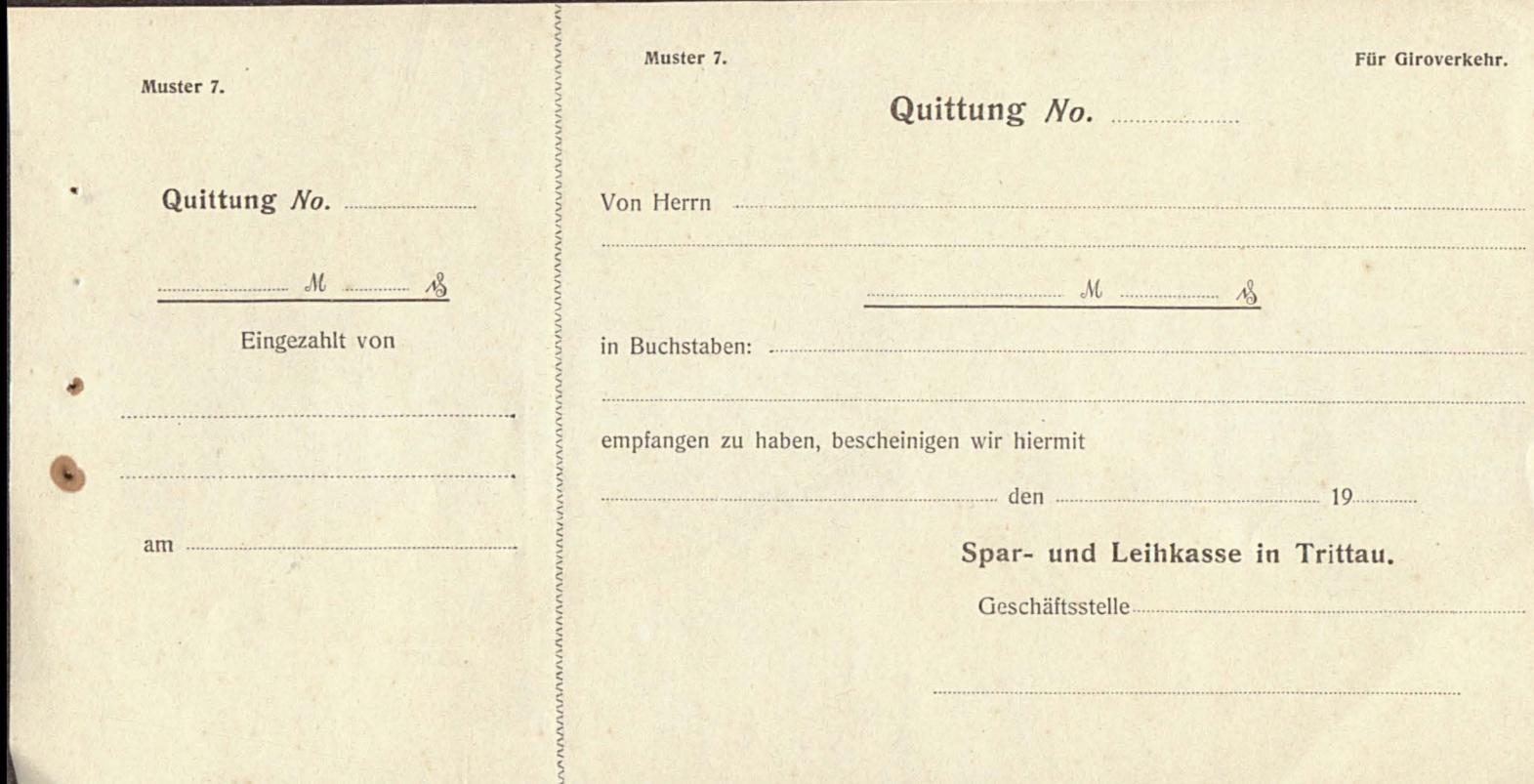
Abbildung : Belebendes zum trocken
zu Samm, nicht kann, nur bei warm
Zeigen aufzunehmen. Starke Auskultation
Nackung. Reaktion ist 2% Sulfame
Katharose, absonderlich.

Präparaten : Wenn der Stiel
falsch abgeschnitten.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Die Luftschutz-Hausapotheke und ihre Anwendung

keine Wunde auswaschen, sondern nur keimfrei bedecken und verbinden. Die rosa gefärbte Komresse des Verbandpäckchens wird sauber auf die Wunde gelegt, mit der anhängenden Binde ganz umwickelt.
Bei Verbrennungen (nicht bei Phosphorverbrennungen!) verwendet man eine Brandbinde oder Brandsalbe. Locker anlegen!
Bei Erregungszuständen 25 Tropfen Baldriantinktur auf 1 Stück Zucker oder in Wasser zur Beruhigung.
Behelfsmäßige Gasmaske: 4 Tabletten Hexamethylenetetramin auf 1 Tasse Wasser. Tücher mit dieser Lösung tränken und vor Mund und Nase halten bzw. binden

Phosphorverbrennungen

kennzeichen: Knoblauchgeruch

Ursache: Phosphorbrandbombe.

hilfsmittel: Natron oder Soda — Glassflasche 500 ccm.

Andere Behandlung als sonstige Verbrennungen! 25 Tabletten Natr. bicarb. (= Natron) in 500 ccm (Glassflasche) angewärmtem Wasser oder 1 Eßlöffel kalz. Soda in 1000 ccm angewärmtem Wasser lösen. Mit einer dieser Lösungen die Brandwunde auswaschen, bis in der Dunkelheit die Wunde kein phosphoreszierendes Leuchten erkennen lässt. Bis zur Herstellung der Lösung das Glied in klares Wasser tauchen. Zuletzt Brandsalbe anlegen.

Reizgas

kennzeichen: Augentränen, Nasenreizung.

Ursache: Weißkreuz — Tränengas.

hilfsmittel: Frische Luft — Nasse Tücher zum Durchatmen — Natronlösung — Vorwasser — Kamillenaufguß.

15 Tabletten Natr. bicarb. (= Natron) in 500 ccm angewärmtem Wasser lösen. Mit dieser Lösung die Augen auswaschen (ins Auge gießen oder mit Wattebausch waschen). Diese Lösung ist für alle Augenreizungen durch Kampfstoffe geeignet. Man kann auch Vorwasser oder einen Kamillenaufguß verwenden. Zum Mundspülen, Gurgeln, Trinken stärkere Natronlösung verwenden (25 Tabletten Natr. bicarb. auf 500 ccm Wasser).

Nasen- und Rachenreizstoffe

kennzeichen: Sofortige Reizung der Schleimhäute von Nase und Rachen, Husten, Husten, Niesen, Speichelsturz, Abseit, Brechreiz, Kopf-, Ohren-, Zahns- und Kiefererschmerzen, Zittern, Schweißausbruch.

Ursache: Blaukreuz.

hilfsmittel: Menthol-Eukalyptus-Mischung — Salmiakgeist — Wasserstoffsuperoxyd — ungekochte Milch — Weinbrand.

Inhalieren von Wasserdämpfen mit Menthol-Eukalyptusöl. Riechen an Salmiakgeist. Gurgeln mit Wasserstoffsuperoxyd oder mit schwacher Kochsalzlösung. Mit letzterer auch Spülung der Nase. Dem Kranken ungekochte Milch in kleinen Schlückchen geben oder Weinbrand in kleineren Mengen (gegen Brechreiz).

Lungengifte

kennzeichen: Geruch nach faulem Heu oder Obst, quälender Husten, Atemnot, Erstickungsgefühl (gefährlich, weil Wirkung erst nach 1—1½ Stunden!).

Ursache: Grünkreuz, Chlorverbindungen

hilfsmittel: Gasmaske — gasdichter Schuhraum — Menthol-Eukalyptus-Niedfläschchen — Tee = Weinbrand.

Völlige Ruhe! Keine künstliche Atmung! Jede Bewegung verschlimmert den Zustand. Kranker aus der gefährdeten Luft herausbringen; Oberkleider entfernen, da sie Kampfstoff enthalten; in warme Decken wickeln, stark schwitzen lassen! (Wickeln, heißen Tee, Weinbrand anwenden). Bei erschwerter Atmung riechen an der Menthol-Eukalyptus-Mischung oder Inhalieren von Wasserdämpfen mit Menthol-Eukalyptus. Arzt holen!

Hautgifte

kennzeichen: Mischgeruch von Zwiebeln, Knoblauch, Senf, Hautentzündungen bis zum Gewebezerfall nach einigen Stunden, Blasenbildung, starke Augengefährdung mit Sehstörungen (Übertragungsgefahr!).

Ursache: Gelbkreuz „Lost“ (Senfgas), ölartige Flüssigkeit, unlöslich in Wasser, löslich in Benzol, Öl, Petroleum, selbst durch Kleider, Schuhe dringend.

hilfsmittel: Chlorkalk — Chloraminpuder — Emaillegeschäf und Holzspatel — Schmierseife (Kaliseife) — weiße Vaseline — alkalische Augensalbe.

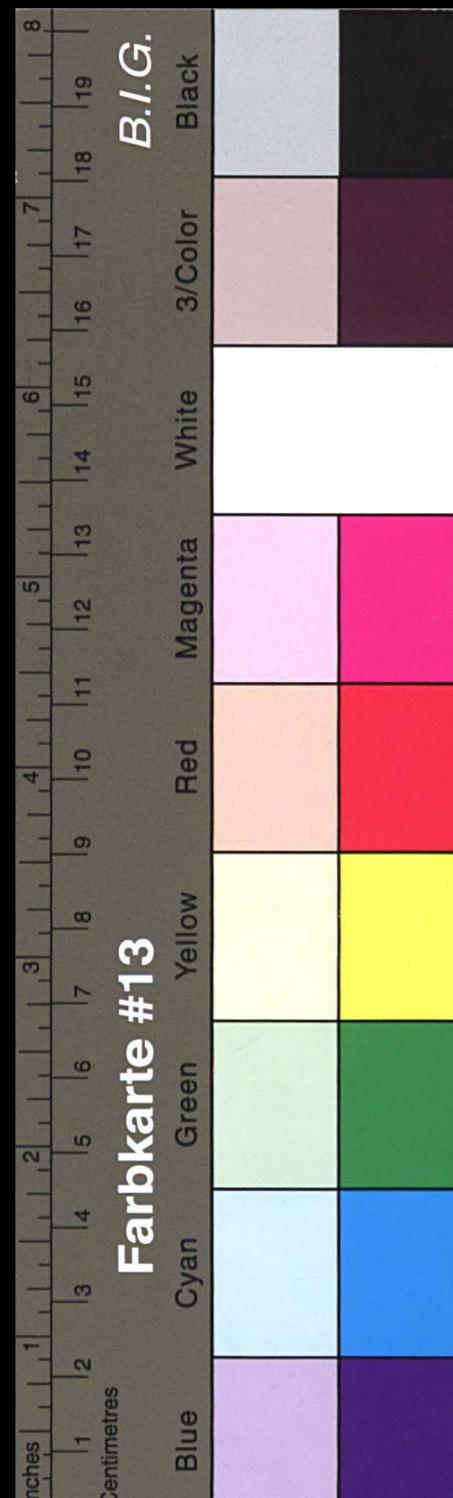
Spritzer sofort mit Watte (durch Pinzette oder Wäscheklammer gehalten) abtupfen, ohne zu reiben! Aus 1 Teil Chlorkalk oder Chloraminpuder und 1 Teil Wasser in dem Emaillegeschäf dicken Brei herstellen und mit Holzspatel auftragen. Niemals Chlorkalk o. ä. ins Auge bringen! Nach 10 Minuten (nicht später) mit medizinischer Schmierseife die Stelle und Umgebung einseifen mittels Watte, die durch Wäscheklammer oder Pinzette gehalten wird, und mit warmem Wasser abspülen.

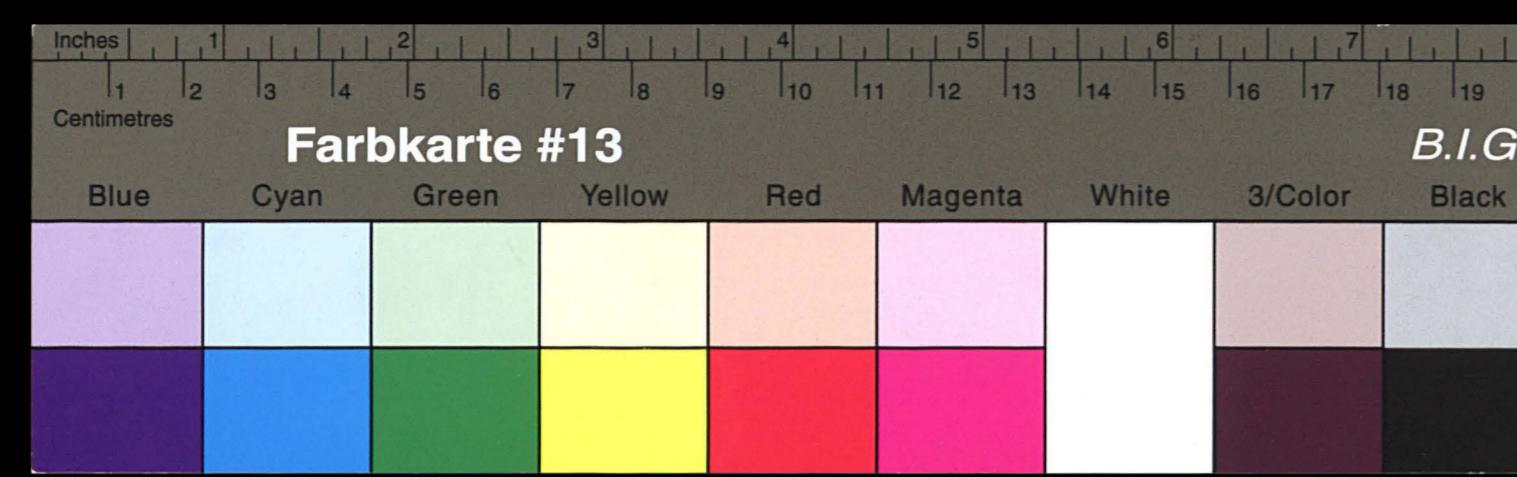
Zuletzt mit weißer Vaseline einsetzen! (Zur Vermeidung von Chlorkalkbrei-Verätzungen.) Bei Augenbrennen und Reizungen zunächst mit Vorwasser oder Natronlösung (15 Tabletten Natr. bicarb. auf 500 ccm angewärmtem Wasser) ausspülen, dann die alkalische Augensalbe unter das Lid streichen, so daß der ganze Augapfel eingefettet ist (Salbe mit Glasstäbchen aufnehmen, zwischen Lider einlegen, Lider schließen, Stäbchen herausziehen). Arzt holen!

Für alle Fälle bereithalten: Kautschukpflaster, Mull, 1 Schere, Poppdeckel zum Schienen, 1 Trinkglas, Pyramiden, 1 alten Fahrradrahmen zum Unterbinden von verletzten Blutadern. 1828 primitiv. Spezialist Trittau

Hans Laubinger
in Trittau (Bez. Hamburg) Fernruf 514.

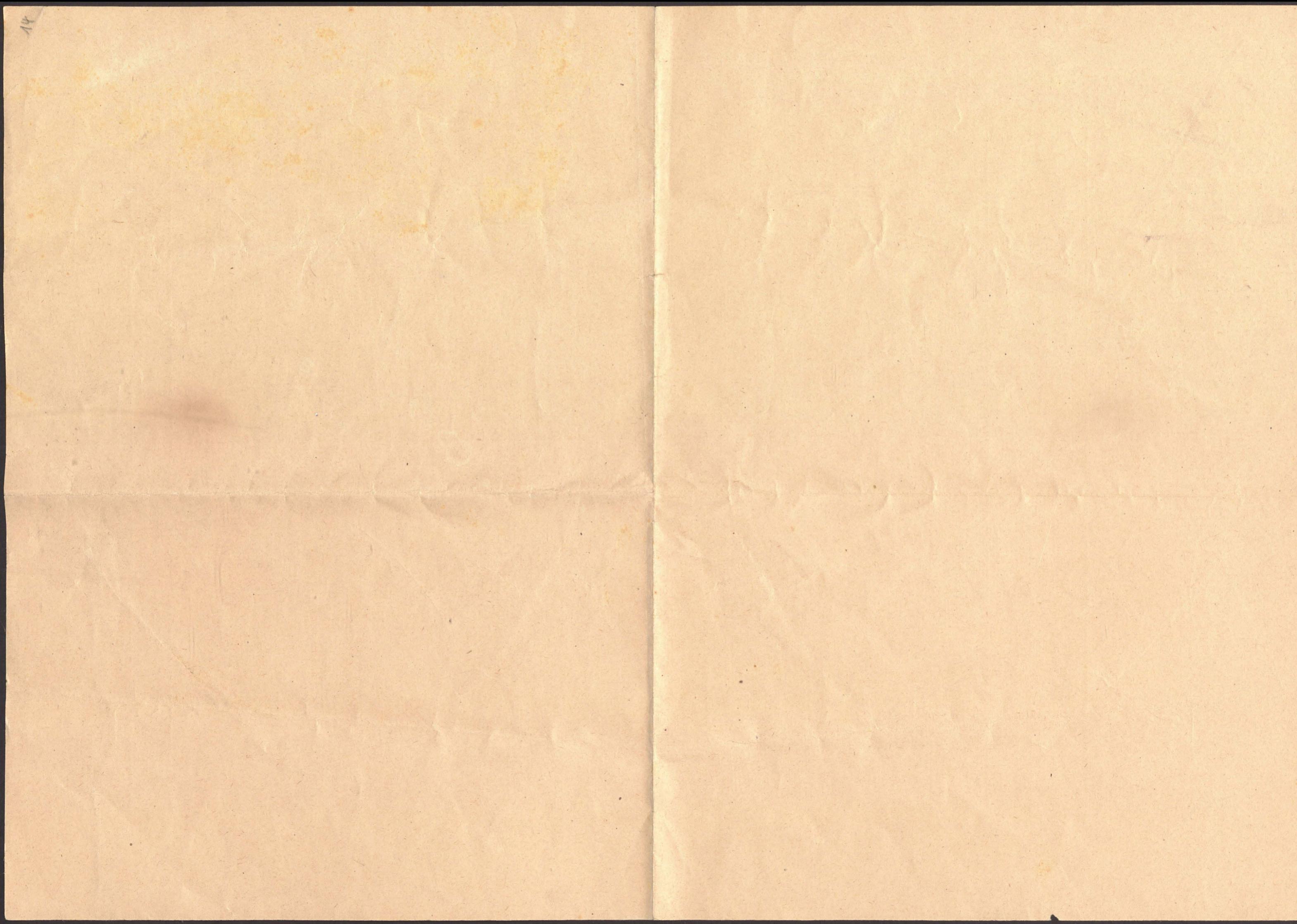
(Stempel der Apotheke).

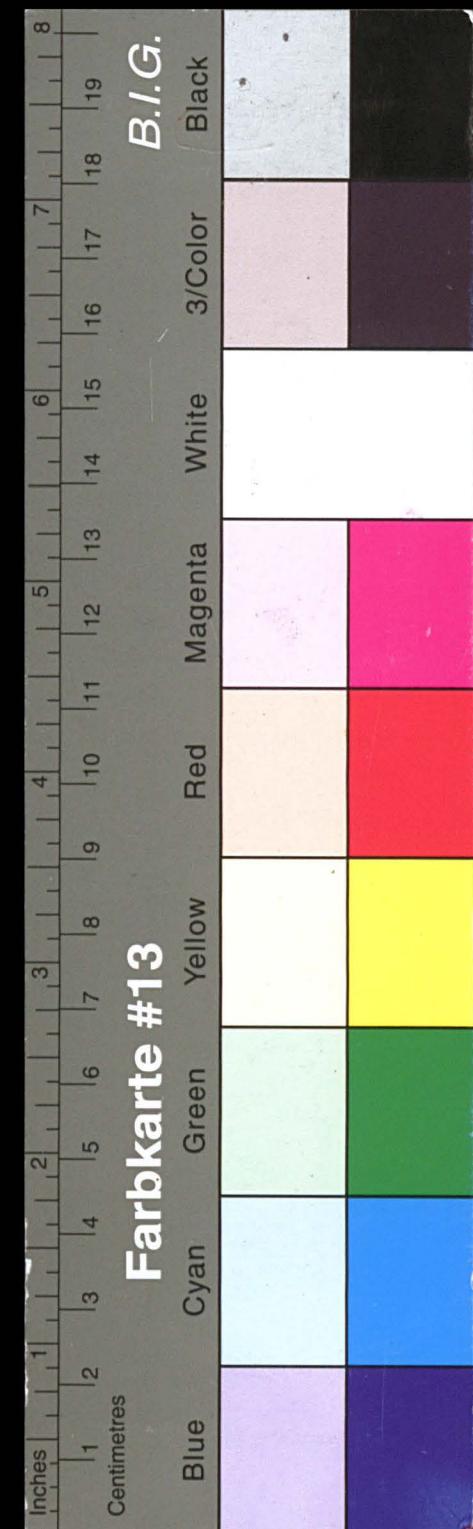




Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

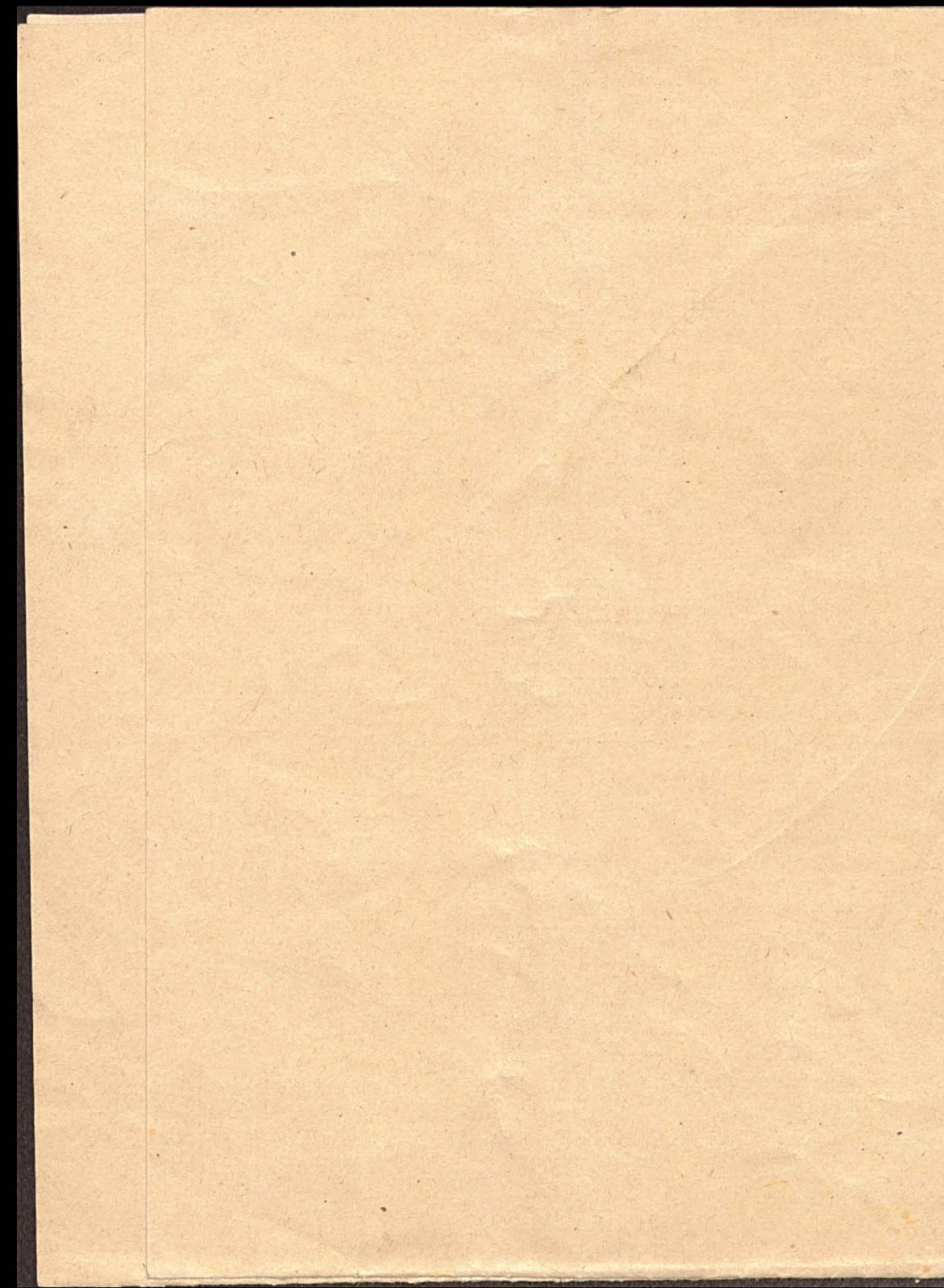




Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 115708552

ପ୍ରକାଶକ ପତ୍ର



15

Deutsche Sparkasse

Wirtschaftliche Mitteilungen für Sparkassen

Die „Deutsche Sparkassen-Zeitung“ erscheint zur Zeit wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends. Bezugspreis monatlich 2,70 RM.

Herausgegeben vom Deutschen
— Wirtschaftsgruppe

21. Jahrgang

Berlin, den 12.

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk:

Deutschlands gesunde Finanz- und Währungssituation

Am 9. Februar fand in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank statt, auf der der Präsident Funk über grundlegende Fragen der deutschen Geldpolitik sprach und dabei auch die Entwicklung herausstellte. Der Leiter der Reichsgruppe Banken, Dr. Otto Christian Fischer, dankte dem Gelände für die erfolgreiche Tätigkeit und die wertvolle Hilfe der Reichsbank und gab das Gelobnis weiterer verantwortungsbewußter Mitarbeit aus.

Nachstehend geben wir ausgewählte Abschnitte aus der Rede von Reichswirtschaftsminister Funk:

Das vergangene Kriegsjahr war ein Jahr höchster Bewährung von Front und Heimat. Für die deutsche Wirtschaftspolitik gibt es im Kriege nur eine Aufgabe und ein Ziel: Steigerung der Kriegsproduktion bis zur letzten Möglichkeit. Auch die Geld- und Währungspolitik hat sich dieser Aufgabe einzurichten und auf dieses Ziel hin auszurichten. Und dies ist mit bestem Erfolg geschehen. Der Wert der Reichsmark ist stabil geblieben und vor jeder Erschütterung bewahrt worden. Zur Aufrechterhaltung geordneter Währungsverhältnisse waren im zurückliegenden Jahr grundlegend neue Maßnahmen nicht erforderlich. Diese Feststellung befragt zweierlei: Erstens, daß sich die Kriegsfinanzierung reibungslos in der seit Anfang des Krieges geübten Form erfolgreich fortführen ließ. Die beiden Hauptquellen — Steuern und Anleihen — blieben so ergiebig, daß die unmittelbare Kredithilfe der Reichsbank sich nach wie vor in währungsmäßig vertretbaren Grenzen halten ließ, wobei selbstverständlich diese Grenzen niemals in einer fixen Größe ausgedrückt werden können. Wenn z. B. der Notenbankkredit an das Reich im Jahre 1943 zugenommen hat, so spiegelt sich hierin nur das stärkere Anwachsen aller Größenverhältnisse im Bereich unserer Gesamtirtschaft entsprechend der Steigerung der Kriegsintensität wider, d. h. mit anderen Worten, eine ins Gewicht fallende Verschiebung der bisherigen gesunden Relationen der Finanzierung der Staatsausgaben ist nicht eingetreten. Wenn neue währungspolitische Maßnahmen nicht erforderlich wurden, so besagt diese Feststellung zweitens, daß unsere Preis- und Lohnsteuerwachung und unser Bewirtschaftungssystem sowie die Lenkung des Geld- und Kreditbedarfes in der Lage waren, auch im vergangenen Jahr die Spannungen zwischen Geld- und Güterseite zugunsten der Stabilisierung unserer Währung abzufangen. Dass

durch eine Änderung der Währung nur verschlimmern. Wenn eine Währung vollbringen soll, müssen Preise Wirtschaft und Arbeit in Ordinanzmanipulationen aber bringen damit auch die Produktion sinken der wirtschaftlichen Leistung solut unaugliches Objekt für Exportmeter hochbläst, wird die Temperatur. Wenn man Währungsregulierung nur dann eintreten schafft, an die die Währung

Zur Zeit haben wir in Europa die sich ganz klar und einseitig zu entfalten. Eine unterschiedliche Entwicklung eines Landes muß unter normalen Bedingungen des Wertverhältnisses der Währung für das eine Land ein. Wir haben bisher von einer solchen Handelspartner in ihrem Bemühen inneren Währungslage zu unterstützen gerade in den Ländern mit ohne Entwertung nur weiter fördern. Man kann sagen, daß sie vorschlagen, in der Abwertung die Bewirtschaftung kommt mir genau so vor, als wenn bei leichtem Gefälle nicht abbremsen er könne bei stärkerem Gefälle bestimmt sein, daß es sich in die oder, genauer gesagt, um ein Lentraltechnischen Mitteln allein können jedoch die ungünstigen Folgen, die

Deutsche Sparkassen-Zeitung

Wirtschaftliche Mitteilungen für Sparkassen, Girokassen und Girozentralen

Die Deutsche Sparkassen-Zeitung erscheint zur Zeit wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends. Bezugspreis monatlich 2,70 RM.

Herausgegeben vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband

— Wirtschaftsgruppe Sparkassen —

Anzeigenpreis: Zwölfgesparte Zeile (22 mm) In 1 mm Höhe 11 Pf., Stellen-gesche 5 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Amtliche Anzeigen 8 Pf., Gemeinnützige Anzeigen 8 Pf. Zahlungsort Berlin-Mitte.

21. Jahrgang

Berlin, den 12. Februar 1944

Nummer 13

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk:

Deutschlands gesunde Finanz- und Währungspolitik.

Am 9. Februar fand in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank statt, auf der Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk über grundlegende Fragen der deutschen Geldpolitik sprach und dabei auch die große Bedeutung der Sparkapitalbildung herausstellt. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Banken, Dr. Otto Christian Fischer, dankte dem Präsidium der Reichsbank im Namen der Geldinstitute für die erfolgreiche Tätigkeit und die werksame Hilfe der Reichsbank und gab für das deutsche Geldwesen das Gelobnis weiterer verantwortungsbewusster Mitarbeit aus.

Nachstehend geben wir ausgewählte Abschnitte aus der Rede von Reichswirtschaftsminister Funk wieder.

Das vergangene Kriegsjahr war ein Jahr höchster Bewährung von Front und Heimat. Für die deutsche Wirtschaftspolitik gibt es im Kriege nur eine Aufgabe und ein Ziel: Steigerung der Kriegsproduktion bis zur letzten Möglichkeit. Auch die Geld- und Währungspolitik hat sich dieser Aufgabe einzurichten und auf dieses Ziel hin auszurichten. Und dies ist mit bestem Erfolg geschehen. Der Wert der Reichsmark ist stabil geblieben und vor jeder Erschütterung bewahrt worden. Zur Aufrechterhaltung geordneter Währungsverhältnisse waren im zurückliegenden Jahr grundlegende neue Maßnahmen nicht erforderlich. Diese Feststellung besagt zweierlei: Erstens, daß sich die Kriegsfinanzierung reibungslos in der seit Anfang des Krieges geübten Form erfolgreich fortführen ließ. Die beiden Hauptquellen — Steuern und Anteile — blieben so ergiebig, daß die unmittelbare Kreditfähigkeit der Reichsbank sich nach wie vor in währungsmäßig vertretbaren Grenzen halten kann, wobei selbstverständlich diese Grenzen niemals in einer freien Größe ausgedrückt werden können. Wenn z. B. der Notenbankfonds an das Reich im Jahre 1943 zugemessen wird, so spiegelt sich hierin nur das stärkere Anwachsen aller Großverhältnisse im Bereich unserer Gesamtirtschaft entsprechend der Steigerung der Kriegsintensität wider. d. h. mit anderen Worten, eine ins Gewicht fallende Beschreibung der bisherigen gefundenen Relationen der Finanzierung der Staatsausgaben ist nicht eingetreten. Wenn neue währungspolitische Maßnahmen nicht erforderlich wurden, so besagt diese Feststellung zweitens, daß unsere Preis- und Lohnüberwachung und unter Wirtschaftssystemen sowie die Lenkung des Geld- und Kreditbedarfs in der Lage waren, auch im vergangenen Jahr die Spannungen zwischen Geld- und Güterseite zugunsten der Stabilisierung unserer Währung abzuflachen. Dass diese Spannungen im Jahre 1943 zugemessen haben, kann nicht verwundern. Es standen noch weniger Güter für den normalen zivilen Verbrauch — von Anlagenwerken ganz zu schweigen — zur Verfügung, während andererseits allein der Bargeldumlauf um rund 4,2 Milliarden Reichsmark stärker angestiegen ist als im Vorjahr. Um so höher ist der Erfolg zu werten, der sich in beinahe unveränderten Großhandelspreisen und Lebenshaltungskosten niedergeschlagen hat. Der deutsche Volksgenosse nimmt das heutige fast als etwas Selbstverständliches hin. Diese Haltung ist für uns außerordentlich aussichtsreich, wertvoll und erfreulich. Sie bringt das unabdingbare Vertrauen der Bevölkerung zur Staatsführung und zum Sieg der deutschen Waffen zum Ausdruck. Dieses Vertrauen wiederum gibt die wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit unserer Währung dar. Ohne Vertrauen gäbe es keine Disziplin und Ordnung im Volke und in der Wirtschaft. Dieses aber sind die Grundpfeiler für eine gesunde und stabile Währung.

Das Währungsproblem spielt bei den lebhaften Diskussionen, die in England und den Vereinigten Staaten seit etwa Jahresfrist über die Wirtschaftspolitik in der Nachkriegszeit geführt werden, die ausschlaggebende Rolle. Hierbei treten die Besonderheiten der wahren Interessen der beiden Alliierten besonders tritt zutage, und es sind heftige Meinungsstreitigkeiten im Gange, die wieder die sog. Sachverständigen noch Auszüge und Konferenzen zu befehlen verordnet. Das man das Währungsproblem so stark in den Vordergrund stellt, hat zwei Gründe. Einmal macht dieses Problem unseren Gegnern deshalb so große Sorge, weil ihnen die sozialen Probleme, insbesondere das Preis- und Lohnproblem, baldig wadende Schwierigkeiten bereiten, die Geld- und Währungsfragen aber mit diesen Lebens- und Wirtschaftsgefestungen unlösbar verbunden sind. Zweitens sind aber wieder beide Länder auf der Währungsbasis ihre weltpolitischen Machtpositions zur Geltung bringen. Die Engländer wollen durch ein Clearing-System, das sie beherrschten, ihre verlorene Machtposition in der Weltwirtschaft wiederherstellen, während die Amerikaner mit der Weltgoldwährung, sprich Dollarwährung, die Welt beherrschen wollen. Es ist verständlich, daß nunmehr auch die Bolschewisten sich in dieses von ihnen klar durchsetzte Spiel der Kräfte einfügen, obwohl sie mit ihrem staatlichen Handelsmonopol und mit ihrem vom Gold völlig gelösten, hundertprozentig verstaatlichten Geld- und Bankwesen als recht eigenartige Partner in den anglo-amerikanischen Plänen über hochstaatliche Währungs- und Weltwirtschaftssysteme erscheinen müssen. Während aber unsere Geister sich über die Ordnung einer Welt wünschen, die nur in ihrer Phantasie existiert, ist die Neuordnung des europäischen und großostasiatischen Wirtschaftsräumes unter Führung Deutschlands und Japans weitgehend Realität geworden. Auch die neutralen Länder haben erkannt, daß die anglo-amerikanischen Währungspläne sie ihrer wirtschaftlichen Souveränität beraubten würden. Unter Ordnungsprinzip für Europa berücksichtigt die natürlichen Produktionsbedingungen und die nationalen Eigenkräfte der einzelnen Volkswirtschaften und macht sie für die Erhöhung des Gesamtleistungsfähigkeit erforderlich. Unter Berücksichtigung des Prinzips der Wirtschaftseinheit gegen die geplante Zerstörung oder Vernichtung durch die europäischen Mächte. Die Währung ist kein Ding an sich. Sie ist niemals das Primäre in der Wirtschaftspolitik, sondern stets an bestimmte und wirtschaftliche Voraussetzungen gebunden.

Das neue wirtschaftliche Europa braucht nicht erst in leblosen und mehr oder minder phantastischen Plänen konstruiert zu werden. Es ist bereits Wirtschaft und arbeitet in Ordnung und Disziplin mit ständig wachsenden Leistungen für die Verteidigung der europäischen Wirtschaftseinheit gegen die zerstörende Zerstörung oder Vernichtung durch die europäischen Mächte. Die Währung ist kein Ding an sich. Sie ist niemals das Primäre in der Wirtschaftspolitik, sondern stets an bestimmte und wirtschaftliche Voraussetzungen gebunden.

Eine gesunde Währung kann es nur in einer gesunden Wirtschaft und eine gesunde Wirtschaft nur in einem gesunden Staate geben, in dem die Autorität fest begründet und die Verantwortung der schaffenden Menschen zum Lebensgesetz erhoben worden ist.

Man soll die Währungsrelation nur dann ändern, wenn die Gewalt dafür gegeben ist, daß die neue Relation auch erhalten werden kann. Im anderen Falle wird man den Zustand, den man

durch eine Änderung der Währungsrelation verbessern wollte, nur verschlimmern. Wenn eine Wirtschaft steigende Leistungen vollbringen soll, müssen Preise und Löhne stabil sein, müssen Wirtschaft und Arbeit in Ordnung gehalten werden. Mit Währungsmanipulationen aber bringt man die Preise und Löhne und damit auch die Produktion in Unordnung und bewirkt einen Abfall der wirtschaftlichen Leistungen. Die Währung ist ein absolut unaugeliches Objekt für Experimente. Wenn man ein Thermometer hochlässt, wird die Temperatur im Zimmer nicht wärmer. Wenn man Währungsrelationen ändert, wird der beabsichtigte Effekt nur dann eintreten, wenn die Voraussetzungen geschaffen sind, an die die Währungsfunktion gebunden ist.

Zur Zeit haben wir in Europa einige falsche Währungsrelationen, die sich ganz klar und einseitig zu Lasten der deutschen Wirtschaft auswirken. Eine unterschiedliche Entwicklung der Kaufkraftparitäten zweier Länder muß unter normalen Verhältnissen auch eine entsprechende Korrektur des Wechselverhältnisses der beiden Währungen nach sich ziehen, das sonst für eine von einer Münzrechtsähnlichkeit bedroht ist. Wir haben bisher von einer solchen Münzrechtsähnlichkeit absehen, um unsere Handelspartner in ihren Domänen um eine Stabilisierung der inneren Währungslage zu unterstützen. Eine Währungsabwertung würde gerade in den Ländern mit ohnehin labilen Verhältnissen die Geldentwertung nur weiter fördern. Manche glauben, dem dadurch begegnen zu können, daß sie vorschlagen, in dem betreffenden Land nach erfolgter Abwertung die Bewirtschaftungsmaßnahmen strenger zu gestalten. Das kommt mir genau so vor, als wäre ein Mann, der seinen Wagen bei leichtem Gefälle nicht abbremsen kann, sich der Hoffnung hingeben, er werde bei stärkerem Gefälle besser bremsen. Man muß sich darüber in Klaren sein, daß es sich in diesen Ländern um ein Güterproblem oder, genauer gesagt, um ein Lenkungsproblem handelt. Mit währungstechnischen Mitteln allein können diese Probleme nicht gelöst werden. Um jedoch die ungünstigen Folgen, die sich aus den unglichen Preisebenen ergeben, für den deutschen Ausfuhrhandel abzufangen, muß man zu unterbinden, first wir zu einer schnelleren und von Land zu Land verschiedenen Preisgestaltung für deutsche Ausfuhrwaren übergegangen.

Die Gleichgewichts- und Umlaufsphäre hat einen Handelspartner gegenüber im abgelaufenen Jahr erneut zugemessen, und zwar teilweise infolge von Auftragsverlagerungen und der Anspruchnahme anderweitiger fremder Dienstleistungen, im wesentlichen aber infolge des eben behandelten Preissturzes in einigen Ländern. Wie dürfen wir berechnen, daß wir unsere Warenausfuhr in fast vorhergesagtem Umfang aufrechterhalten können. Der legitime Grund für die Gleichgewichtshaltung liegt in den gewaltigen Anstrengungen und Leistungen Deutschlands im Kampf um die Existenz seines Volkes und um den Fortbestand aller europäischen Völker, die im Falle eines sozialistischen Sieges auch in ein politisch-wirtschaftliches Chaos hineingerissen werden würden. Im übrigen sollte der Ausländer des Reiches bedenken, daß seine auf Reichsmark lautende Forderung durch der Stadtstaat unserer Währung verhindert wird, und von der Kaufkraftminderung der eigenen Währung nicht berührt wird, daß die gewaltig gestiegene Produktionskraft des Reiches der stärke Garant für eine wahrenmäßige Abdeckung der Forderung nach Kriegsende ist und daß er nicht zuletzt mit der Hilfe, die er dem Reich angewöhnt, seine eigene Existenz vor dem Schicksal bewahrt, das dem gesamten europäischen Leben im Falle eines sozialistischen Sieges bevorsteht. An der Sicherheit der Forderungen gegen Deutschland zweifeln, hieße den Glauben an die eigene Zukunft aufzugeben.

Eine Betrachtung des Zahlungsmittelumlaufes zeigt, daß die wirtschaftlichen Anstrengungen des Vorjahres auch im Geldkreislauf sichtbar geworden sind. Der Umlauf an Reichsbanknoten stieg im vergangenen Jahr um 9,3 auf 33,7 Milliarden Reichsmark. Dieser Betrag erfordert — rein ziffermäßig betrachtet — zunächst recht hoch, und es bedarf zu seiner richtigen Bewertung einiger Erläuterungen. Erfahrungsgemäß tritt in jedem Krieg sowohl bei den kriegerführenden Staaten selbst wie auch bei den von ihm nur mittelbar betroffenen Staaten aus kriegerischen Ursachen eine Erhöhung des Zahlungsmittelumlaufs in Erscheinung. So ist auch im Reich ein wesentlicher Teil der Erhöhung auf solche umlaufverzehrenden Sonderfaktoren zurückzuführen, von denen ich die wichtigsten kurz herausgreifen möchte. Hier sind zu nennen: die erhebliche Vergrößerung des Reichsgebietes, wodurch der größte Teil auf landwirtschaftliche Gebiete entfällt, die wegen der hier allgemein geringeren Umlaufgeschwindigkeit des Geldes einen höheren Zahlungsmittelbedarf haben, ferner die laufende Erweiterung der Zahl der Lohnentpfänger durch die Einschaltung der deutschen Frauen und anständiger Arbeitskräfte die Überführung von Arbeitskräften in Betriebe mit höherer Tarifbindung sowie die Erhöhung von Lohnzahlungen infolge Verlängerung der Arbeitszeit, die Vermehrung der öffentlichen und privaten Kassen, die Ausschaltung von Unterführungen an Kriegsfrauen, an Hinterbliebenen und Bombengeschädigten u. a. m. Weiter sind Faktoren zu nennen, die sich zwar der Gesamtbetrag der ausgegebenen Noten erhöht, ohne daß die Noten jedoch zunächst in den eigentlichen Geldbereich gelangen. Hier sind zu nennen die Sichtung von Bargeld sowie die Bereithaltung größerer Barträge im Zusammenhang mit dem Luftkrieg.

Beispiel der Notenhortung ist auch im Reich eine gewisse Zunahme festzustellen, jedoch nicht in einem Maße, das zu währungspolitischen Bedenken Anlaß geben könnte. Trotzdem ist die Sichtung unerwünscht, denn auch das Geld ist wie die Arbeitskraft und der Rohstoff ein Produktionsfaktor.

Jeder ungenügend liegende Geldbetrag ist ein Bruchstück von Produktionskraft. Daher ist immer wieder an das Pflichtbewußtsein jedes einzelnen zu appellieren, nicht benötigtes Bargeld zu den Kreditinstituten zu bringen, die es einer für die Gesamtirtschaft nützlichen Verwendung zuführen. Dies liegt zudem im Interesse auch des einzelnen, weil er nicht nur Zinsen erhält, sondern auch des Gefähr des Verlustes des Geldes entgeht.

Weit mehr als die Sichtung fällt die Bereithaltung größerer Barträge im Zusammenhang mit dem Luftkrieg ins Gewicht. So ist die im Vorjahr eingetretene Steigerung der Notenausgabe vorwiegend in der zweiten Jahreshälfte eingetreten, in der der feindliche Luftkrieg eine weitere Verstärkung erfahren hat. Diese Auswirkungen sind nun z. T. unvermeidbar, so z. B. dadurch, daß infolge der Teilverlagerung von Betrieben zusätzliche Kassen er-

Unantastbare Sparguthaben.

In den ersten Monaten eines jeden Jahres findet in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank statt, auf der Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Funk Gelegenheit nimmt, zu grundlegenden Fragen der deutschen Finanzpolitik Stellung zu nehmen. Auch in der diesjährigen Hauptversammlung stand im Vordergrund eine Rede des Ministers, der sehr bedeutende aktuelle Probleme wirtschaftlicher und geldpolitischer Art erörterte. Im Mittelpunkt allen Denkens und Schaffens steht heute mehr denn je das Ziel, die deutsche Kriegsproduktion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern. Es bedarf hierzu des Einsatzes aller Kräfte und einer wohlüberlegten Lenzung und Abstimmung aller Maßnahmen. Dazu gehört nicht zuletzt eine in den Rahmen des gelungenen wirtschaftlichen Geschehens einfügbare Geldpolitik, die durch eine gradlinige Währungsregelung gekennzeichnet ist. Welche Erfolge hierbei in fast fünf Kriegsjahren erzielt worden sind, ist heute Eckentwurf eines jeden Volkswohnsitzes geworden und äußert sich in der erneuten Feststellung des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten, daß im vergangenen Jahr zur Aufrechterhaltung geordneter Währungsverhältnisse grundlegend neue Maßnahmen nicht erforderlich waren, der Wert der Reichsmark stabil geblieben und vor jeder Erschütterung bewahrt worden ist. Die Deutsche Reichsbank als Hinterin der deutschen Währung wird auch häufig, wie bisher, als Schwierigkeiten überwinden und das hohe, in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen. Die deutsche Wirtschaft ist gelandet und mit ihr auch die deutsche Währung. Eine Gefahr kann nur entstehen, wenn es nicht gelingen würde, das Preis- und Lohngefüge fest in der Hand zu halten und den Zahlungsmittelumlauf in vertretbaren Grenzen zu belassen. Wenn der Zahlungsmittelumlauf im Jahre 1943 auf fast 34 Mrd. RM steigt, so ist dies zu einem großen Teil in der Vergroßerung des Reichsgebietes, einer gewissen Verlangsamung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, der Einführung vieler, hunderttausender schaffender Menschen in den Arbeitsprozeß, die erhöhten Lohn- und Gehaltsbezüge infolge der verlängerten Arbeitszeit, der Zunahme der Zahl der öffentlichen und privaten Kassen der Erhöhung der Auszahlungen von Unterführungen und Entschädigungen usw. zuzuschreiben. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die verstärkte Haltung von barem Geld und die Sichtung von Noten. Deshalb hat Minister Funk in seiner Rede einen Appell an alle gerichtet, jeden nicht unbedingt benötigten Geldbetrag bei den deutschen Geldinstituten, die Treuhänder des deutschen Volksvermögens sind, einzuzahlen. In gewissen Fällen ist es zwar heute angebracht, gewisse Geldträge stets häufig zu haben. Es ist aber nicht notwendig, daß dies in Form von barem Geld in der Brieftasche geschieht. Das deutsche Geldbecken ist trotz des verschärften Luftkriegs durchaus in der Lage, jederzeit die von ihm abgeforderten Geldträge den Einlegern zur Verfügung zu stellen. Es besteht also kein Anlaß, das im Augenblick nicht benötigte Geld zu Hause zu verwahren, wobei es leicht der Gesetz der Zerstörung ausgesetzt ist, ohne daß dem Eigentümer in allen Fällen der Betrag erachtet werden kann. Denn wenn, wie Minister Funk als Beispiel erwähnt, den Stellen der Deutschen Reichsbank nur ein häusliches Aschenbecken vorgelegt wird, so ist damit noch kein Beweis gegeben, daß es sich um verbrannte Geldscheine handelt. Es liegt also im Interesse eines jeden und auch im Interesse der Gemeinschaft, das nicht benötigte Geld als Sparvalle oder als Einlage auf einem Girokonto einzuzahlen. Für viele Millionen ist dies auch zu einer steigenden Übung geworden. Namenslich die deutschen Sparer haben im Kriege, wie immer wieder anerkannt wird, eine von starkem Vertrauen getragene disziplinierte Haltung an den Tag gelegt und ihr Sparwillen hat sich auf höchste Bewährung. Allein die etwa 60 Millionen Kunden der deutschen öffentlichen Sparkassen haben diesen Instituten bis Ende 1943 etwa 77 Milliarden RM Einlagen anvertraut. Für viele Millionen sind schaffende deutsche Menschen aus allen Ständen und Berufen in Stadt und Land. Sie wissen, daß, wie dies Minister Funk auch jetzt erneut hervorholt, ihre Sparguthaben unantastbar bleiben und erhalten, daß die Gerichte über eine angebliche Unsicherheit der Sparguthaben und eine vermeintliche Einschränkung hinsichtlich der Verfügbarkeit über Einsparungen vor dem feindlichen Propaganda aufgeklärt werden. Die Millionen deutscher Sparer, die tagessagig unermüdlich für den Endkrieg kämpfen, haben ein unbedingtes Vertrauen zur politischen Führung. Sie können auch der festen Überzeugung sein, daß die deutsche Wirtschaft nach dem Endkrieg in der Lage ist, dem aufgewaltigen zivilen Bedarf zu befriedigen. Sie sparen daher beharrlich und stetig weiter. Die hohe Sparfähigkeit und der freudige Sparwillen weist den öffentlichen deutschen Sparkassen, denen der größte Teil der Gelddepotinlagen des deutschen Volkes anvertraut ist, sehr bedeutsame Aufgaben zu. Wie alle Teile der deutschen Wirtschaft, fühlen sich auch die deutschen öffentlichen Sparkassen an den an sie gestellten Forderungen gewachsen. Sie stehen, hingegen auf ihrer engen und vertrauensvollen Verbindung mit allen Bevölkerungsschichten in Stadt und Land, bereit, um die ihnen obliegenden Aufgaben zu meistern und zu ihrem Teil an der Erringung des Endes beizutragen.

öffnet und wegen Verkehrsschwierigkeiten größere Verarbeiter gebeten werden müssen. Ähnliches gilt auch für die Geldverarbeitung evauifizierten Familienmitglieder. Darüber hinaus aber tragen manche Soldaten in luftbedrohten oder in luftbedrohten Gebieten größere Geldträge mit sich herum, wie es heißt: „für alle Fälle“. Dieses Verhalten ist zwar vom Standpunkt eines alten bedenklichen Vorlasses wohl verständlich; zweitmäßig oder notwendig ist es aber nicht. Zweitmäßig ist es insofern nicht, als die Gefahr, daß diese Träger trotz aller Vorlesung in Verlust geraten, doch recht groß ist. Besonders bedenklich ist dabei, daß in diesen Fällen eine Wiederentzettelung des entstandenen Schadens bislang nicht möglich ist. Die Deutsche Reichsbank wird — sofern der Schaden nur eingeräumt glaubhaft nachgewiesen werden kann — Erfüllung für beschädigte Banknoten leisten. Da aber das Vorzeigen eines Aschewerts nicht als glaubhafter Nachweis gewertet werden kann, ist es ihr beim besten Willen nicht immer möglich zu helfen.

Die Bereithaltung größerer Barträge ist aber nicht nötig, da den vom Bombenkrieg betroffenen staatlichen Stellen ein ausreichender Betrag sofort ausgezahlt wird. Die hierfür erforderlichen Geldträge werden überall und jederzeit sofort verfügbare. Die Deutsche Reichsbank hat in ihren Geldpositionen alle die Umstände berücksichtigt und entsprechend vorgesorgt. Es ist von allen Seiten anerkannt worden, daß die Geldverarbeitung in den vom Luftkrieg betroffenen Städten auch unmittelbar nach den Angriffen und oft unter den schwierigsten Bedingungen stets

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Jür Großdeutschland gefallen.



Alfred Lochner, Oberzahlmeister in einer Luftwaffeneinheit, gefallen am 30. Oktober 1943 im Osten, Verwaltungsinsektor der Sparkasse der Stadt der Reichspartei Nürnberg.

Johannes Freitag, Obergefreiter einer Fallschirmjägereinheit, gefallen am 14. Juli 1943 auf Sizilien, Stadtkassierer der Städtebank Lichtenstein i. Sa. — Stadtsparkasse —.

Heinz Henckle, Obergefreiter in einer Panzerabteilung, am 29. Juli 1943 in einem Lazarett verstorben, Angestellter der Stadtsparkasse der tausendjährigen Stadt Nordhausen am Harz.

Hans Schmalz, Obergefreiter, Sudetendeutsche Besetzungsmedaille, gestorben am 4. November 1943 in einem Kaserne Lazarett, Angesteller der Kasernen Sparkasse.

Günter Hennig, Gefreiter, gefallen am 8. September 1943 im Osten, Angestellter der Sparkasse Kadebe-West.

Kurt Siele, Gefreiter des Reserve, gefallen am 27. Oktober 1943 im Osten, Kendant der Stadtsparkasse zu Regenwalde.

Willi Gottschling, Gefreiter, am 22. November 1943 im Westen tödlich verunglückt, Hauptfeldwebel der Kreissparkasse Zeitz.

Harald Koch, Sturmmann, gefallen am 24. August 1943 im Osten, Angestellter der Landesbank und Girozentrale Schleswig-Holstein, Zweigstelle Lübeck.

Willy Lößlein, Soldat, gefallen am 12. Juli 1943 im Osten, Angestellter der Sparkasse Fürt-Land in Fürt-Bay.

Wilhelm Schmidt, Grenadier in einem Gren.-Regiment, gefallen am 25. September 1943 im Osten, Lehrling bei der Bezirkssparkasse Rostock.

Ehre Ihrem Andenkent

Druck von Lohnkämpfen in verschärftem Tempo weiter! Wenn also die Engländer so gern auf unseren Zahlungsmittelumlauf hinweisen und von einer inflationären Entwicklung sprechen, so darf man sie, da sie als besonders übelst jolche Bilder am leichtesten verstehen, an die Gesichter vom Splitter im Auge des Nachen und vom Ballen im eigenen Auge erinnern.

Die Entwicklung des deutschen Geldwesens im Kriege gibt also in keiner Weise zu Befragungen Anlaß. Wir behalten den Zahlungsmittelumlauf sorgfältig im Auge und werden erforderlichenfalls die notwendigen Gegenmaßnahmen treffen.

Denn es bleibt nach wie vor das unverrückbare Ziel der nationalsozialistischen Staatsführung, den Wert unseres Geldes unter allen Umständen so wie bisher auch weiterhin stabil zu erhalten. Dessen darf das deutsche Volk und insbesondere der deutsche Sparsar gewiss sein. Die bisherige Entwicklung ist der Beweis, daß wir es verstehen, dieses Ziel auch unter schwierigsten Verhältnissen zu erreichen.

In der Kriegsfinanzierung ergaben sich unter Beibehaltung der bereits bewährten Methoden auch im abgelaufenen Jahr feinerlei Schwierigkeiten, so daß sich die Kreditlinie des Reichsbanks für diese Zwecke wie bisher in vertretbaren Grenzen hält. Das Steuerfonds hat sich mit dem Anstauen des Volksentfommens weiter erhöht. Wir haben bei der Aufbringung der Kriegskosten von Anfang an auf die Steuerfinanzierung besonderen Wert gelegt, und zwar deswegen, weil hierdurch eine unnötige Zunahme der öffentlichen Verhöldung verhindert und damit gleichzeitig überflüssige Kaufkraft entgültig zum Verzehr und gebraucht wird. In diesem Ausmaß sind die freiwilige Bindung von Kaufkraft im Wege der Sparanbildung eine entscheidende Rolle. Für das abgelaufene Jahr ist wieder eine starke Zunahme der Bank- und Spareinlagen festzustellen. Der gesamte Spareinlagenbestand hat sich Ende Dezember 1943 mit rd. 95 Mill. RM der Hundert-Milliarden-Grenze genähert; Ende Dezember 1942 betrugen die Spareinlagen bei allen Geldinstituten 73,3 Mill. RM. Das bedeutet, daß von der gesamten Geldkapitalbildung, die auf 65 Mill. RM im Jahre 1943 gegenüber 55 Mill. RM im Vorjahr zu schätzen ist, rd. 22 Mill. RM (42,2 Mill.) auf den Spareinlagenwuchs bei allen Arten von Kreditinstituten entfallen; die übrigen zwei Drittel sind sonstige Bankinlagen, außerhalb der Kreditinstitute am Markt untergebrauchte Wertpapiere, selbstfinanzierte industrielle Investitionen und nur rd. 9 Mill. RM Zunahme des Goldumlaufs.

Zusammenfassend glaube ich folgendes sagen zu können: So wie eine Rückfuhr auf das Gesamtgehebe des Jahres 1943 und auf die in seinem Ablauf erzielten Leistungen von Front und Heimat unter Bewußtsein zu stärken vermag, daß das deutsche Volk in unerschütterlichem Glauben an den Sieg mit fester Zuversicht in die Zukunft sehen kann, so vermittelt uns ein zurückblickendes Betrachten der auf dem Gebiete des Geldes, Kredits und Währungswesens erzielten Erfolge die Gewißheit, daß wir auch weiterhin jeder so schwierigen Aufgabe gewachsen sein werden. Die großen Schwierigkeiten des Vorjahrs haben uns nicht zöghaft werden lassen, ihre Überwindung hat unser Selbstvertrauen noch erhöht. Wie dürfen gewiß sein, daß die Deutsche Reichsbank auch in Zukunft allen Anforderungen und Schwierigkeiten gewachsen sein und vor allen Dingen ihrer Hauptaufgabe gerecht werden wird, Güter in der Währung zu sein.

abgeschlossen betrachtet werden. Die von den Kreditorganisationen und von den Kreditinstituten dabei geleistete Mitarbeit verdient besondere Anerkennung. Das Kreditwesen hat ein großes Verdienst für die Gesamtwirtschaft bewiesen, wodurch die schwierige Arbeit gefördert und zu einem günstigen Abschluß geführt werden konnte. Mit Rücksicht auf die Wirkungen des Krieges wurde die Schließung einer Zahl von Niederlassungen zunächst zurückgestellt, damit man sich ihrer erforderlichenfalls als Ausweichstellen bedienen kann.

Auch im Bereich der Börse kommt eine weitere Rationalisierung erfolgen. Dies erschien mir in eher vertretbar, als durch die auf dem Aktienmarkt zur Unterbindung unerwünschter Kursteigerungen beständigen Maßnahmen das Aufgabengebiet der Börse eine zeitbedingte Einschränkung erfahren hat. Wenn die Börsengerechtigung der Börse von uns gründlich wahrt wird, dann nur unter der Einschränkung, daß sie nicht als ein übertriebener aus vergangenen liberalistischen Seiten herübergezogen. Ihre Hauptaufgabe ist in der Vermittlung und Sicherung von Kapital für den Staat und die Wirtschaft zu sehen. Sie ist aber kein Betätigungsfeld für Kominkurrat und Spekulanten. Werde man darunter den Dingen gerade in der heutigen Zeit ihren freien Lauf lassen, also einen kleinen Kreis von Interessenten gestalten, sich über das allgemeine Gesetz der Preisbildung hinwegzusetzen, wie sollte sich dann der deutsche Sparsar und Arbeiter noch darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Wert erhalten würde?

Wenn in der letzten Zeit mehrfach über die Frage diskutiert worden ist, ob die Aktie noch zeitgemäß sei, so ist zunächst einmal darauf zu erwidern, daß die Aktie an sich weder gut noch schlecht ist, es kommt nur darauf an, daß sie richtig, d. h. volkswirtschaftlich zweckmäßig verwendet wird. Die Konzernbildung wäre auch ohne die Aktie gelungen. Aber sie wurde durch die Aktie erleichtert. Die Zukunft kann erst zeigen, ob die Aktie ihre alte Bedeutung als Kapitalkammer in breiten Bevölkerungsschichten zurückgewinnt. Aber eines steht dabei fest, daß die Aktie Eigentum repräsentiert, das wir respektieren, und daß sie bestimmt das bspw. Finanzierungsinstrument darstellt, das wir kennen. Daß die Lebensversicherungen und Gewinnbeteilungen auf das höchst berührbare Kriegsziel abstimmen, ist wohl selbstverständlich. Aber warum sich die Aktie in einer Kette vermischen soll, ist nicht einzusehen, auch wenn im Krieg der Erfolg der Aktie schwer begrenzt und beschränkt worden ist. Und im übrigen ist dies auch nicht der Fall, was ein genaues Studium der Dividenden in den letzten Jahren beweist.

Zusammenfassend glaube ich folgendes sagen zu können: So wie eine Rückfuhr auf das Gesamtgehebe des Jahres 1943 und auf die in seinem Ablauf erzielten Leistungen von Front und Heimat unter Bewußtsein zu stärken vermag, daß das deutsche Volk in unerschütterlichem Glauben an den Sieg mit fester Zuversicht in die Zukunft sehen kann, so vermittelt uns ein zurückblickendes Betrachten der auf dem Gebiete des Geldes, Kredits und Währungswesens erzielten Erfolge die Gewißheit, daß wir auch weiterhin jeder so schwierigen Aufgabe gewachsen sein werden. Die großen Schwierigkeiten des Vorjahrs haben uns nicht zöghaft werden lassen, ihre Überwindung hat unser Selbstvertrauen noch erhöht. Wie dürfen gewiß sein, daß die Deutsche Reichsbank auch in Zukunft allen Anforderungen und Schwierigkeiten gewachsen sein und vor allen Dingen ihrer Hauptaufgabe gerecht werden wird, Güter in der Währung zu sein.

Kreis-Sparkasse des Landkreises Stolp.

Im Jahre 1943 überfuhr bei der 1856 gegründeten Sparkasse der Einlagenbestand die 100-Millionen-Grenze. Auf Sparbüchern entfielen jetzt etwa 87, auf sonstige Einlagen 14 Mill. RM. Im Sparverkehr wurde eine Einlagenerhöhung von 40,13 % erzielt. Bei diesem günstigen Ergebnis haben alle Stellen begegrüßt. Bewußt haben sich auch die Übernahme der Beamten-Spar- und Darlehenstasse und die Errichtung einer Hauptzweigstelle, die nach 2½monatiger Tätigkeit bereits einen Einlagenbestand von RM 762 000,— erreicht. Der Erfolg der regen Auflärungsarbeit war namentlich in der Sparwoche gut. Im Spargiroverkehr ergab sich eine Einlagenerhöhung um 36,83 %. Beim kurz- und mittelfristigen Kreditgeschäft trat ein Rückgang ein. (Vgl. hierzu die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung in der vorliegenden Ausgabe.)

Kreissparkasse Röhrn.

Bei der Kreissparkasse der Landkreise Köln, Rhein.-Berg. und Bergheim in Köln war der Einlagenzugang rd. 147 Mill. RM. Von dem Zuwachs entfielen 117 Mill. RM auf Spareinlagen. Die Gesamtinlagen haben nunmehr die beachtliche Höhe von 580 Mill. RM erreicht. Dieser weitere Aufschwung ist sehr bemerkenswert, wenn man bedenkt, daß durch die Terrorangriffe für die Kasse zeitweise Schwierigkeiten entstanden, die aber dann einer guten Vorrage stets schnell behoben werden konnten. Wie stark die Sparkasse mit der heimischen Sparförderung Bevölkerung verbunden ist, zeigt die um rd. 22 000 erhöhte Anzahl der Sparkassenbücher bei den in Umlauf befindlichen Sparbuchsäcken, von rd. 291 000 mit einem Durchschnittspflichten von RM 1222,— gegenüber RM 977,— im Vorjahr. Im Hypothekengeschäft wurden 4,6 Mill. RM neu zur Verfügung gestellt, im kurzfristigen Geschäft 16 Mill. RM neu ausgeliehen. Dieser Kreditbestand konnte ungefähr auf die Höhe des Vorjahres gehalten werden. (Vgl. hierzu Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung in der vorliegenden Ausgabe.)

Personalien.

Am 1. Februar konnte der Kassierer der Egerer Sparkasse Josef Döppel auf sein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Er hat der Sparkasse in langjähriger Arbeit treu gedient.

Hauptabreißer: Dr. Albrecht Sommer (s. Z. bei der Wahrnehmung, stellvertretender Hauptabreißer).
Erich Heyer, Berlin — Redaktionelle Einblendungen sind zu richten an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. G., Gerickestraße 12, Berlin C 19, Postanschrift Berlin C 9, Postleitzahl 27, Fernsprechamt 55 00 12 für die Fernsprechverbindungen. 52 00 12 für die Fernpostverbindungen. 52 00 12 für die Fernschreibverbindungen für den Anzeigenplatz.

Stellvertreter: Max Hahn, Berlin-Mariendorf, Anteignungsamt und Verlag, Vorsitzender des Sparkassenrates.

Claus Haupt, Berlin C 2, Gründungstr. 4, Postanschrift: Claus Haupt, Berlin C 2, Postleitzahl 25, Fernsprechamt 52 24 72-5, 2. Z. gültig Postleitzahl Nr. 4. — Druck: Hans Holzmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 72-74.

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

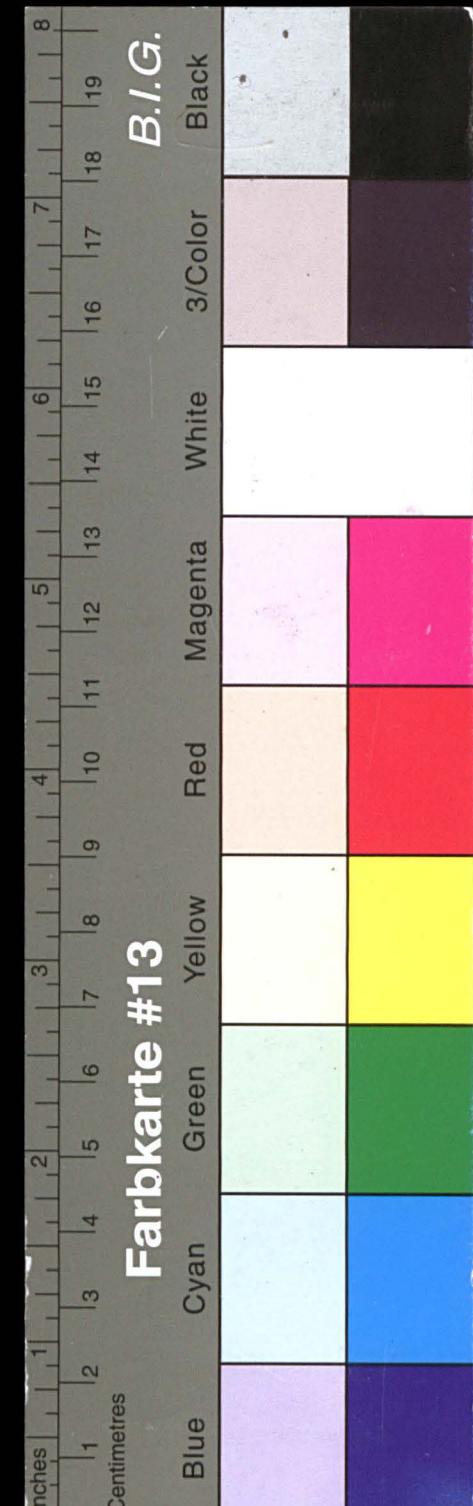
Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wesentlichen als

Die Bemühungen um eine größtmögliche Rationalisierung im Geld- und Kreditsektor, denen gerade im Hinblick auf die außerordentlichen Anstrengungen der Gegenwart eine erhöhte Bedeutung zukommt, haben im abgelaufenen Jahr zu neuen Erfolgen geführt. Die Deutsche Reichsbank hat ihren inneren Dienstbetrieb weiter so vereinfacht, daß das Tagesgeschäft trotz beträchtlicher Umfangsteigerung mit weniger Kräften als bisher reibungslos abgewickelt werden konnte. Die Maßnahmen zur Rationalisierung des Kreditwesens können im wes



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552

en-*Zeitung*

Kassen-Girokassen und Girozentralen

Sparkassen- und Giroverband

Anzeigenpreis: Zwölfgespaltene Zeile (22 mm) in 1 mm Höhe 11 Pf., Stellen-
gesuchte 5 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Amliche Anzeigen 8 Pf., Gemeinnützige
Anzeigen 8 Pf. Zahlungsort Berlin-Mitte.

Februar 1944

Nummer 13

hrungspolitik.

Der Reichswirtschaftsminister Reichs-
große Bedeutung der Sparkassen im Rahmen
der Reichsbank im Namen
für das deutsche Geldwesen das
wurde.

ungsräten verbessern wollte,
e Wirtschaft steigende Leistungen
und Löhne stabil sein müssen
ng gebahnt. Mit Währ-
t man die Preise und Löhne und
Inordnung und bewirkt eine Ab-
ungen. Die Währung ist ein ab-
perimente. Wenn man ein Ther-
mometer im Zimmer nicht wär-
tungen ändert, wird dies beob-
achten, wenn die Voraussetzungen ge-
stundun gebunden ist.

In einige falsche Währungsrelationen,
Vorstand der deutschen Wirtschaft aus-
stellung der Kaufparitäten zweier
Währungen auch eine entsprechende
beiden Währungen nach sich ziehen,
innerwirtschaftlicher Verlust entsteht.
Von Währungsabgleich, um unsere
eine Stabilisierung der
Ein Währungsabwertung würde
in labilen Verhältnissen die Geb-
sonde glauben, dem dadurch begrenzen
em betreffenden Lande nach erfolgtem
Ankommen straffer zu gestalten. Das
wäre ein Mann, der seinen Wagen
nicht kann, sich der Hoffnung hinziehen,
er bremsen. Man muss sich darüber
den Ländern um ein Güterproblem
problem handelt. Mit Währungs-
Probleme nicht gelöst werden. Um
sich aus den ungleichen Preisen
zu entwinden, müssen wir unter-

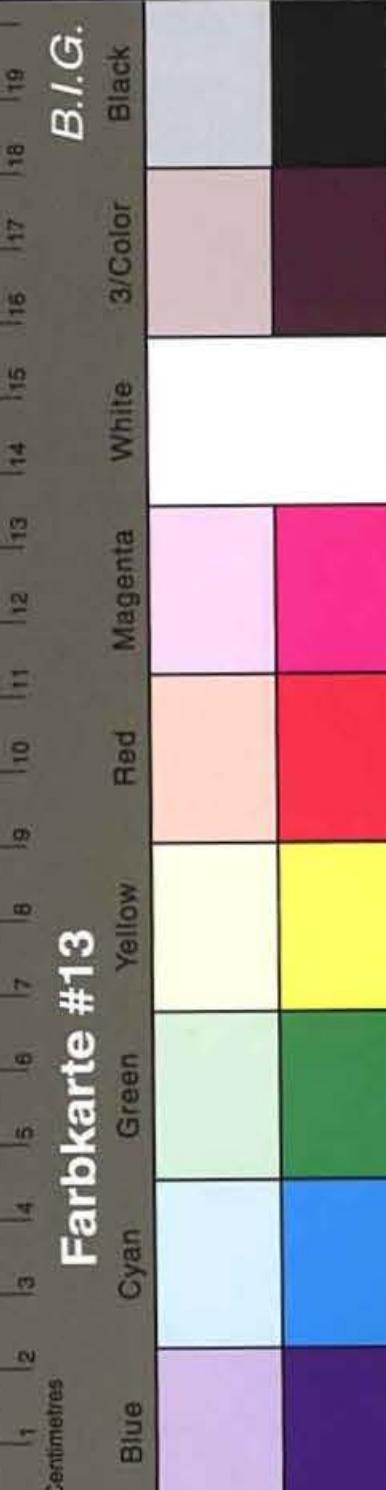
Unantastbare Sparguthaben.

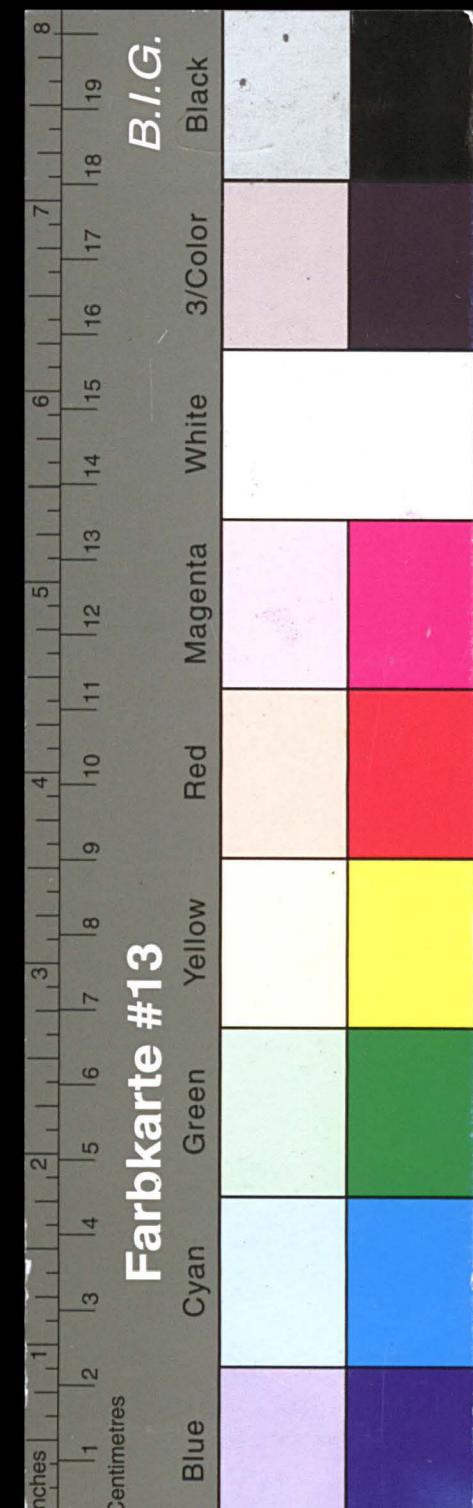
In den ersten Monaten eines jeden Jahres findet in Berlin die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank statt, auf der Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident fünf Gelegenheit nimmt, zu grundlegenden Fragen der deutschen Finanzpolitik Stellung zu nehmen. Auch in der diesjährigen Hauptversammlung stand im Vordergrund eine Rede des Ministers, der sehr bedeutende aktuelle Probleme wirtschaftlicher und geldpolitischer Art erörterte. Zum Mittelpunkt allen Denkens und Schaffens steht heute mehr denn je das Ziel, die deutsche Kriegsproduktion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern. Es bedarf hierzu des Einsatzes aller Kräfte und einer wohlüberlegten Lenkung und Abstimmung aller Maßnahmen. Dazu gehört nicht zuletzt eine sich in den Rahmen des gesamten wirtschaftlichen Geschehens einfügende Geldpolitik, die durch eine gradlinige Währungspolitik gekennzeichnet ist. Welche Erfolge hierbei in fast fünf Kriegsjahren erzielt worden sind, ist heute Erkenntnisgut eines jeden Volksgenossen geworden und äußert sich in der erneuten Feststellung des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten, daß im vergangenen Jahr zur Aufrechterhaltung geordnete Währungsverhältnisse grundlegend neue Maßnahmen nicht erforderlich waren, der Wert des Reichsmark stabil geblieben und vor jeder Erhöhung bewahrt worden ist. Die Deutsche Reichsbank als Hüterin der deutschen Währung wird auch fünfzig, wie bisher, alle Schwierigkeiten überwinden und das hohe, in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen. Die deutsche Wirtschaft ist gesund und mit ihr auch die deutsche Währung. Eine Gefahr kann nur entstehen, wenn es nicht gelingen würde, das Preis- und Lohngefüge fest in der Hand zu halten und den Zahlungsmittelumlauf in vertretbaren Grenzen zu belassen. Wenn der Zahlungsmittelumlauf im Jahre 1943 auf fast 34 Mrd. RM stieg, so ist dies zu einem großen Teil in der Vergrößerung des Reichsgebietes, einer gewissen Verlangsamung des Umlaufgeschwindigkeits des Gelbes, der Einführung vieler hunderttausender schaffender Menschen in den Arbeitsprozeß, die erhöhten Lohn- und Gehaltsbezüge infolge der verlängerten Arbeitszeit, der Zunahme der Zahl der öffentlichen und privaten Kosten der Erhöhung der Auszahlungen von Unterstützungen und Entschädigungen und zu zuschreiben. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die verstärkte Haltung von barem Geld und die Fortsetzung von Noten. Dies alles hat Minister fünf in seiner Rede einen Appell an alle gerichtet, jeden nicht unbedingt benötigten Geldbetrag bei den deutschen Geldinstituten, die Treuhänder des deutschen Volksvermögens sind, einzuzahlen. In gewissen Fällen

BERLINER BÖRSE											
Freitag, den 3. März 1944 - Nr. 18											
Das Kursschlagblatt erscheint zur Zeit Montag und Freitag											
sicher im Reich, □ - vorwiegend 1000-RM-Stücke u. darunter, ▨ - 2000-RM-Stücke u. darüber gehandelt. Kurse in Schrägschrift - letzte amtliche Notiz. Kurse in RM für 100 RM bzw. pro Stück											
<i>16</i>											
Insberechnung †											
Westp. Pl.R.1	8. 8.	1. 8.	A/O	J. 46 80 4	28909	dt. Genossensch.-Inv.	8. 8.	1. 8.	A/O	44 94 4/4	20004
Eukm. t.Gpf. (Lsch.)	102,5 31,12.	J/J 45 90 4	28285	do. #Km. R. 6	102,50 31,1.	do. 46 96 4	36000	do. do. 102,50 31,1.	103,50 bG*	102,50 31,2.	
Urhmk. (fr. 8%)	102,5 31,12.	v. 32 - 4	29004/05	do. do. S. 30,31	102,50 25,2.	do. l. - 4	36000	do. do. Em. 34	102,50 18,2.	102,50 18,2.	
Ser.3	102,5 31,12.	A/O 33 - 4	29099	do. do. S. 34	102,50 18,2.	do. 44 94	36000	do. #Km. E. 29	102,50 7,2.	102,50 25,2.	
huldv. Schld.	102,5 31,12.	A/O 46 96 4	29003	do. do. S. 42	102,50 24,1.	do. 44 94	36000	do. do. S. 33	102,50 24,1.	102,50 24,1.	
h.R.M.Pf.	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	29007	do. do. S. 48	102,50 14,2.	do. 44 94	36000	do. #Km. S. 10	102,50 9,2.	102,50 14,2.	
Cen. (fr. 8%)	102,50bGw	A/O 46 99 4	36500	dt. Wohnst. Hyp. Bk.	102,50 12,1.	J/J 32 - 5	4	28000	dt. Schiffspfdbr. Bk.	102,5 31,12.	
A. B.	102,5 31,12.	F/A 38 87 4	26501	do. do. B. 4.	102,5 31,12.	do. 46 96 4	36000	Geid-Schiffspfd. Ar. 4	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
B. B.	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	26504	do. do. B. 7-9	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 8	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
R. 2	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	26505	do. do. R. 10	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 9	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
R. 3	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	26506	do. do. R. 11	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 10	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
R. 4	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	26507	do. do. R. 12	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 11	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
andbr.	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	26508	do. do. R. 13	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 12	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
Hogg.-Pfd.	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	26509	do. do. R. 14	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 13	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	A/O 46 99 4	36500	do. do. R. 15	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 14	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	M/S 34 73 4	36500	dt. G.-Kom. R. 6	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 15	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36501	do. #Km. R. 16	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 16	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36502	do. do. R. 17	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 17	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36503	do. do. R. 18	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 18	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36504	do. do. R. 19	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 19	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36505	do. do. R. 20	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 20	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36506	do. do. R. 21	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 21	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36507	do. do. R. 22	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 22	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36508	do. do. R. 23	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 23	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36509	do. do. R. 24	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 24	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36510	do. do. R. 25	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 25	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36511	do. do. R. 26	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 26	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36512	do. do. R. 27	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 27	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36513	do. do. R. 28	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 28	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36514	do. do. R. 29	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 29	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88 4	36515	do. do. R. 30	102,5 31,12.	J/J 46 96 4	36000	do. do. Ausg. 30	102,5 31,12.	102,5 31,12.	
fbgg.-Pfd.	102,5 31,12.	J/J 47 88									

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

1000

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

Das Kursblatt erscheint zur Zeit Montag und Freitag

Zeilenhörerklärung: bz = bezahlt; bG = bezahlt und Geld; B = Brief (Angebot); G = Geld (Nachfrage); etbB = etwas bezahlt und angeboten; etbG = etwas bez. und gefragt; B vor dem Kurs = Berichtigung; — = G oder —B; F = Fortlaufende Notierung; ● zum Berliner-Giro-Sammeldepot zugelassen; * hinter dem Kurs = Reparatur; RMpS = Kurs in DM pro Stück.

I. Anleihen von Reich und Ländern mit Zinsberechnung †

L-T	b	A	Ord.Nr.		3. 3.	1. 8.	
A/0	65 4%	10029	●Dt. Reichsanleihe 1988 2. Ausgabe auslosbar ab 10.39	108,50 G	108,50 G		
M/N	66 4%	10270	●do. 1939 2. Ausg. auslosbar ab 2.5.40	108,50 G	108,50 G		
J/J	44 4	10033	●do. 1934 tilgbar ab 1.7.34 jährl. 10% 100,25 bz 100,50 23.2.	101,50 bz	101,50 bz		
A/0	45 4%	10003	●Dt. Reichssch. 35 anslos. je 1/4 41-45	101,50 bz	101,50 bz		
do.	48 4%	10044	●Dt. Reichssch. 36 auslos. je 1/4 41-45	103,- 19.1.	103,- 19.1.		
J/J	48 4%	10045	●do. 1936 2. Folge auslos. je 1/4 19.19-48	103 1/8 G	103,25 bz		
J/D	48 4%	10046	●do. 1936 3. Folge auslos. je 1/4 19.19-48	103,75 G	103 1/8 G		
M/S	49 4%	10047	●do. 1937 1. Folge auslos. je 1/4 19.19-49	104,20 bz	104,20 bz		
M/S	45 4	10096	●do. 40 L.F. I. 14.8.45 101,30 bz	101 1/8 23.2.	101 1/8 23.2.		
J/D	45 4	10098	●do. 40 2.F. I. 18.45 101,50 bz	101,50 bz	101,50 bz		
M/S	45 4	10040	●do. 40 3.F. I. 1.9.45 101 1/8 28.2.	101 1/8 28.2.	101 1/8 28.2.		
J/D	45 4	10043	●do. 40 4.F. I. 1.2.45 102,- bz	101,90 G	101,90 G		
8./J/D	4	10042	●do. 40 5.F. I. 6.6.50 104,90 bz	104,90 bz	104,90 bz		
16./F/A	4	10086	●do. 40 6.F. I. 8.6.50 105,10 bz	105,10 bz	105,10 bz		
A/0/A	4	10087	●do. 40 7.F. I. 16.4.61 105,10 bz	105,10 bz	105,10 bz		
6./M/S	3 1/2	10097	●do. 41 1.F. I. 16. 9.55 99 1/2 G	99 1/2 G	99 1/2 G		
6.	do.	10092	●do. 41 2.F. I. 16. 9.56 99 1/2 G	99 1/2 G	99 1/2 G		
8./J/D	3 1/2	10093	●do. 41 3.F. I. 16. 6.61 99,25 G	99,25 G	99,25 G		
6./J/J	3 1/2	10094	●do. 41 4.F. I. 16. 1.62 99,25 G	99,25 G	99,25 G		
6./M/N	3 1/2	10095	●do. 41 5.F. I. 16. 6.62 99,25 G	99,25 G	99,25 G		
6./J/D	3 1/2	10096	●do. 42 1.F. I. 16.11.62 99,25 G	99,25 G	99,25 G		
6./A/O	3 1/2	10098	●do. 42 3.F. I. 16. 4.63 99,25 G	99,25 G	99,25 G		
6./M/N	3 1/2	10099	●do. 42 4.F. I. 16.11.63 99,25 G	99,25 G	99,25 G		
11./F/A	3 1/2	10051	●do. 43 1.F. I. 18. 6.64 99,25bG	99,25bG	99,25bG		
6./A/O	3 1/2	10052	●do. 43 2.F. I. 16.10.64 99,25a	99,25a	99,25a		
6./M/N	3 1/2	10054	●do. 43 3.F. I. 16.10.64 99,25bG	99,25bG	99,25bG		
J/D	65 5%	10015	●int. Am. d. Dt. Reich 30 D.A.G. (Young-A) u.k. 16.3.35	110,-	22,9.43		
F/A	57 4%	10119	●Pr. Staats-Anl. 37	107,75 bz	107,75 bz		
J/D	69 4	10100	●do. kons. do. A	105,50 bz	105,50 bz		
F/A	67 3 1/2	10301	●Baden Staat 41	101,-	15.1.-43		
J/J	66 3 1/2	10403	●Bayern Staat 41	108,-	11.2.-43		
M/S	52 4	10506	Braunschw. Staats GM 28	102,75	11.10.43		
A/0	51 4	10507	do. do. B.R. 1929	103,-	22.11.43		
J/J	50 3 1/2	10509	Hessen Staat 29	103,-	3.11.43		
A/0	55 4%	11006	Lübeck Staat BR 28	105,- bz	105,- bz		
J/J	58 4%	11108	Meckl.-Schw. BR 29	103,50 bz	103,50 bz		
●A/0	71 4	11120	Mecklenbg. BR 42	105,75 bz	105,75 bz		
do.	57 4%	11411	Sachs. Staat BR 37	105,-	9.2.		
J/D	68 4%	11412	do. do. do. 1938	104,- bz	104,- 24.1.		
A/0	66 3 1/2	11405	do. do. do. 1941	104,-	104,- 25.21.1.		
J/J	67 3 1/2	11605	Thüringen BR 1942	100,-	31.12.		
J/D	49 4%	10056	●Dt. Reichsbah. Schatz 1839 auslb. 45-49	107,10 bz	107,10 bz		
M/S	66 3 1/2	10050	●do. 1941 f. 1. 9.66 103,50bG*	103,50bG*	103,50bG*		
J/J	65 3 1/2	10053	●do. 1944 f. 1. 7.65 103,50 bz	103,50 bz	103,50 bz		
A/0	65 4	10054	●do. Anl. 40 u. 1.10.45 107,20 bz	107,20 bz	107,20 bz		
do.	44 4%	10031	●Dt. Reichsbah. Schatz 39 Fz. 1 f. 1. 4.44	104,50 bz	104,50 bz		
do.	50 4	10023	●do. 40 f. 1. 10. 1950 108% bz	108 1/8 bz	108 1/8 bz		
V	92 4%	21621/22	●10. Landesrentanb. RM Rentenbr. R. 13.14	103,50 21.1.	103,50 21.1.		
V.	94 4	21623/24	do. R. 15.16	102,50 28.1.	102,50 28.1.		
J/J	93 4	21628	do. R. 20	102,50 31.12.	102,50 31.12.		
V.	52 4	21640/41	●do. Rentenschuldverschreib. S. 1,2	102,50 28.2.	102,50 28.2.		
V.	166 4	21603/04	Preuß. Landesrentenbk. Gold-Rentbr. R. 1,2	102,50 31.12.	102,50 31.12.		
V.	67 4	21607/08	j. Dt. Landesrentenbk.	102,50 19.1.	102,50 19.1.		
V.	70 4	21610/11	do. do. R. 5.6	102,50 31.12.	102,50 31.12.		
V.	71 4	21612/15	do. do. R. 7.8	102,50 31.12.	102,50 31.12.		
J/J	92 4	21616	do. RM-Rentbr. R. 9	102,50 31.12.	102,50 31.12.		
V.	92 4	21619/20	do. RM-Rentbr. R. 11.12	102,50 31.12.	102,50 31.12.		
A/0	-4%	21600/01	do. Ligu. -G. Rentbr.	115,75 bz	115,75 bz		
5/4 48 6	21618/14	do. Abt. G. -Schuldv.	108,50 bz	108,50 bz	108,50 bz		
5/10							
ohne Zinsberechnung							
19/40	●Steuergutscheine v. 11.12.1937 A. u. B. mit Schein anrechnungst. ab 1.4.44				98,-	21.2	
10000	Anleihe-Auslosungsurrscheine des Deutsch. Reichs F *				180,20 bz	180,- bz	
0201	Anhalt-Anl.-Auslos.-Sch. *				175,-	26.1.	
0702	Hamb. Staats-A.-Ausl.-Sch. *				179,50 28.2.		
1003	Lübeck-Staats-A.-Ausl.-Sch. *				175,50bG*	175,50bG*	
1104	Meckl.-Schw. A.-Ausl.-Sch. *				175	31.12.	
1602	Thür. Staats-A.-Ausl.-Sch. *				175	31.12.	
* einschl. 1/4 Ablös.-Schuld in % des Auslos.							

KURSBLATT DER

3. Pfandbr. u. Schuldverschr. öffentl. Kreditanstalten u. Körperschaften

a) Kreditanstalten d. Reichs u. d. Länder mit Zinsberechnung †

J/J	82	-	4	20063	■ Braunschw. St. B(Ldsch) Gpf 17	8. 3.	1. 8.
do.	88	-	4	20085	●do. do. R. 19	102,5 31.12.	
do.	88	-	4	20086	●do. do. R. 20	102,5 31.12.	
do.	88	-	4	20088	●do. do. R. 22	102,5 31.12.	
A/0	45	2	4	20092	●do. do. R. 24	102,5 31.12.	
do.	86	81	4	20098	●do. do. R. 26	102,5 31.12.	
J/J	88	82	4	20101	●do. RM-Pf. 28.u. Erw.	102,5 31.12.	
A/0	45	90	4	20080	●do. do. R. 29	102,5 31.12.	
do.	42	92	4	20099	●do. do. R. 31	102,5 31.12.	
do.	42	95	4	20097	●do. do. R. 30	102,5 31.12.	
J/J	82	96	4	21360	●RtB-Kred-A und	102,5 31.12.	
M/N	11	-	4	21365	●RtB-Kred-A und	102,5 31.12.	
A/0	11	65	4	21366	●RtB-Kred-A und	102,5 31.12.	
J/J	11	66	4	21367	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 25.2.	
A/0	11	67	4	21368	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 25.2.	
J/J	11	69	4	21369	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	102,50bG*	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21370	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21371	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21372	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21373	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21374	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21375	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21376	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21377	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21378	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21379	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21380	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21381	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21382	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21383	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21384	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21385	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21386	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21387	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21388	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21389	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21390	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21391	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21392	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21393	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21394	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21395	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21396	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21397	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21398	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21399	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21400	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21401	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21402	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21403	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21404	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21405	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21406	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21407	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21408	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21409	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21410	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21411	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21412	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21413	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21414	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21415	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21416	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21417	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21418	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21419	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21420	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21421	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21422	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21423	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21424	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	
J/J	11	-	4	21425	Dt. Rtbk.-Kred-A und	102,50 21.2.	

Vereinheitlichung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen

218

Hierdurch geben wir folgendes bekannt:

Schon vor Beginn des Krieges ist eine Anregung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen an die Reichsgruppe Banken wegen einer Vereinheitlichung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen ergangen. Die Angelegenheit mußte dann mit Rücksicht auf den Ausbruch des Krieges zurückgestellt werden. Die von der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe im November v. J. vorgenommene Veröffentlichung ihrer AGB im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, die die Aushändigung einzelner Drucksätze an die Kunden entbehrlich machen und damit den augenblicklichen Papierschwierigkeiten begegnen soll, gab erneut Veranlassung, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob man nicht die AGB vereinheitlichen und durch eine Veröffentlichung dieser einheitlichen Fassung im Deutschen Reichs- anzeiger eine Vereinfachung und Erleichterung des Geschäftsverkehrs für alle Kreditinstitute herbeiführen könne. Das Reichsaufsichtsamt beauftragte die Reichsgruppe Banken, diesen Plan zu verwirklichen.

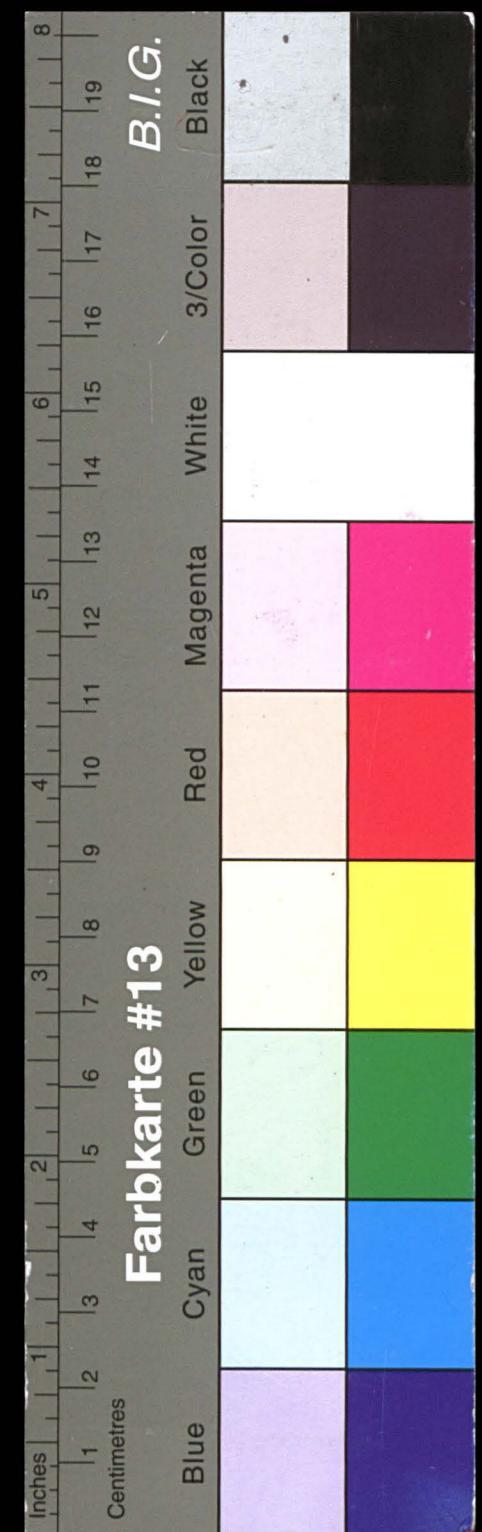
In einer Besprechung, die darüber stattgefunden hat, haben sich die Wirtschaftsgruppen des Kreditgewerbes dahin geeinigt, daß versucht werden soll, ausgehend von den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe (Fassung vom November 1942) und unter Berücksichtigung etwaiger wichtiger Änderungswünsche der übrigen Mitgliedsgruppen, einheitliche Geschäftsbedingungen für den Bereich der Reichsgruppe Banken auszuarbeiten. Da die Unterschiede zwischen den AGB der einzelnen Gruppen vorwiegend formeller und nur in einigen Punkten materieller Art sind, wurde eine solche Vereinheitlichung als durchaus erreichbar angesehen. Wie seitens des Reichsaufsichtsamtes erklärt wurde, ist eine Verbindlichkeitserklärung der auszuarbeitenden einheitlichen AGB einstweilen nicht beabsichtigt.

Wir werden nunmehr prüfen, welche Änderungsvorschläge auf Grund der besonderen Rechtsverhältnisse der Sparkassen und Girozentralen erforderlich werden, und behalten uns vor, diese Vorschläge unjeren Mitgliedsverbänden und Stammgirozentralen zur Kenntnis und Stellungnahme zu unterbreiten, bevor wir sie an die Reichsgruppe Banken weiterleiten.

(DSGV.-Eln. Folge 20 vom 9. 6. 1943.)

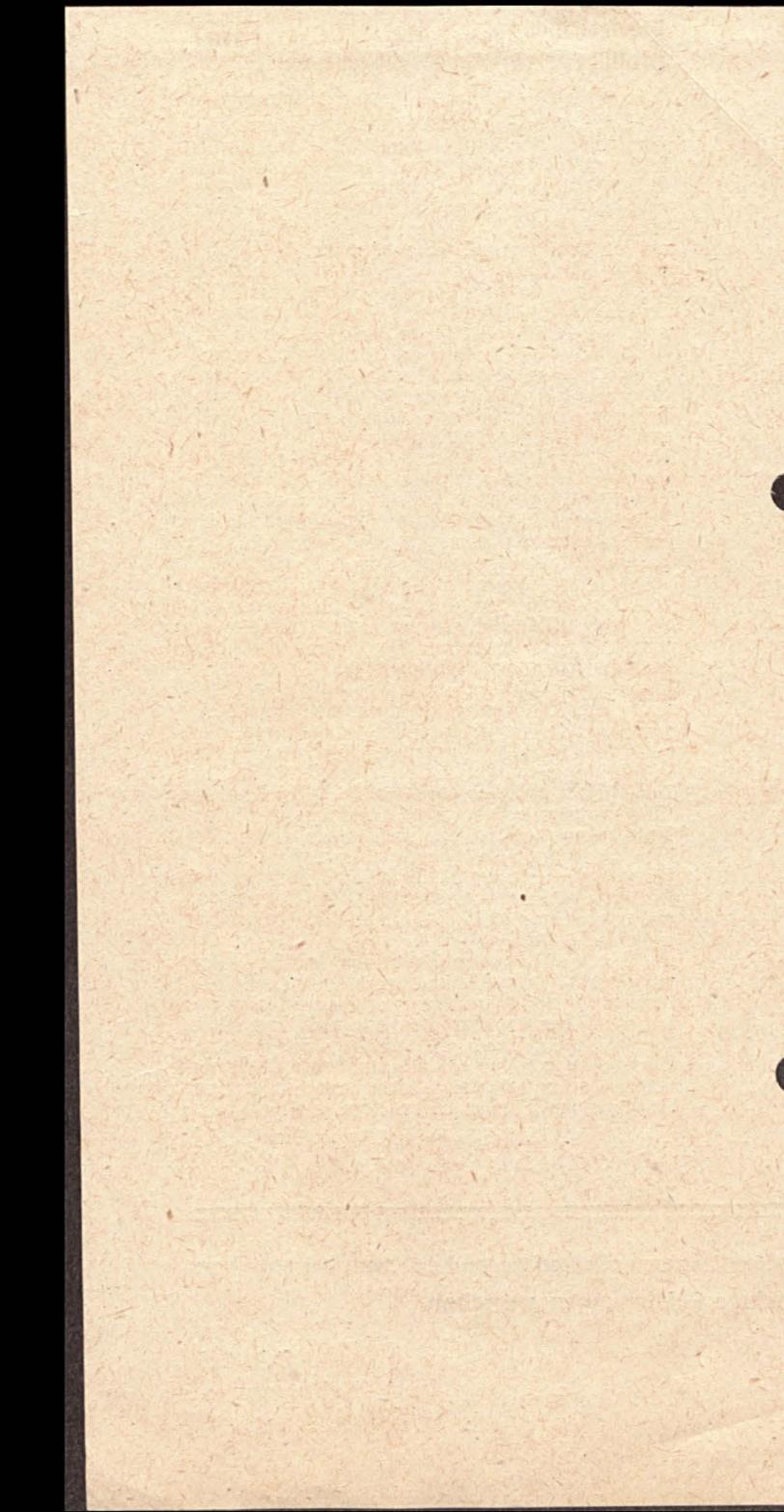
**Zahlungsaufträgen vollständige und richtige Ortsangaben
unangenehme Fehlleitungen entstehen.**

Seite 115



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

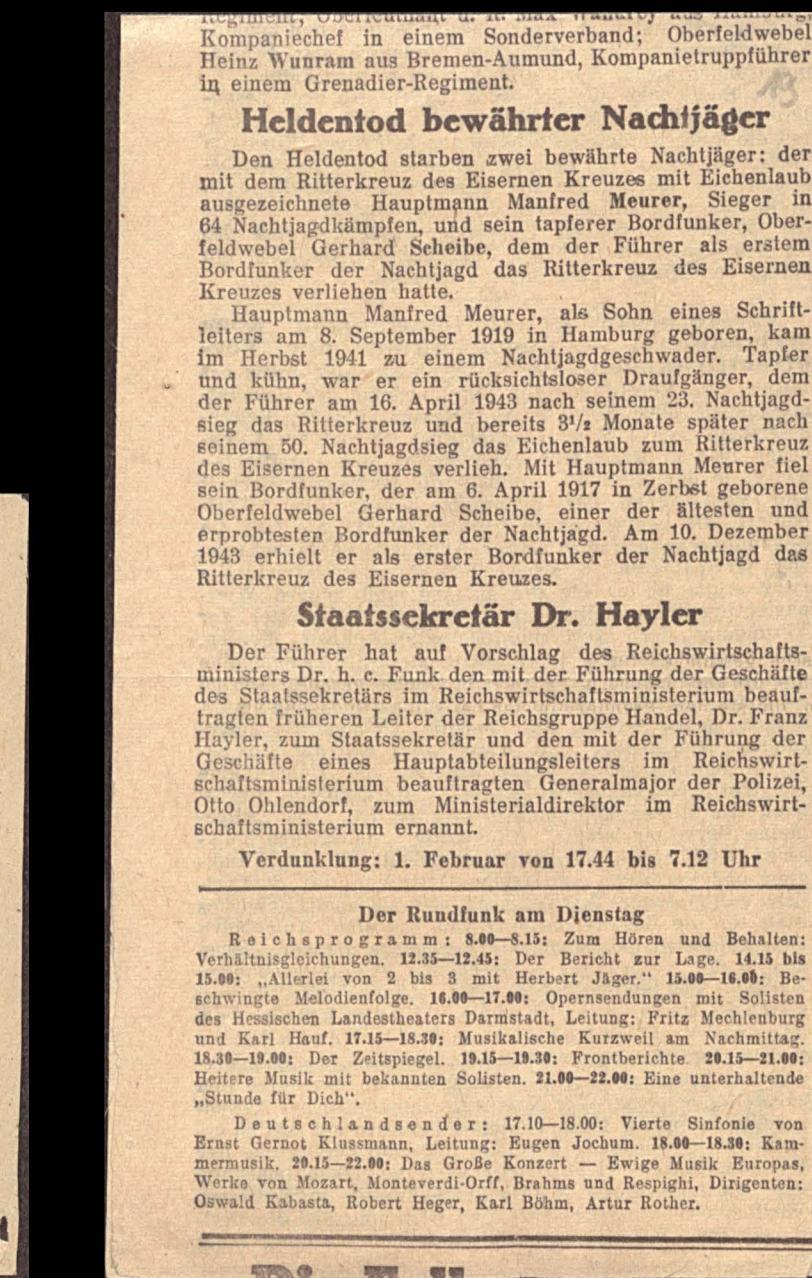
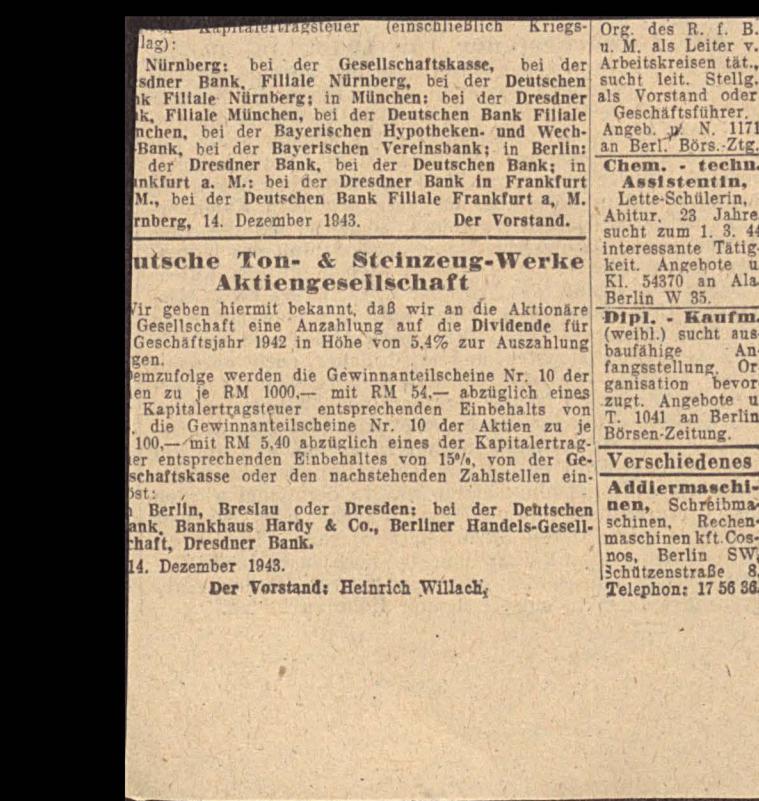


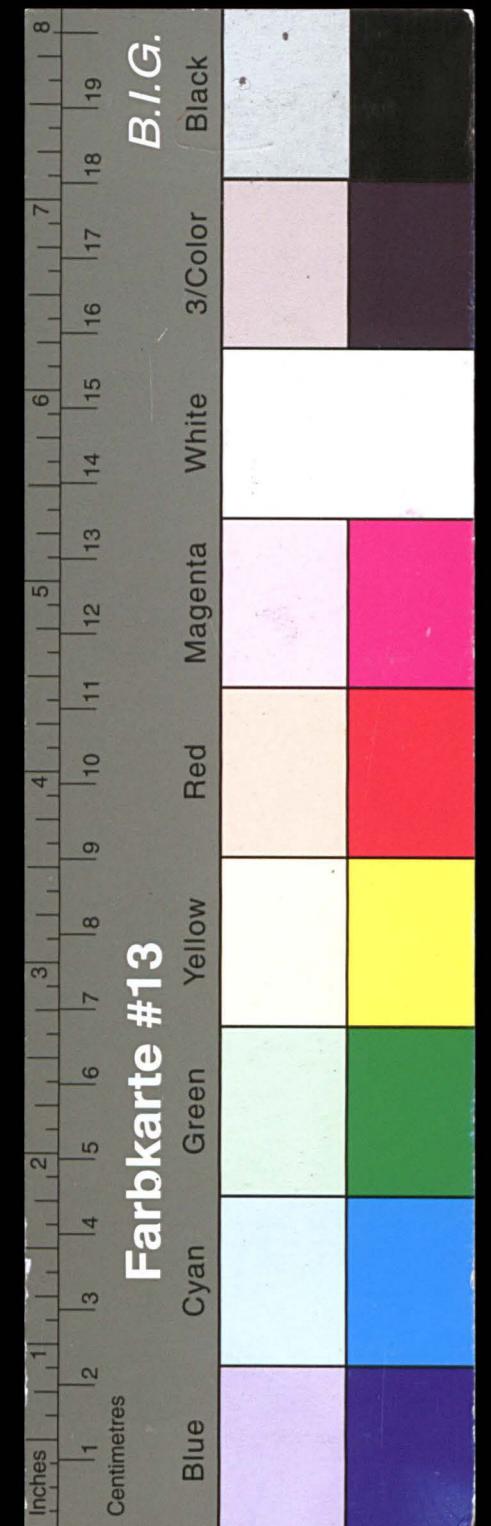
Die Gewerbesteuer für 1943. Die Berechnung der Gewerbesteuer für 1943 erfolgt abweichend von den früher geltenden Bestimmungen. Durch die Neuordnung der Gewerbesteuer ab 1. April 1943 scheidet der Gewerbeertrag des Kalenderjahres 1942 allgemein als Besteuerungsgrundlage aus. Ab 1. April 1943 wird bekanntlich die Gewerbesteuer nicht mehr nach dem Gewerbeertrag des dem Rechnungsjahr vorangehenden Kalender- bzw. Wirtschaftsjahres veranlagt, sondern wie die Einkommen- und Körperschaftsteuer nach Schluß des laufenden Kalenderjahres. Die Gewerbesteuer für das Kalenderjahr 1943 umfaßt die Zeit vom 1. April 1943 bis 31. Dezember 1943 und wird errechnet nach dem Gewerbeertrag des Kalenderjahrs 1943. Sie erstreckt sich also auf die Zeit von neun Monaten und wird daher auch nur mit neun Zwölftel des einheitlichen Steuernebbetrages erhoben. Für Berlin ist der Hebesatz auf 235% festgesetzt. Bei dem Abschluß für das Kalenderjahr 1943 zum 31. Dezember 1943 ist erstmalig darauf zu achten, daß die auf den Jahresgewinn entfallende Gewerbesteuer in voller Höhe als Aufwand eingesetzt wird. In der Regel werden die Gewerbesteuervorauszahlungen mehr oder weniger von dem tatsächlichen Steuersoll abweichen. In die Bilanz ist daher eine Rückstellung für noch zu zahlende Gewerbesteuer einzusetzen oder ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten in entsprechender Höhe zu bilden.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

THE JOURNAL OF CLIMATE

Kerl ab, daß ein Platzwechsel zwischen Regierung und Oppo-
sition und damit die Umkehrung der Wirtschaftsfeinde
einfürchtet, wo man ihm am wenigsten brauchen kann, nämlich
wirktung der merkantilistischen Verhältnisse auf England an-
langt, so ist es kaum zuviel gesagt, daß die Hauptstädte nun
gen der Wirtschaftspolitischen Auflösung in den beiden
Landern im letzten Jahrzehnt allmählich die Vorzeichen
Washingtoner Propheten des New Deal nach England und
Rasen, siegen sie in den Konventionen der Londoner
Weltwirtschaftskonferenz überall auf englische Altmödisch-
keit Skepsis und Opportunität. Heute schallt den englischen
Satz vor Zehn Jahren harte, um zu begreifen, daß er auch
Folgen zu denken, die der englisch-amerikanische Gelegen-
heitssreaktion „entgegen. Man braucht nur an die bosse
„Fechteraktion“ erinnern. Siehe Stimmung in England
immer abwechselnd die Stimmung der Amerikanischcen
engländern Staaten ihre Sache im voraus vorher reagieren,
schen Nachkriegsplanern, die ohne Mithrkunig der Ver-
kriege aus der Krisenabschwung der Amerikanischcen
bischer geltungen, die Auswirkungen der innerpolitischen
Tremmung der Männer und der Bürger in England
naue Gegebenheit von dem, was heute Leben und Existenz des
deutschschönen Volkes ausmacht — bringt hier eigentlich den
mitt sich. Das englische und das amerikanische Volk, die
inneren Zukunftsproblemen aufgehen, befinden sich in einer
Stimmung, für die jeder ernste militärische Rückenschlag
unberechenbare Folgen haben muß.

Sachs neue Richtkratzträger

Der Führer verließ das Bitterkreuz des Eisernen Kreuzes
am Major Gert Grobe aus Hamburg, Bataillonskommandeur
in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Heinrich
Bodicker aus Schwerin (Kurhessen), Führer eines Panzer-
bataillons; Hauptmann Werner aus Hessen-
Bodenker aus Berlin (Brandenburg); Hauptmann Werner aus Göttingen (Bayrisch-Sachsen), Kompaniechef in einem Panzer-
bataillon (Kreis Neustadt in Pommeria), Bataillonskommandeur
in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Andreß Thaler
und Sozialpolitischen Leidensgenossen genannt werden. Augusteck-
sitzung und damit der Umkehrung der Wirtschaftsfeinde
und sozialpolitischen Leidensgenossen in dem Augusteck-
beim Ufergang vom Fließ zum Frieden. Was die Rück-
kehr, wo man ihm am wenigsten brauchen kann, nämlich
wirktung der merkantilistischen Verhältnisse auf England an-
langt, so ist es kaum zuviel gesagt, daß die Hauptstädte nun
gen der Wirtschaftspolitischen Auflösung in den beiden
Landern im letzten Jahrzehnt allmählich die Vorzeichen
Washingtoner Propheten des New Deal nach England und
Rasen, siegen sie in den Konventionen der Londoner
Weltwirtschaftskonferenz überall auf englische Altmödisch-
keit Skepsis und Opportunität. Heute schallt den englischen
Satz vor Zehn Jahren harte, um zu begreifen, daß er auch
Folgen zu denken, die der englisch-amerikanische Gelegen-
heitssreaktion „entgegen. Man braucht nur an die bosse
„Fechteraktion“ erinnern. Siehe Stimmung in England
immer abwechselnd die Stimmung der Amerikanischcen
engländern Staaten ihre Sache im voraus vorher reagieren,
schen Nachkriegsplanern, die ohne Mithrkunig der Ver-
kriege aus der Krisenabschwung der Amerikanischcen
bischer geltungen, die Auswirkungen der innerpolitischen
Tremmung der Männer und der Bürger in England
naue Gegebenheit von dem, was heute Leben und Existenz des
deutschschönen Volkes ausmacht — bringt hier eigentlich den
mitt sich. Das englische und das amerikanische Volk, die
inneren Zukunftsproblemen aufgehen, befinden sich in einer
Stimmung, für die jeder ernste militärische Rückenschlag
unberechenbare Folgen haben muß.

Number 30

Erhebung der Gewerbesteuer

Auf Grund der Verordnung zur Vereinfachung der Gewerbebesteuerung vom 19. März 1943 hat der Reichsminister der Finanzen verordnet (RGBl. I Nr. 106 vom 29. Dezember 1943), daß ein Gewerbebetrieb, der im ganzen auf einen anderen Unternehmer übergeht, in jedem Fall als durch den bisherigen Unternehmer eingestellt gilt. Er ist als durch den anderen Unternehmer neu gegründet anzusehen, wenn er nicht mit einem bereits bestehenden Gewerbebetrieb vereinigt wird. Zeitpunkt der Einstellung und Zeitpunkt der Neugründung ist der Zeitpunkt des Unternehmerwechsels.

Die Hinzurechnung § 8 Ziffer 1 des Gewerbesteuergesetzes gemäß und die Kürzung § 9 Ziffer 1 Satz 1 des Gewerbesteuergesetzes gemäß werden nur vorgenommen, wenn der Gewinn aus Gewerbebetrieb, der die Grundlage für die Ermittlung des Steuermessbetrags nach dem Gewerbesteuerarrrag bildet, mehr als 12 000 RM beträgt. War für das Rechnungsjahr 1942 ein Steuermessbetrag nach dem Gewerbekapital von nicht mehr als 40 RM anzusetzen, ist der Steuermessbetrag nach dem Gewerbekapital für einen Erhebungszeitraum, der nach dem 31. März 1943 beginnt, mit dem Betrag anzusetzen, der bei der Feststellung des einheitlichen Steuermessbetrages für das Rechnungsjahr 1942 zu berücksichtigen war. Das gilt nicht in den nachstehend bezeichneten Fällen: Ein Steuermessbetrag nach dem Gewerbekapital wird für einen Gewerbebetrieb, dem der Freibetrag bei der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital auf Grund der Vorschriften im § 21 der Ost-Steuerhilfe-Verordnung vom 9. Dezember 1940 oder im § 1 der Zweiten Ost-Steuerhilfe-Verordnung vom 20. Februar 1941 bis 31. Dezember 1943 zusteht, ab dem Erhebungszeitraum 1944 nur angesetzt, wenn das Gewerbe kapital mehr als 20 000 RM beträgt.

Der Steuermeßbetrag nach der Lohnsumme ist nur auf diejenigen Gemeinden zu zerlegen, die an der Zerlegung des Steuermeßbetrags nach der Lohnsumme für das Rechnungsjahr 1942 zu beteiligen waren und auf deren Gebiet die Betriebsstätte sich noch am 30. September 1943 erstreckte. Der Zerlegungsanteil der einzelnen Gemeinde ist dabei nach dem Verhältnis zu berechnen, in dem für das Rechnungsjahr 1942 ihr Zerlegungsanteil zu der Summe der Zerlegungsanteile aller vorbezeichneten Gemeinden stand. Ein Anteil am Steuermeßbetrag von nicht mehr als 5 RM für ein Kalendervierteljahr, der sich bei der Zerlegung für eine Gemeinde, die die Lohnsummensteuer erhebt, ergaben würde, ist dieser Gemeinde nicht zuzuwiesen. Er ist der Gemeinde zuzuweisen, die den größten Anteil am Steuermeßbetrag hat und Lohnsummensteuer erhebt. Das Finanzamt setzt auf Antrag des Steuerschuldners oder einer beteiligten Gemeinde den Zerlegungsanteil fest, wenn geltend gemacht wird, die Zerlegung führe zu einem offensichtlich unbilligen Ergebnis.

Der Gewerbesteuermeßbescheid ist von Amts wegen durch einen neuen Bescheid zu ersetzen, wenn der Einkommensteuerbescheid, der Körperschaftsteuerbescheid oder der Gewinnfeststellungsbescheid geändert wird und die Änderung die Höhe des Gewinns aus Gewerbebetrieb berührt. Die Änderung des Gewinns aus Gewerbebetrieb ist in dem neuen Gewerbesteuermeßbescheid insoweit zu berücksichtigen, als sie die Höhe des Gewerbeertrags beeinflußt. Diese Vorschriften gelten auch für den Fall, daß der Gewerbesteuermeßbescheid, der von Amts wegen durch einen neuen Bescheid zu ersetzen ist, bereits unanfechtbar geworden ist. Der Erlass des neuen Gewerbesteuermeßbescheids kann zurückgestellt werden, bis die Änderung des Einkommensteuerbescheids, Körperschaftsteuerbescheids oder Gewinnfeststellungsbescheids unanfechtbar geworden ist. Die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und nach dem Gewerbekapital darf bei der Gewinnermittlung § 4 Absatz 1 und § 5 des Einkommensteuergesetzes gemäß für einen Erhebungszeitraum, der nach dem 31. März 1943 beginnt, nur insoweit gewinnmindernd berücksichtigt werden, als sie im Wirtschaftsjahr fällig geworden ist.

Die Vorschriften der Verordnung sind erstmals bei der Festsetzung des einheitlichen Steuermeßbetrags für das Kalenderjahr 1943 anzuwenden. Die Vorschriften über die Zerlegung bei der Lohnsummensteuer sind erstmals auf den Steuermeßbetrag nach der Lohnsumme für das vierte Kalendervierteljahr 1943 anzuwenden. Die Vorschriften der Verordnung treten mit Ablauf des zweiten Kalenderjahres nach Beendigung des Krieges außer Kraft.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552

5. Januar 1944

Zeitung

Spaniens Finanzierungsgrundsätze

Zügelung der Geldfülle — Das Budget

Lin Madrid, Anfang Januar.

In einer öffentlichen Sitzung der Cortes, auf deren Abgesondern der von der Finanzkommission leicht abgedrehte Staatshaushalt für 1944 stand, hat dieser Tag in Spanien einige weiter ausholende Ausführungen zur spanischen Finanzpolitik gemacht. Er kennzeichnete die Finanzierung seit 1939 als einen Teil der Wiederaufbaupolitik. Die maßvolle Steigerung der Staatsausgaben in den letzten Jahren deute auf die Absicht der Regierung, die wirtschaftliche Unabhängigkeit Spaniens zu vergrößern und der sozialen Gerechtigkeit Rechnung zu verschaffen. Benjumea hieß es für verfrüht, die Ergebnisse zu sprechen, da die Schwierigkeiten des Außenhandels in Kriegszeit den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes hemmten. Immerhin zeige der Zuwachs an Gold in den Händen der Devisenkontrollbehörde, daß die spanische Wirtschaft genügend entwicklungsfähig sei, mit Vertrauen der Wiederaufnahme und Neurorientierung des allgemeinen Wirtschaftslebens bei Kriegsende gegegenzusehen.

Die ständige Sorge der Regierung sei in diesen Jahren das nötige Gleichgewicht zwischen der für den Wiederaufbau erforderlichen Geldflüssigkeit und der Gefahr einer Inflation gewesen. Die barmäßige Flüssigkeit, die in den Jahren 1938/1939 eingesetzt, habe jetzt eine relative Geldverknappung und entsprechenden Festigung der Peseta Platz gemacht. Die ersten Anzeichen dieser Entwicklung seien in dem nicht großen, aber hartnäckigen Anziehen der Zinssätze, in der sinkenden Tendenz einiger Warenpreise und einer erhöhten Nachfrage nach Bankkrediten zu erblicken. Die Regierung, die über den regulierenden Faktor der staatlichen Aufleihemission verfüge, sei nicht unbeteiligt an diesem Gang der Dinge gewesen. Die Sichtlinien und laufenden Konten der Privatbanken sind nach Angabe des Ministers auf rund 12½ Milliarden Peseten gestiegen.

Die Entwicklung an der Börse zeigte eine parallelen Verlauf. Bis zum Herbst 1942 blieb die Tendenz der Werte mit veränderten Renditen — mit einem meist unter drei Prozent liegenden Kapitalisierungswert — aufwärts gerichtet. Danach begann das Vertrauen in die Währung und mit ihm die Nachfrage nach festen Rentenwerten zu steigen. Die Spekulation wurde kraftig gezügelt, und es trat eine bemerkenswerte Schrumpfung der Börsenumsätze ein.

Bei der Senierung der Bank von Spanien im März 1942, durch welche die Inflation der Bürgerkriegsjahre beseitigt wurde, beschränkte der Staat sich darauf, eine formelle Garantie des Papiergeldumlaufs zu übernehmen und seine Autorität gegenüber der Notenbank zu stärken, ließ jedoch deren Struktur unverändert, um etwaigen späteren Reformen nicht vorzugeben. Die Privatbanken sind, wie der Minister feststellte, in beachtlichem Grade für ihre wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben bei Kriegsende gerüstet, unter anderem dank der gesetzlichen Dividendenbeschränkung.

Der spanische Haushalt für 1944 schließt mit 10 Milliarden Ausgaben und 10,3 Milliarden Einnahmen im ordentlichen Teil. Dazu kommt ein außerordentlicher Budget von 2 Milliarden. Verglichen mit der Zeit vor dem Bürgerkrieg, erläuterte der Minister, seien die Ziffern vielleicht hoch zu nennen, aber abgesehen von der allgemeinen Preissteigerung und den unter dem Zwang der Umstände geschaffenen neuen Regierungsorganen habe man es mit dem durchaus begrüßenswerten Ausdruck einer neuen Auffassung vom Staate überhaupt zu tun. Der außerordentliche Haushalt, in dessen Rahmen seit dem Bürgerkrieg bisher etwas über 8 Milliarden Peseten ausgeworfen wurden, kommt sinngemäß nur reproduktiven und nicht laufenden Anlagen zugute. Er spielt, wie hieraus hervorgeht, für den Wiederaufbau eine besonders wichtige Rolle. Für seine Zwecke sind, wie Benjumea feststellt, niemals Vorschüsse der Notenbank in Anspruch genommen worden. Vielmehr wurde der außerordentliche Haushalt ausschließlich auf dem normalen Wege aus Steuern und Anleihen finanziert.

21

Der Reichskreditkassenschein

„Am Ende eines großen Entwicklungsabschnitts“

Als in Frankreich die Reichskreditkassenscheine aus dem Verkehr gezogen wurden (bis Mitte Dezember 1943), wurde von uns bereits hervorgehoben, daß diese Umstellung auf landeseigene Zahlungsmittel einer allgemein erfolgten Tendenz entsprach. Der Reichskreditkassenschein steht, wie Reichsbankdirektor Max Kretschmann, Mitglied des Reichsbankdirektoriums, im „Europakabel“ ausführt, am Ende eines großen Entwicklungsabschnitts. Der Höhepunkt seines Umlaufs ist sowohl zahlenmäßig als auch räumlich überschritten. Die Ausgabe des Reichskreditkassenscheins befindet sich seit kurzem in der Rückbildung, und sie wird sich, soweit die Verhältnisse gegenwärtig zu überblicken sind, in der nächsten Zeit möglicherweise weiter zurückführen lassen.

Die Festigung der Währungs- und Finanzierungsverhältnisse in den besetzten Gebieten gestattet es zunehmend, ohne den fortgesetzten Einsatz eines zusätzlichen Truppenzahlungsmittels der Besatzungsbehörden auszukommen und sich mehr auf das landeseigene Geldsystem zu stützen. Daß die Rückkehr zur landeseigenen Währung in stetig fortschreitendem Maß erfolgte, entspricht einem von Anbeginn der Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen herausgestellten Grundsatz der Währungspolitik in den besetzten Gebieten. Dank der Konstruktion des Reichskreditkassenscheins und seiner elastischen Handhabung hat sich dieser Übergang stets in organischer Weise vollzogen. Es ist jedenfalls eine bemerkenswerte Tatsache, daß Deutschland die auf diesem Gebiet eingeschlagene Politik im fünften Kriegsjahr ungestört und planmäßig weiterverfolgt und einen gleichbleibenden Erfolg mit geringerem eigenen Einsatz zu sichern weiß.

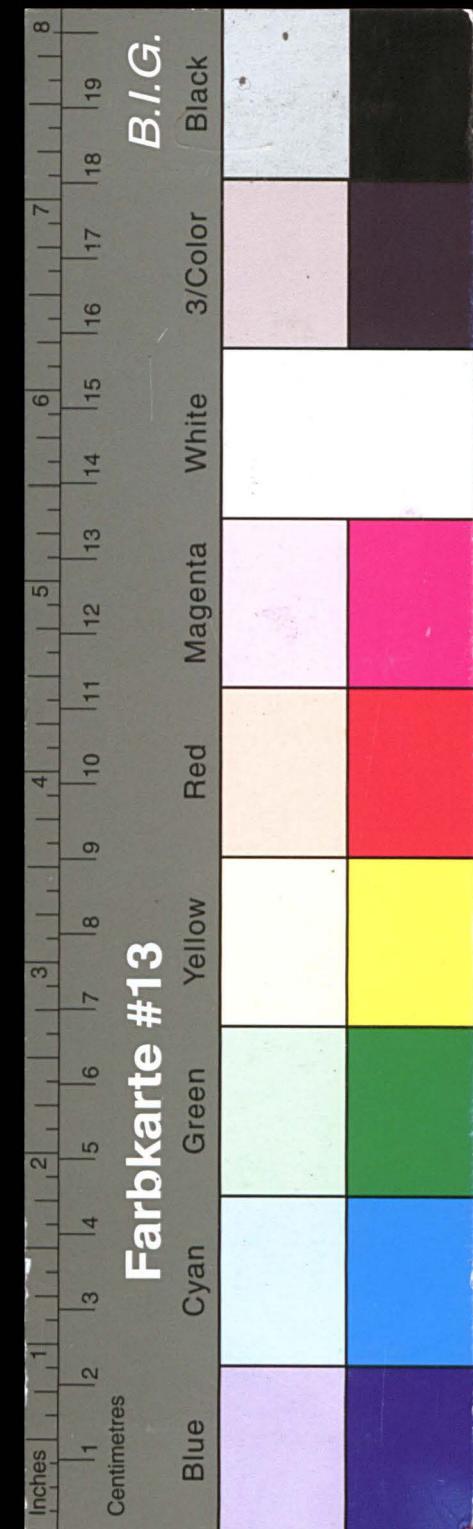
Die Umlaufsentwicklung des Reichskreditkassenscheins vom Kriegsbeginn bis zum Ende des vorigen Jahres geht aus folgenden Zahlen hervor:

Ende 1939	... 37 Millionen RM
Ende 1940	... 553 Millionen RM
Ende 1941	... 1781 Millionen RM
Ende 1942	... 2664 Millionen RM
Ende 1943 etwa	... 3100 Millionen RM

Die höchste Ziffer wurde Ende November vorigen Jahres mit 3352 Mill. RM erreicht. Inzwischen sind einige hundert Millionen RM an Reichskreditkassenscheinen aus Frankreich und Italien, wo der Schein in den letzten Wochen des vergangenen Jahres außer Verkehr gesetzt wurde, zurückgeflossen. Der Kassenschein ist zwar nach wie vor in allen besetzten Gebieten gesetzliches Zahlungsmittel geblieben, aber die Wehrmacht braucht auf ihn nicht mehr überall zurückzutreffen.

Dr. Kretschmann erwähnt im Verlauf seiner weiteren Ausführungen, zwecks Vermeidung unerwünschter Geldwanderungen werde angestrebt, den Reichskreditkassenschein den devisenrechtlichen Bestimmungen zu unterwerfen. Damit würden zwangsläufig auch die Devisenstrafbestimmungen gegen eine mißbräuchliche Verwendung des Reichskreditkassenscheins herangezogen werden können.

In der Bilanz der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen steht der Umlauf an Kreditkassenscheinen in Höhe von 3,1 Mrd. RM etwa 30% der Passiva dar. Etwa zwei Drittel aller Passiva werden von Giroeinlagen bei den Reichskreditkassen und von den Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Notenbanken beansprucht. Diese Größenordnung lasse erkennen, daß trotz des Rückgangs der Ausgabe von Reichskreditkassenscheinen die vielseitigen Aufgaben der Reichskreditkasserverorganisation ihre unverminderte Bedeutung hätten. Die Reichskreditkassen hätten fast in jedem Land, in dem sie bestehen, andere Funktionen und einen anderen Geschäftszweck. Überall aber seien sie ein wichtiges Glied in der Kette der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Insgesamt bestehen gegenwärtig 49 Reichskreditkassen und 31 Wechselstellen.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

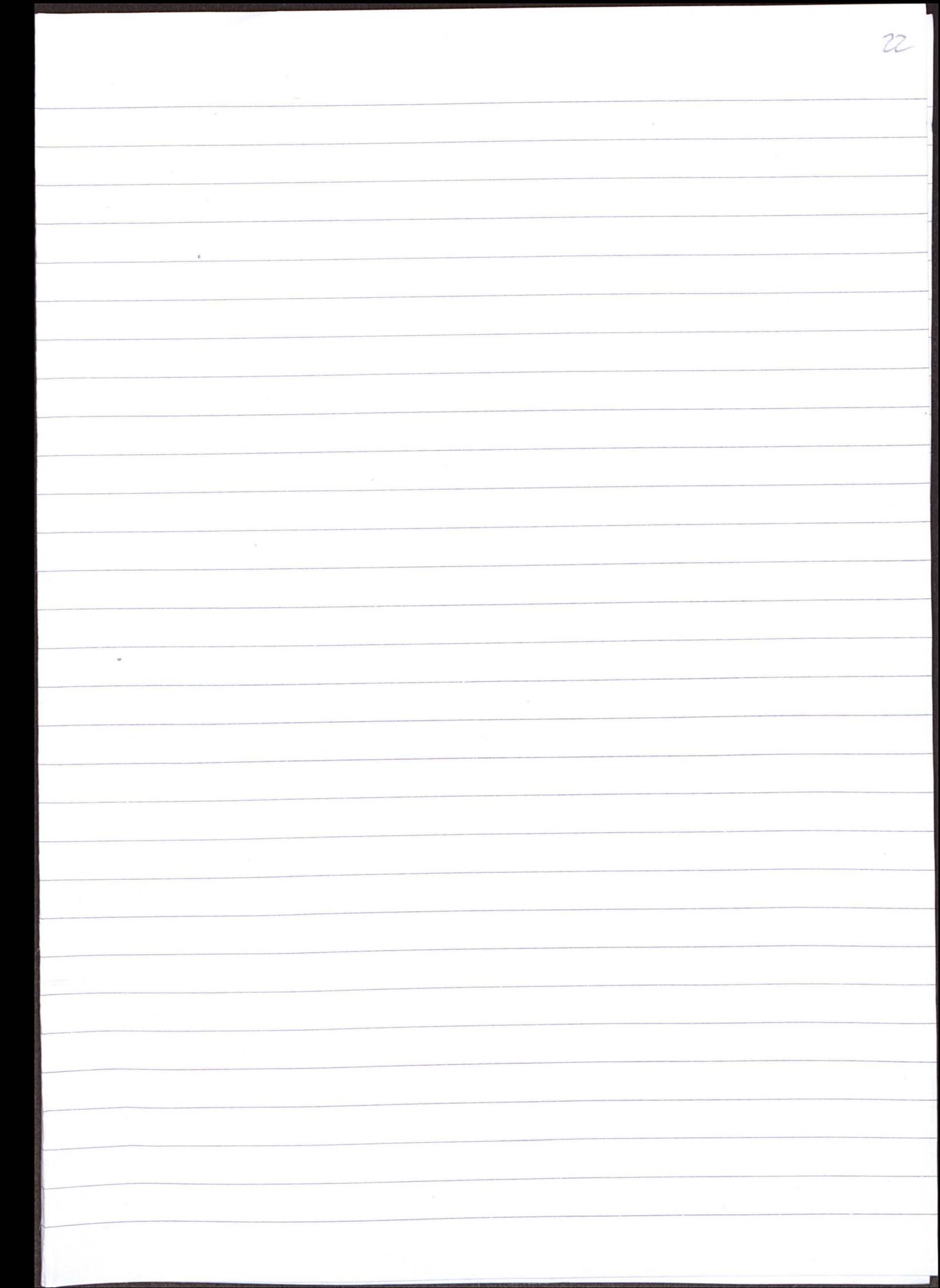
Inches	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Centimeters	2.54	5.08	7.62	10.16	12.70	15.24	17.78	20.32	22.86	25.40	27.94	30.48	33.02	35.56	38.10	40.64	43.18	45.72	48.26	50.80
Blue	Light Blue																			
Cyan		Light Cyan																		
Green			Light Green																	
Yellow				Light Yellow																
Red					Light Red															
Magenta						Light Magenta														
White							White													
3/Color								3/Color												
Black									Black											

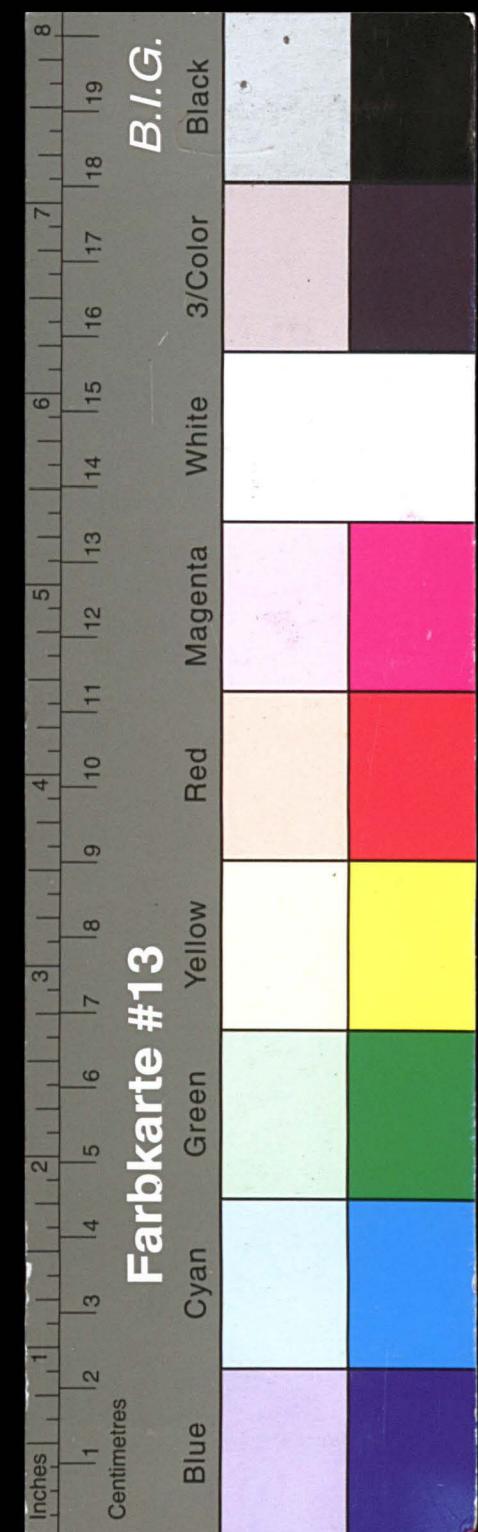
B.I.G.

Zigeuner Keller
Stimmungsvolles Abend-Restaurant
Inhaber:
Stüber & Krüger
Vornehm
Behaglich
Berühmte Küche
Jachmittags u. Abends
Künstler-Konzert
TANZ
Café Wien
Kurfürstendamm 26

Ed. Trost der
Damen- u. Herrensalon - Parfümerie
Nürnberger Straße 62
an der Tauenzien
Ruf: 24 59 62 und 24 59 63

BBZ. Nr. 15 vom 16. 1. 44





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



23

Sparkassen-Giroverband
Schleswig-Holstein.

Schleswig-Holsteinischer Spar-
kassenverband e.V.
✓ Rundschreiben

Ho.

Sammelrundschreiben Nr. 11

vom 14. Dezember 1934.

1.) Vernichtung der Kassenbücher, Belege und Akten.
S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 22. Dezember 1934.

Wie uns der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mitteilt, wurde die obige Angelegenheit in der früheren Mustergeschäftsanweisung für die Beamten und Angestellten der Sparkassen geregelt und zwar wurde in der Mustergeschäftsanweisung folgendes bestimmt:

1. Hauptbücher, Jahresrechnungen, Bilanzen, Akten allgemeinen Inhalts sowie wichtige Zeitschriften sind dauernd aufzubewahren. Im übrigen beträgt die Aufbewahrungsduer
 - a) für die Haupttagebücher, Sparkonten, Kontokorrentkonten, Grundbücher usw. 30 Jahre;
 - b) für die Tagebücher, sonstigen Kassenbücher und Belege mindestens 10 Jahre;
 - c) für den Schriftwechsel mit den Kunden und für Mündelsparbücher 10 Jahre;
 - d) für Doppelkonten, Kassenzettel und erledigte Sparbücher (Aus schliesslich der Mündelsparbücher) ein Jahr nach Entlastung der Jahresrechnung.
2. Nach Ablauf der festgesetzten Aufbewahrungsfrist ist der zur Vernichtung reife Jahrgang einzustampfen. Die Freigabe von Akten und Büchern zum Einstampfen darf nur unter Mitwirkung eines Revisors (Innenrevisors) erfolgen.

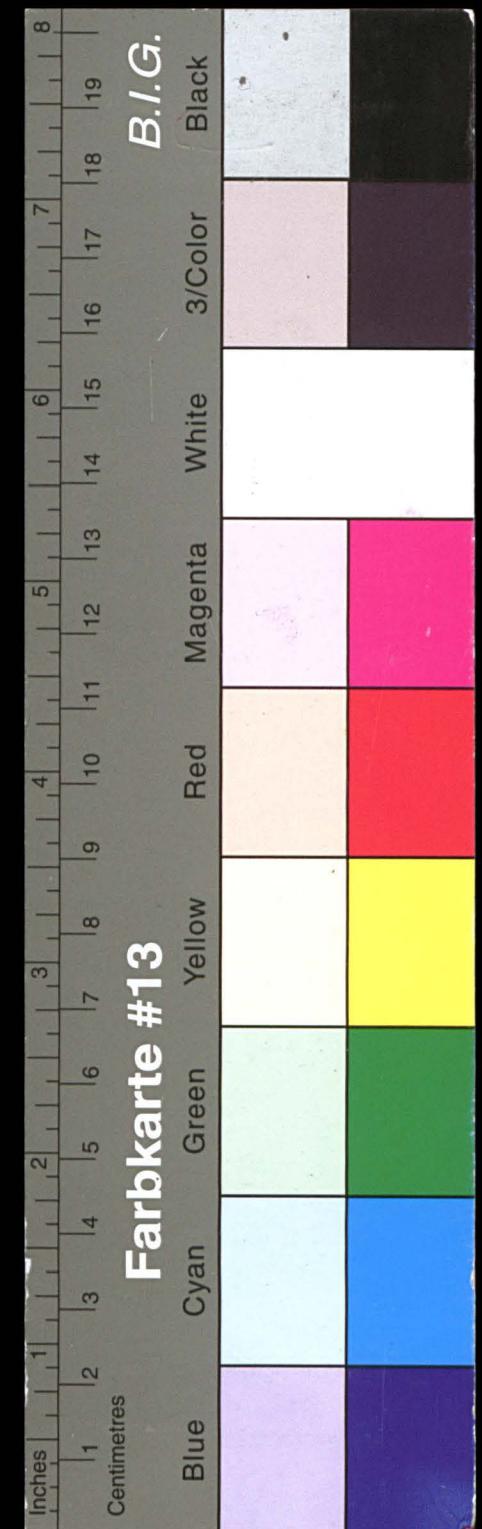
Wir wären den Verbandssparkassen für eine gefl. Mitteilung dankbar, ob diese Richtlinien der früheren Mustergeschäftsanweisung noch innegehalten werden, bezw. nach welchen Zeitabschnitten die Bücher, Belege usw. in der Regel vernichtet werden. Um Mitteilung bis zum 22. Dezember 1934 an die Verbandsgeschäftsstelle wird gebeten.

2.) Devisenbewirtschaftungs-Inanspruchnahme des Zusatzausfuhrverfahrens beim deutsch-polnischen Kompensationsabkommen.
S.R. 11 vom 14.12.34

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband folgendes vertraulich mitgeteilt:

" Das deutsch-polnische Kompensationsabkommen vom 11. Oktober 1934, über das die Devisenstellen aus der Tagespresse unterrichtet sein werden, wird über ein für die Polnische Gesellschaft für Kompensationshandel Gm.b.H., Warschau, eingerichtetes Ausländer-Sonderkonto abgewickelt. Ich mache darauf aufmerksam, daß Zahlungen aus diesem Konto nicht als freie Reichsmark im Sinne des Zusatzausfuhrverfahrens anzusehen sind. Es wird deshalb Sache des deutschen Ausführers sein, bei den unter dieses Abkommen fallenden Geschäften sich auskömmliche Preise zu sichern.

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Bei dieser Gelegenheit verweise ich nochmals auf meinen Rund-erlass 76/34, Ziffer 1, und meinen Allgemeinen Erlass - Dev.A. 32.398/34 vom 29. September 1934, wonach Zahlungen aus einem Ausländer-Sonderkonto für Inlandszahlungen grundsätzlich nicht als freie Reichsmark-Zahlungen im Sinne des Zusatz-Ausfuhrverfahrens angesehen werden können."

Wir bitten die Verbandssparkassen um Kenntnisnahme und Beachtung.

3.) Devisenbewirtschaftung-Eil-überweisungsverkehr.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns folgendes mit:

"Die Girozentrale Saarbrücken hat wiederholt festgestellt, daß ihr im Eilüberweisungsverkehr, Eilüberweisungsauftrag und -Gegenwert nicht wie vorgesehen gleichzeitig zugehen, sondern daß der Eingang des Gegenwertes sehr viel später erfolgt. Der Grund für diese Verzögerung liegt darin, daß die für die Girostelle 1 zuständige Girozentrale den auf dem Gegenwert erforderlichen Devisenvermerk entweder vermisste oder beanstandete und infolgedessen den Gegenwert zurückhielt. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung unseres Eilüberweisungsverkehrs nach dem Saargebiet bitten wir daher dringend, die Sparkassen erneut darauf hinzuweisen, daß sowohl die Girokarten als auch der Eilüberweisungsauftrag und der -Gegenwert die vorgeschriebenen Devisenvermerke enthalten müssen."

4.) Reichsstelle für den Unterrichtsfilm.

S.R. 11 vom 14.12.34

Im Anschluss an Ziffer 12 unseres Sammelrundschreibens Nr. 6 und Ziffer 4 unseres Sammelrundschreibens Nr. 8 geben wir den Verbandssparkassen nachstehend auszugsweise Kenntnis von einem an die Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel, gerichteten Schreiben der Deutschen Girozentrale-Deutsche Kommunalbank, Berlin:

"Gleichzeitig gestatten wir uns, auf die erhebliche Zahl von Reklamationen hinzuweisen, die durch Weiterleitung der den Girozahlscheinen für Konto 2193 anheftenden Abrechnungsvordrucken an uns verursacht werden. Daher bitten wir, Ihre Girostellen nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Abrechnungen von der einzuhaltenden Schule unmittelbar der zuständigen Schulaufsichtsbehörde zugeleitet werden müssen. Dabei ist zu beachten, daß der in der linken unteren Ecke dieser Abrechnung befindliche Bestätigungsvermerk ordnungsmäßig von der Girostelle vollzogen sein muss. Es ist daher zweckmäßig, wenn die Girostellen diese Abrechnung mit den Girozahlscheinen über die Girozentralen zunächst uns übersenden, da wir in jedem Falle diese Abrechnungen wieder zurückgeben müssen. Zum Teil gehen uns oder der Reichsstelle die Lernmittelbeiträge auch im Reichsbankgiro- oder Postscheckwege von Kreditgenossenschaften zu. Diese Überweisungen gehen meist zu Reklamationen Anlass, besonders wenn die Genossenschaften sich des Reichsbankgiroverkehrs bei unmittelbarer Überweisung an die Reichsstelle bedienen, obgleich der Empfänger kein Reichsbankgiro-Konto unterhält. Daher gestatten wir uns, in Ihre gefl. Erwägung zu stellen, die Sparkassen zu veranlassen, die Schulen ihres Bezirkes über die Verwendung des Girozahlscheines und -- wie bereits zuvor erwähnt -- der Abrechnung entsprechend aufzuklären."

Wir bitten die Verbandssparkassen um gefl. Kenntnisnahme und Beachtung.

24

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 3 -

5.) Landwirtschaftliche Schuldenregelung.

S.R. 11 vom 14.12.34

Wir bitten die Verbandssparkassen, uns von allen begründeten Entscheidungen, die in Entschuldungssachen ergehen, sofern sie rechtskräftig sind, Abschrift in zweifacher Ausfertigung zukommen zu lassen.

6.) Scheckeinzugsverkehr.

S.R. 11 vom 14.12.34

Wie uns der Deutsche Sparkassen- und Giroverband mitteilt, hat die Berliner Stadtbank gemäß der seinerzeit zwischen den drei Berliner Girozentralen getroffen Vereinbarungen für die gesamte Organisation den Scheckeinzugsverkehr für den Berliner Platz übernommen.

Wir bitten die Verbandssparkassen daher, sämtliche Schecks auf Berlin, soweit solche von den Sparkassen im Scheckeinzugsverkehr direkt eingezogen werden, ausschließlich der Berliner Stadtbank zuzuleiten. Ausgenommen hiervon sind die Schecks, die auf die Deutsche Girozentrale-Deutsche Kommunalbank, Berlin, und die Brandenburgische Girozentrale, Berlin, gezogen sind.

7.) Eintritt von Beamten in Organe der Konsumgenossenschaften und des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes.

S.R. 11 vom 14.12.34

Als Anlage 1 zu unserem heutigen Sammelrundschreiben übersenden wir Abschrift der uns durch den Herrn Reichswirtschaftsminister und Preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit abschriftlich mitgeteilten - an die obersten Reichsbehörden usw. gerichteten Schreiben des Herrn Reichsministers des Innern vom 25.10. 1934 - IV 6420/12.9. - und 1.10. 1934 - IV 6420/31.8. - betreffend Versagung der Genehmigung für den Eintritt von Beamten in Organe der Konsumgenossenschaften bzw. des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes zur gefl. Kenntnis.

8.) Schriftverkehr mit der Verbandsgeschäftsstelle.

S.R. 11 vom 14.12.34

Es besteht erneut Anlass, darauf hinzuweisen, daß es im Schriftverkehr mit der Verbandsgeschäftsstelle zu unnötigen Verzögerungen oder überhaupt nicht zur sinngemäßen Erledigung führt, wenn in einem Schriftstück zwei oder mehr Vorgänge behandelt werden. Trotz des bereits von uns ausgesprochenen Wunsches werden nach wie vor auf einem Bogen mehrere Fragen behandelt, die oft genug außerdem noch verschiedene Abteilungen des Verbandes betreffen. Verzögerung und Erschwerung des Geschäftsganges treten insbesondere auch dadurch ein, daß auf einem Blatt beispielsweise Formularbestellungen mit Anfragen vereinigt werden.

9.) Künstlerische Gestaltung von Bauwerken.

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 20. Januar 1935.

Im Anschluss an das Rundschreiben Nr. 251/34 vom 24. November 1934 übersenden wir als Anlage 2 zu unserem heutigen Sammelrundschreiben Abschrift eines uns vom Deutschen Sparkassen- und

.//.

25

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



26

- 4 -
Giroverband in obiger Angelegenheit zugegangenen Rundschreibens
nebst einem Übersichtsbogen. Wir bitten die Verbandssparkassen,
der Verbandsgeschäftsstelle bis zum 20. Januar jeden Jahres unter
Benutzung des anliegenden Übersichtsbogens eine Übersicht über die
Mittel zukommen zu lassen, die bei Neu- und Umbauten von Sparkassen-
gebäuden im abgelaufenen Rechnungsjahr für bildende Künstler und
Kunsthandwerker aufgewendet worden sind.

10.) Papiermark-Pfandbriefe und Papier
mark-Kommunalobligationen. S.R. 11 vom 14.12.34

Nach den Bestimmungen der Aufwertungsgesetzgebung
erlischt das Recht der Teilnahme an der Ausschüttung der Teilungs-
masse der Hypothekenbanken, wenn die Papiermark-Pfandbriefe und
- Kommunal-Obligationen nicht bis spätestens

31. Dezember 1934

bei der betr. Hypothekenbank eingereicht oder das Kraftloserklärungs-
verfahren unter Verständigung der Hypothekenbank eingeleitet wurde.

Wir bitten die Sparkassen, insbesondere der ländlichen
Bezirke, die Kundschaft zur Vermeidung von Rechtsverlust auf diesen
Termin besonders hinzuweisen.

11.) Illustrierte deutsche Schüler-
zeitung "Hilf mit"

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 22. Dezember 1934.

Nach Mitteilung des Deutschen Sparkassen- und Giro-
verbandes gibt der NS.-Lehrerbund seit dem Jahre 1933 eine monat-
liche illustrierte Zeitschrift heraus, die kürzlich auch von der
zuständigen zentralen Schulbehörde in Preussen amtlich empfohlen
worden ist und in der Hauptsache den Zweck verfolgt, dem Schulunter-
richt in den Volksschulen bezw. in den unteren Klassen der Schulen
überhaupt mit als Unterlage zu dienen, bis neues, der nationalso-
zialistischen Weltanschauung entsprechendes Lehrbuchmaterial vor-
liegt. Die Zeitschrift erscheint in dem Verlag der Firma Braun & Co.,
in dem auch die Sparkassenrundschau erscheint. Wie uns bekannt ist,
beziehen auch eine Reihe von Sparkassen die Zeitschrift "Hilf
mit" in der Form, daß sie den Abonnementspreis von 10 Rpf. pro
Stück bezahlen, um die Zeitschrift ärmeren und unbemittelten Kin-
dern zukommen zu lassen.

Dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband ist es er-
wünscht, über den Umfang dieses Bezugs der Zeitschrift durch die
Sparkassen näheres zu erfahren. Wir bitten die Verbandssparkassen
daher um entsprechende Mitteilung an die Verbandsgeschäftsstelle
bis zum 22. Dezember 1934. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

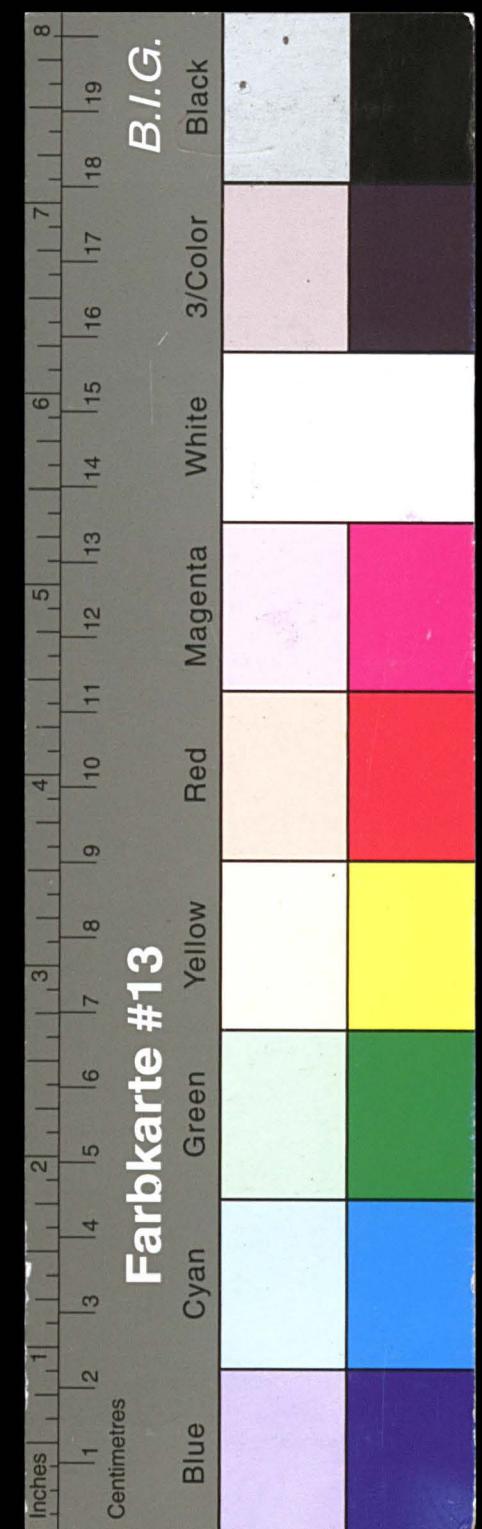
12.) Werbung, ungeeignete Werbe-
mittel.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns
folgendes mit:

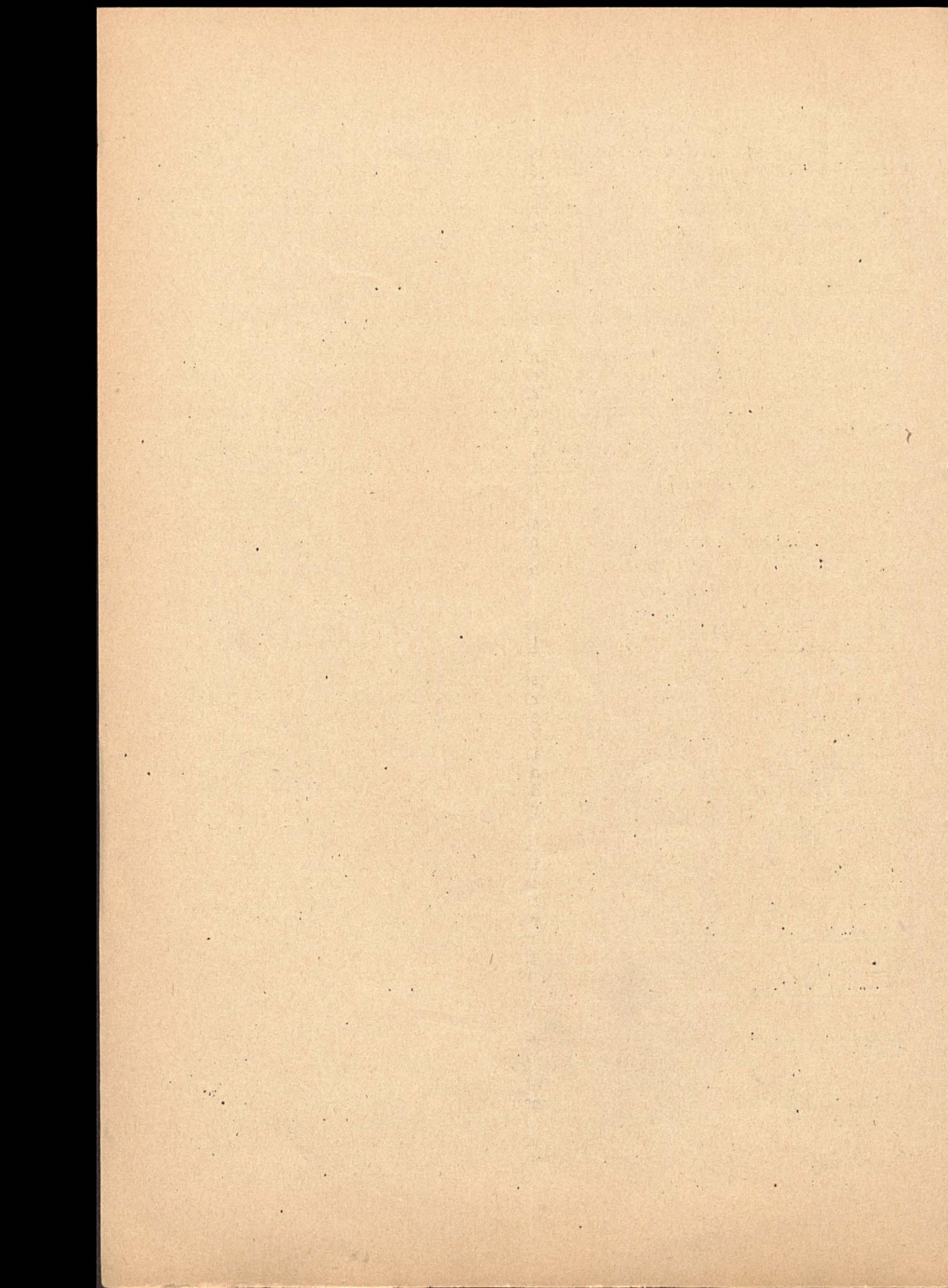
"Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß in einigen bestimmten
Bezirken des Reiches von Sparkassen noch Taschenspiegel als Werbe-
geschenke verteilt werden. Nach unserem Rundschreiben "Vb." 75
vom 5.7.1933 über ungeeignete Werbemittel ist u.a. die Abgabe
von Geschenk-Artikeln an die Kundschaft (mit Ausnahme von Ta-
schenkalendern und Kreditbrieftaschen), insbesondere die Ver-
teilung von Luxusgeschenkartikeln (Parfümspritzen, Porzellange-
genstände, Spiegel usw.) verboten."

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



27

- 5 -

Wir bitten die Verbandssparkassen um strikte Einhaltung des Verbots und weisen darauf hin, daß zuwiderhandelnde Sparkassen sich der Gefahr von Geldstrafen des Reichskommissars für das Bankgewerbe aussetzen. Das vorstehend erwähnte Rundschreiben "Vb." 75 haben wir den Verbandssparkassen mitgeteilt durch unser Rundschreiben Nr. 104/1933.

13.) Werbung. S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns folgendes mit:

"Der Verlag Deutsche Werbung, Günther Kuhr-Golz, Hamburg, hat einer Reihe von Mitgliedsinstituten der Sparkassenorganisation ein Werbeschreiben für das Werk "Unsere Saar" von Dr. Heinrich Schneider, Saarbrücken, übersandt. Dieses Werbeschreiben trägt einen aufgestempelten Vermerk "Mit Genehmigung des Zentralgiroverbandes Dr. U." Wir bemerken hierzu, daß dieser Vermerk ohne unser Einverständnis auf das Werbeschreiben gesetzt worden ist, und daß wir lediglich dem Verlag - was an sich selbstverständlich ist, - auf Anfrage freigestellt haben, sich mit seiner Buchwerbung an die Institute der Sparkassenorganisation zu wenden. Wir haben den Verlag ersucht, diesen Vermerk nicht weiter zu verwenden."

Wir bitten die Verbandssparkassen um gefl. Kenntnisnahme und Beachtung.

14.) Werbestelle des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin. S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die bisherige Zentralwerbestelle in München nicht mehr besteht und die gesamte Bearbeitung von Werbefragen, so weit sie Angelegenheit des D.S.G.V. sind, durch die Berliner Dienststelle erfolgt. Anfragen und Schriftwechsel über das gesamte Gebiet der Werbung sind an die Sparkassenabteilung - Werbestelle - nach Berlin zu richten. Für den Vertrieb der Werbemittel ist nach wie vor der Deutsche Sparkassenverlag, Berlin, zuständig, dem Anfragen und Bestellungen zuzuleiten sind.

Das von der Zentralwerbestelle in München den Sparkassen zugängliche Preis- und Werbemittelverzeichnis ist zunächst ungültig. Über die Möglichkeit, einzelne der in diesem Verzeichnis aufgeführten Werbemittel weiter zu beziehen, erfolgt gegebenenfalls noch Mitteilung.

Ergänzend teilen wir hierzu folgendes mit:

Wir bitten die Verbandssparkassen, etwaige Anfragen und Schriftwechsel betr. Werbefragen über die Verbandsgeschäftsstelle zu leiten. Hiervon ausgenommen sind Bestellungen auf Werbematerial.

15.) Werbung für Erbhof und Bauernsparbuch. S.R. 11 vom 14.12.34

Laut Mitteilung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wird die in unserem Rundschreiben Nr. 236/34 angebotene Werbebrochüre über Erbhof- und Bauernsparbuch mit Rücksicht auf die nur in geringem Umfange eingegangenen Bestellungen nicht erscheinen.

Sämtliche uns zugegangenen diesbezüglichen Bestellungen und Nachfragen schen wir hiermit als erledigt an.

./.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 6 -

16.) Börsenjahresbericht nebst Kurs-
tabellen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Termin: 22. Dezember 1934.

3/ Unserem heutigen Sammelrundschreiben fügen wir einen uns vom Verlag Berliner Börsenberichte zur Verfügung gestellten Prospekt in obiger Angelegenheit bei. Falls bei den Verbandssparkassen Interesse für die Anschaffung besteht, sind wir bereit, eine Sammelbestellung zwecks Erzielung eines möglichst geringen Preises durchzuführen.

Wir bitten die Verbandssparkassen daher, der Verbandsgeschäftsstelle den etwaigen Bedarf bis zum 22. Dezember 1934 aufzugeben. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

17.) Ausleihung von Büchern aus der
Bücherei des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbandes.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns folgendes mit:

"Bestimmte Beobachtungen geben Veranlassung zu der Feststellung, daß Bücher und Zeitschriften aus der Bücherei des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes grundsätzlich nur dann ausgeliehen werden können, wenn unbedingte Gewähr für eine Rücklieferung besteht. Wir bitten, demgemäß vor allem auf die Besucher von Sparkassenschulungs-Einrichtungen dahingehend einzuwirken, ihre Bestellungen, mit einer ausreichenden Begründung versehen, über ihre zuständige Kasse leiten zu wollen."

18.) Einreichung formularmäßiger
Terminmeldungen.

S.R. 11 vom 14.12.34

In gegebener Veranlassung bitten wir die Verbandssparkassen, sämtliche formularmäßigen Terminmeldungen, wie z.B. Girostatistik, Valorenversicherungsanmeldungen, Liquiditätsnachweisungen, Zweimonatsbilanzen usw. grundsätzlich ohne Anschreiben an uns bzw. die Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel, zu senden, wodurch eine wesentliche Erleichterung in der Bearbeitung eintritt.

19.) Einreichung von Zinsscheinen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Auf Veranlassung der Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel, teilen wir folgendes mit:

"Wir bitten Sie, uns und unseren Zweiganstalten die am 31.12.34 bzw. 2.1.35 fälligen Zinsscheine sowie gelöste Wertpapiere in Anbetracht der vermehrten Arbeit zu diesem Termin möglichst bis zum 20.12.34 einzureichen."

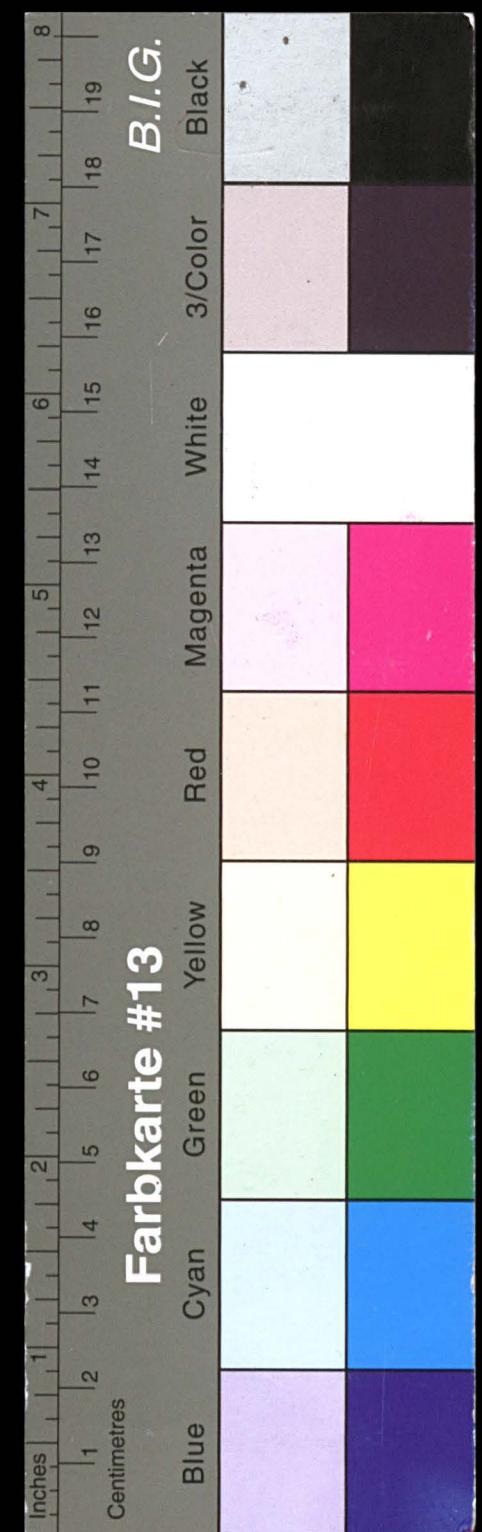
20.) Musterkassenordnung für provinzielle
und gemeindliche Kassen.

S.R. 11 vom 14.12.34

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt uns folgendes mit:

"Laut Auskunft des Deutschen Gemeindetages ist mit der Herausgabe einer neuen für das ganze Reich geltenden Musterkassenordnung für provinzielle und gemeindliche Kassen kaum vor Mitte nächsten Jahres

./.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

29
- 7 -

zu rechnen. Bis dahin bleiben die zurzeit geltenden verschiedenen Kassenordnungen in Kraft. Wir weisen darauf hin, daß die kürzlich in einem Rundschreiben der Zweiganstalt Köln der Deutschen Girozentrale-Deutschen Kommunalbank, Berlin, erwähnte Finanzordnung seinerzeit vom Landgemeindetag West herausgegeben worden ist und somit nur für die rheinischen und westfälischen Kassen Geltung hat."

21.) Anerkennungsschreiben des Führers. S.R. 11 vom 14.12.34

Als Anlage 4 zu unserem heutigen Sammelrundschreiben übersenden wir Abschrift eines uns mit Erlass des Herrn Reichswirtschaftsministers und Preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit vom 28. November 1934 - Z 4405/34 - bekanntgegebenen Schreibens der Präsidialkanzlei betrf. Anerkennungsschreiben des Führers bei Dienstjubiläen, zur gefälligen Kenntnisnahme.

Verwaltungs- und Geschäftsstelle des Sparkassen-Giroverbandes Schleswig-Holstein und des Schleswig-Holsteinischen Sparkassenverbandes e.V.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Abschrift/Ho.

Anlage 1

Abschrift.

Zu Z 371o

Der Reichsminister des Innern. Berlin NW 40, den 1.Okt.1934

IV. 6420/31.8.

An

die obersten Reichsbehörden,
die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft,
die Reichsbank,
die Herren Reichstatthalter,
die Landesregierungen
(für Preussen: sämtliche Ministerien).

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers
ist die Frage des Eintritts von Beamten in Organe von Konsumge-
nossenschaften künftig nach folgenden Gesichtspunkten zu behandeln:

Sofern es sich um eine blosse Zugehörigkeit zu Ver-
brauchergenossenschaften handelt, die nicht mit einem Entgelt zu
Gunsten der Beamten verbunden ist, greift die Anordnung des Stell-
vertreters des Führers sinngemäß Platz, nach der wegen Zugehörig-
keit zu Verbrauchergenossenschaften kein Partei- oder Volksgenosse
angegriffen oder benachteiligt werden darf. In den Fällen aber, in
denen Beamte in Organe von Verbrauchergenossenschaften eintreten und
dafür eine Entschädigung erhalten, darf gemäß § 11 Ziffer 4 des Ge-
setzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen
Beamten, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30. Juni 1933
eine Genehmigung nicht erteilt werden, weil Konsumgenossenschaften
nicht gemeinnützige, sondern auf Erwerb gerichtete Gesellschaften
sind.

Ich ersuche, dementsprechend die vorliegenden Fälle
einer Nachprüfung zu unterziehen und gemäß dieser Anordnung zu be-
handeln.

In Vertretung des Staatssekretärs
gez. Dr. Buttmann.

Abschrift Z 4199/34

Der Reichsminister des Innern.

Berlin NW 40, den 25.10.34.

IV 6420/12.9.

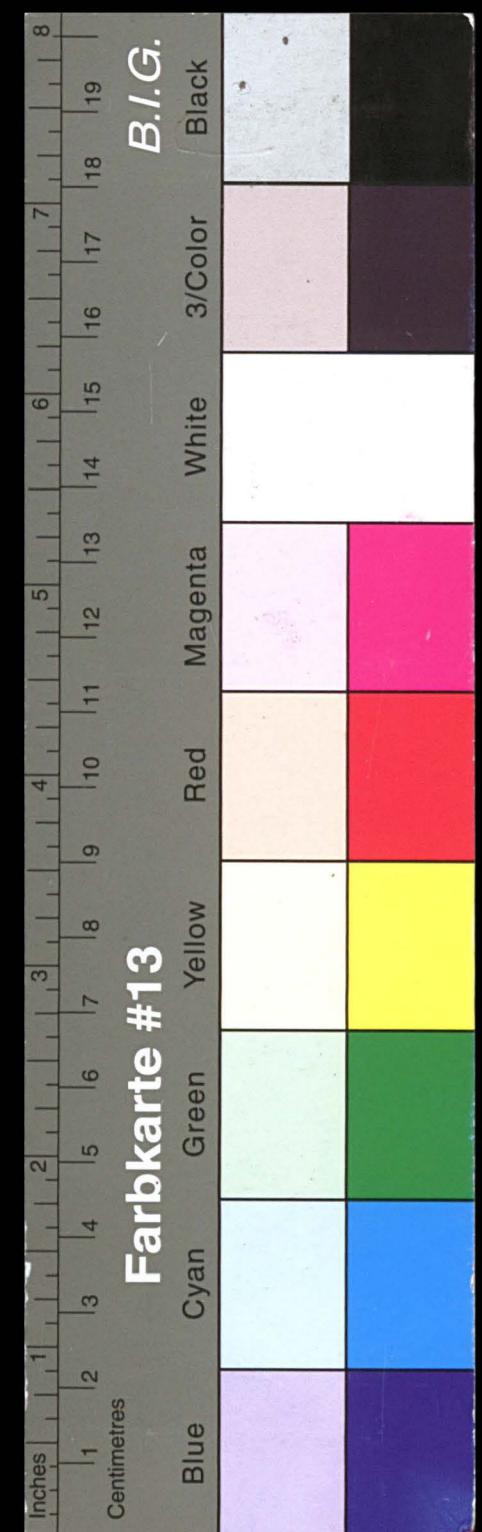
An

den Herrn Preussischen Justizminister.

Zum Schreiben vom 12. März 1934 - II d 538-
und vom 12. September 1934 - II a 1598 -

In den Anlagen werden die Schreiben des Deutschen
Beamten-Genossenschaftsverbandes e.V. sowie des Herrn Reichspost-
ministers zurückgesandt.

./. .



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

- 2 -

31

Grundsätzlich gilt für die Frage des Eintritts von Beamten in Organisationen des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes e.V. die mit meinem Rundschreiben vom 1. Oktober 1934 - IV 642o/31.8. - vertretene Auffassung über den Eintritt von Beamten in Organe von Konsumgenossenschaften. Sowohl gemäß § 11, Ziffer 4 des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Besoldungs- und des Versorgungsrechts vom 30. Juni 1933 als auch aufgrund von Nr. 6 der Durchführungsbestimmungen vom 29. August 1933 darf Beamten eine Genehmigung zum Eintritt in Organe von Verbraucher- genossenschaften gegen Entschädigung nicht erteilt werden. Auch der Deutsche Beamten-Genossenschaftsverband ist keine gemeinnützige, sondern eine auf Erwerb gerichtete Gesellschaft. Ich verkenne nicht, daß unter diesen Umständen beim Deutschen Beamten-Genossenschaftsverband gewisse Schwierigkeiten für die Besetzung der Vorstands- und Aufsichtsratsämter entstehen können. Da aber die Bestimmungen über die Nebentätigkeit gemäß Kap. IV des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1933 nicht für Beamte im Wartestand und im Ruhestand Platz greifen, so bietet sich vielleicht hier, falls eine Satzungsänderung nicht in Frage kommt, eine Möglichkeit für den Genossenschaftsverband, die frei gewordenen Posten zu besetzen. Eine Ausnahme für den Deutschen Beamten-Genossenschaftsverband von dieser grundsätzlichen Auffassung zu machen, bin ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsfinanzminister nicht in der Lage.

...-.-.

Berlin, den 25. Oktober 1934.

An

- a) die Obersten Reichsbehörden,
- b) die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft,
- c) das Reichsbankdirektorium,
- d) die Herren Reichsstatthalter,
- e) die Landesregierungen
(für Preussen: sämtliche Ministerien)

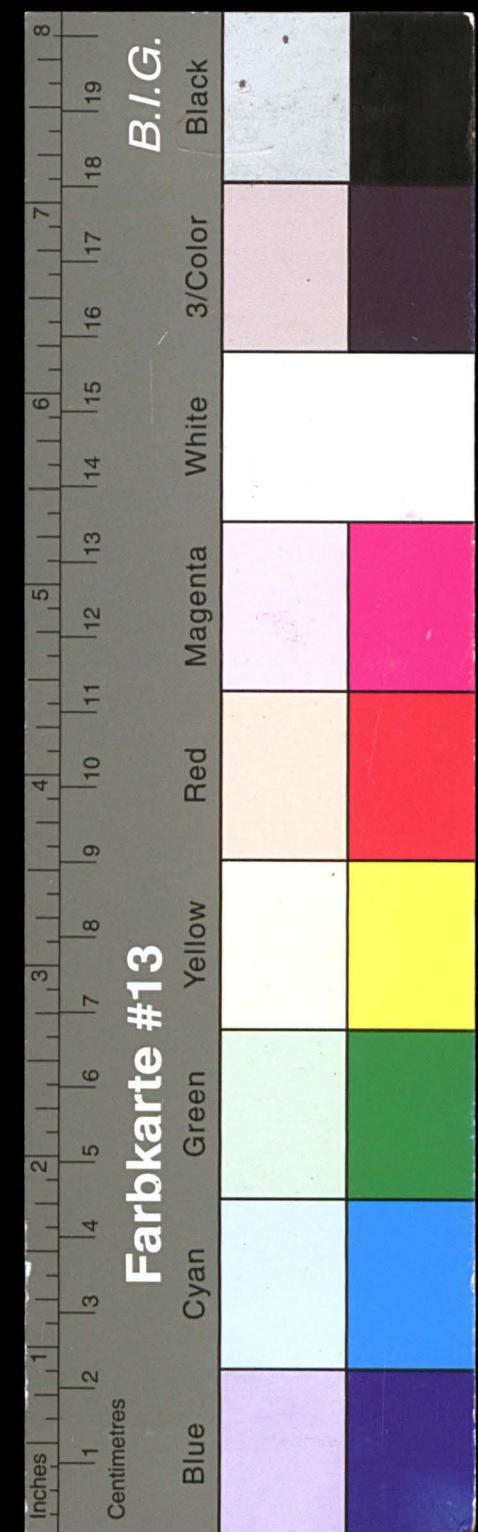
...-

Abschrift

Übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.

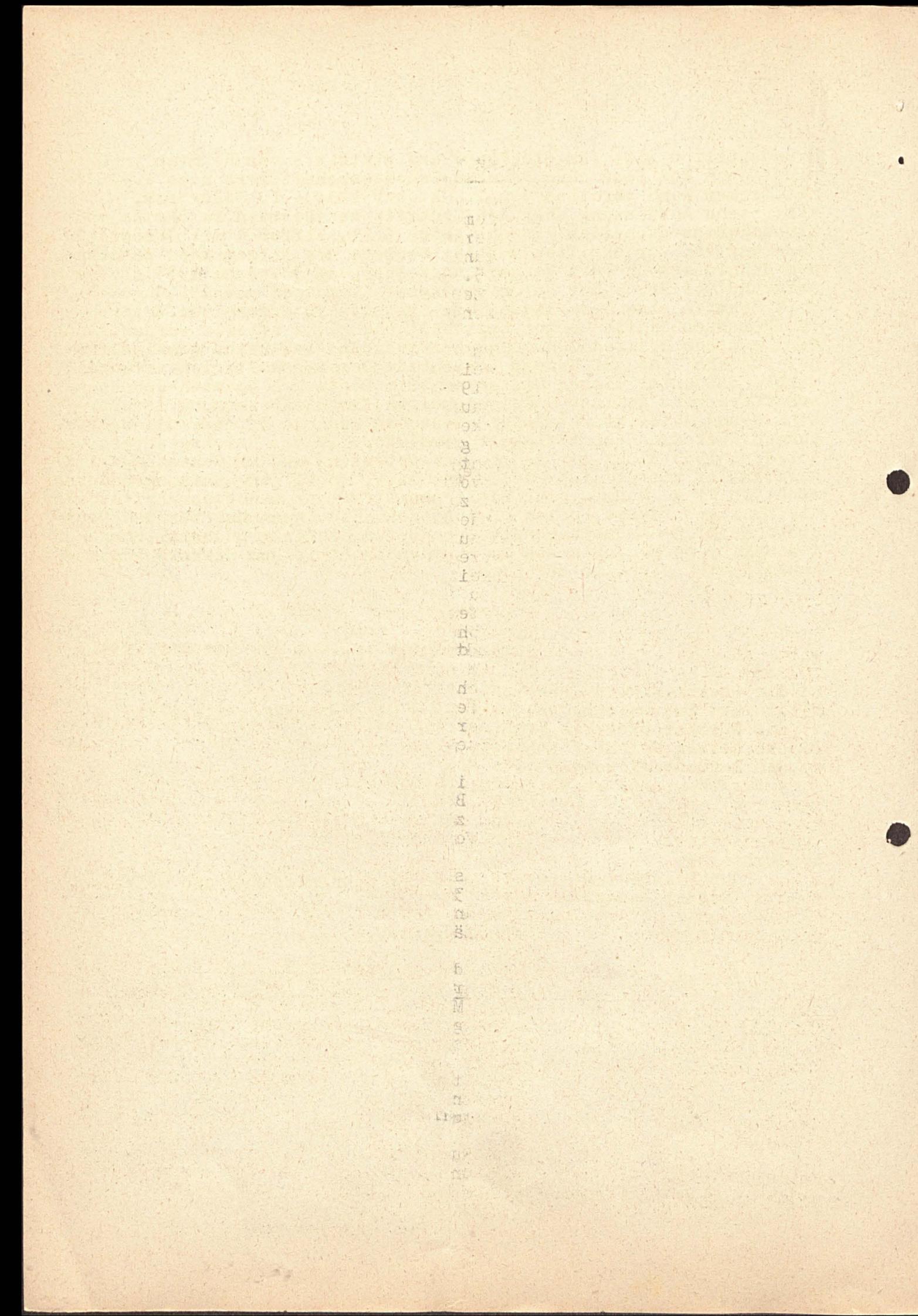
In Vertretung

gez. Pfundtner.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Abschrift/Ho.

Betr.: Künstlerische Gestaltung von Bauwerken.

1 Anlage.

Zu dem mit unserem Rundschreiben Vb. 205 vom 17. Nov. 1934 mitgeteilten Erlass des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda über die künstlerische Gestaltung von Bauwerken vom 22. Mai 1934 - VI 6200/18.5. - hat der Herr Reichsminister der Finanzen durch Erlass vom 20. September 1934 - 6020 - 24/34 - I B. Bau - noch nachstehende ergänzenden Bestimmungen getroffen:

" Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll in teilweiser Abweichung von den Ausführungen seines Erlasses vom 22. Mai 1934:

1. die Verpflichtung bei Bauaufgaben künftig hin Aufträge für Künstler und Kunsthanderwerker vorzusehen, nicht von einer starken Kostengrenze abhängig gemacht werden;
2. auch ein starker Prozentsatz von der Gesamtkostensumme, für welche Zwecke nicht festgelegt werden, wird bei den verschiedenen Bauvorhaben die Möglichkeiten, Kunsterwerke u.dgl. anzubringen, zu verschieden sind;
3. die Verpflichtung, bildende Künstler und Kunsthanderwerker heranzuziehen, nicht auf Hochbauten beschränkt sein, sondern sich auf alle Bauvorhaben erstrecken, bei denen der Natur der Sache nach eine solche Möglichkeit besteht.

Ich bitte künftig, wie folgt zu verfahren:

In den Vorentwürfen ist im Erläuterungsbericht ein Vorschlag zu machen über die Höhe der Summe, die für Kunst und kunsthandwerkliche Arbeiten aufgewandt werden soll; außerdem ist zu erläutern, für welche Arbeiter im einzelnen diese Summe gedacht ist. In den ausführlichen Kostenanschlägen ist am Schluss auf besonderem Blatt eine Zusammenstellung aller Einzelposten des Anschlags zu fertigen, die Arbeiten für Künstler und Kunsthanderwerker umfassen. Diese Zusammenstellung ist aufzurechnen und die Summe im Prozentverhältnis zu den Gesamtkosten zu setzen.

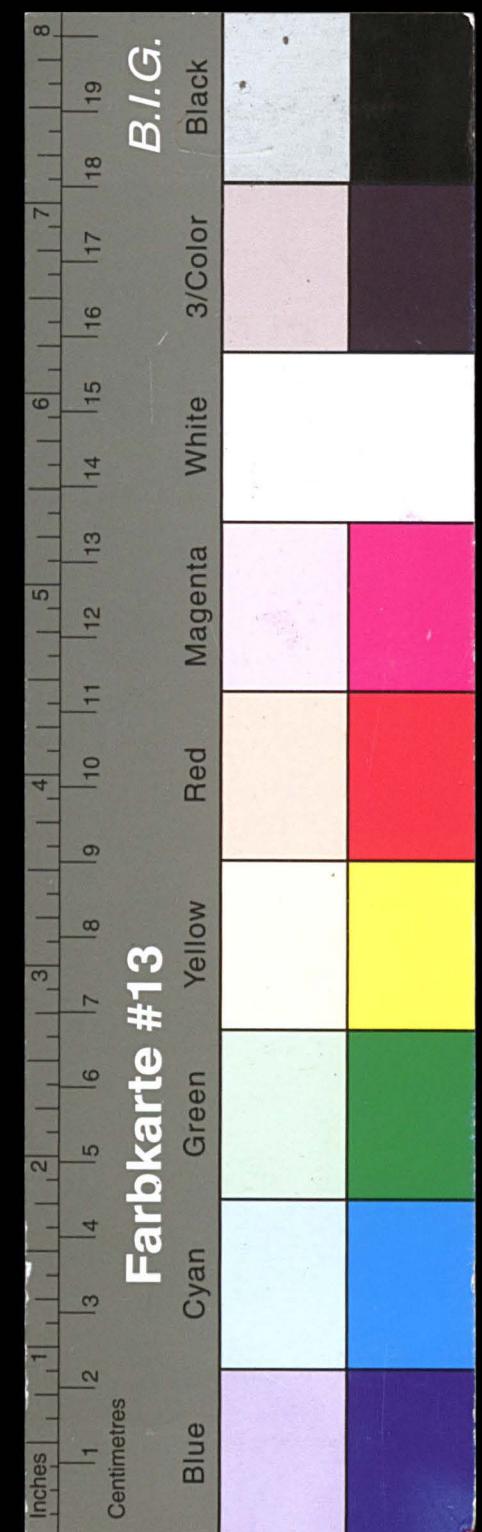
Im übrigen weise ich nochmals darauf hin, daß die Reichskammer der bildenden Künste in Berlin sowohl wie ihre Landesstellen zu künstlerischer Beratung und zur Benennung geeigneter Künstler und Kunsthanderwerker jederzeit zur Verfügung steht."

Diese Grundsätze sind nach einem Erlass des Herrn Reichswirtschaftsministers vom 31. Oktober 1934 auch für die öffentlichen Sparkassen, Sparkassen- und Giroverbände sowie Girozentralen maßgebend und von ihnen sinngemäß anzuwenden.

Wir bitten, auch den Sparkassen hiervon Kenntnis zu geben und uns bis zum 1. Februar jeden Jahres nach beiliegendem Muster eine Übersicht über die Mittel zugehen zu lassen, die bei Neu- und Umbauten von Sparkassengebäuden und Geschäftsgebäuden der Mitgliedsverbände bzw. ihrer Bankanstalten im abgelaufenen Rechnungsjahr für bildende Künstler und Kunsthanderwerker aufgewendet worden sind. Wir müssen um Innehaltung dieses Termins ersuchen, damit wir das Gesamtergebnis dem Herrn Reichswirtschaftsminister termingemäß mitteilen können. Gegebenenfalls sehen wir einer Fehlanzeige entgegen.

Die mit unserem Rundschreiben Vb. 205 vom 17.11.ds.Js. erbetene Übersicht bitten wir uns unabhängig von der vorstehend erwähnten Jahresübersicht zugehen zu lassen.

Dr. Gugelmeyer.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

..... Sparkassen- und Giroverband.

Übersicht über die bei den Bauvorhaben des
Haushaltjahres 19 .../.... für bildende Künstler
und Kunsthändler aufgewandten Mittel.

Dienststellen	Bauvorhaben	Gesamtbausumme nach dem Kostenanschlag in RM.	Für bildende Kün- ster und Kunsthändler vorgesehe ne Summe in RM.	in % der Bausumme.
1) Stadtspars- kasse	Neubau des	200 000.--	5 000.--	2 1/2 %
	Erweiterungs- bau des	100 000.--	2 000.--	2 %
	Umbau des	20 000.--	2 000.--	10 %

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Abschrift/Ho.
Abschrift zu Z 4405/34
Präsidialkanzlei
RP 4089/34

Berlin W 8, den 6. November 1934.

34

Nach Abs. 4 meines Rundschreibens vom 17. Februar 1927, RP 639/27, betr. Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten - jetzt des Führers und Reichskanzlers bei Dienst- und Arbeitsjubiläen ist vor der Antragstellung festzustellen, ob die beabsichtigte Auszeichnung dem Wunsch des Jubiläums entspricht. Mit dem Führergedanken des neuen Staates ist es unvereinbar, einen Beamten usw., der dem Führer den Treueid geleistet hat, vorher zu fragen, ob er bereit ist, eine Anerkennung des Führers und Reichskanzlers zu übernehmen. Aus dem gleichen Grunde ist es auch unmöglich, daß ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers zurückgewiesen wird. Die beiden letzten Sätze des vorbezeichneten Absatzes 4 werden daher aufgehoben; ich bitte sie zu streichen.

gez. Dr. Meissner

An den
Herrn Reichswirtschaftsminister,
Berlin.

Der Reichswirtschaftsminister
und Preussische Minister für
Wirtschaft u. Arbeit
Z 4405/34

Berlin W 8, den 28. Nov. 1934.

An den
Deutschen Sparkassen- und Giroverband,
Berlin.

Abschrift übersende ich unter Bezugnahme auf meinen Rund-
erlass vom 18.3.1927 - A /2,425- zur gefl. Beachtung.

im Auftrag
gez. Gottschick
Siegel:

Reichswirtschaftsministerium
und Preussisches Ministerium
für Wirtschaft und Arbeit

begl.:
gez. Unterschrift.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein.

Kiel, den 15. Februar 1944.
35

Si./Be.
St.

Ausdruckschein Nr. B 2/1944.

An die
Verbandssparkassen!

1. Betr.: Gewinnabführung für 1942.

Es besteht die Absicht, die Gewinnabführung der Sparkassen für 1942 nach den gleichen Grundsätzen wie für 1941 in Form eines Pauschalbetrages festzusetzen. Über die Höhe des Pauschalbetrages schwanken noch Verhandlungen, die in Kürze abgeschlossen sein dürften. Die Umlegung des Gewinnabführungsbeitrages ist im vergangenen Jahre nach den Steuerbilanzen von 1941 erfolgt. Um unnötige Verwaltungsarbeiten zu vermeiden, ist die Regelung für 1942 in derselben Weise in Aussicht genommen. Es würde also durchweg der gleiche Betrag wie 1941 zuzüglich des sich aus der Erhöhung des Pauschalbetrages ergebenden Zuschlages erhoben werden. Falls sich bei einzelnen Sparkassen hieraus Unbilligkeiten ergeben sollten, bitte ich, mir das schon jetzt unter zahlenmäßig zu belegender Begründung mitzuteilen.

2. Betr.: Behandlung von durch Feindeneinwirkung zerstörten oder beschädigten Vermögenswerten in Buchführung und Jahresabschluß.

Auf Veranlassung des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen teilte ich mit, dass für den Ausweis der Bilanzpositionen "Gebäude usw." bei Bombenschäden ein Geheim-Erlass des Reichsjustizministers vom 27.1.1942 ergangen ist, der nur den Prüfungsstellen usw. bekanntgegeben wurde, Sparkassen, die an Gebäuden usw. Bombenschäden erlitten haben, bitte ich, sich mit der Prüfungsstelle wegen der Frage der Bilanzierung in Verbindung zu setzen.

3. Betr.: Legitimationscharakter des Sparbuches.

Unter Punkt 10 der Niederschrift über die Bezirksversammlungen vom September bzw. Oktober 1943 habe ich Stellung genommen zu einem Urteil des Landgerichts Flensburg. Ich führte seinerzeit aus, dass den Sparkassen m.E. keine so weitgehende Legitimationsprüfungspflicht zugemutet werden könnte, wie sie das Landgericht vorlangt.

Auch die Rechtsabteilung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes der ich das Urteil zur Begutachtung überlassen habe, kommt zu dem Ergebnis, dass das Urteil unzutreffend ist. Die Rechtsabteilung misst dem Urteil keine grundsätzliche Bedeutung bei und empfiehlt, da das Urteil ohnehin rechtskräftig geworden ist, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen damit der vom Landgericht erörterte Gedanke nicht unnötig bekannt wird und einerseits evtl. andere Gerichte veranlasst, ihn aufzugreifen, andererseits die Sparkassen veranlasst, in übergrößer Vorsicht im Spalterverkehr unnötige Legitimationsprüfungen einzuführen, die dann allerdings als Usance auch rechtliche Bedeutung erlangen können.

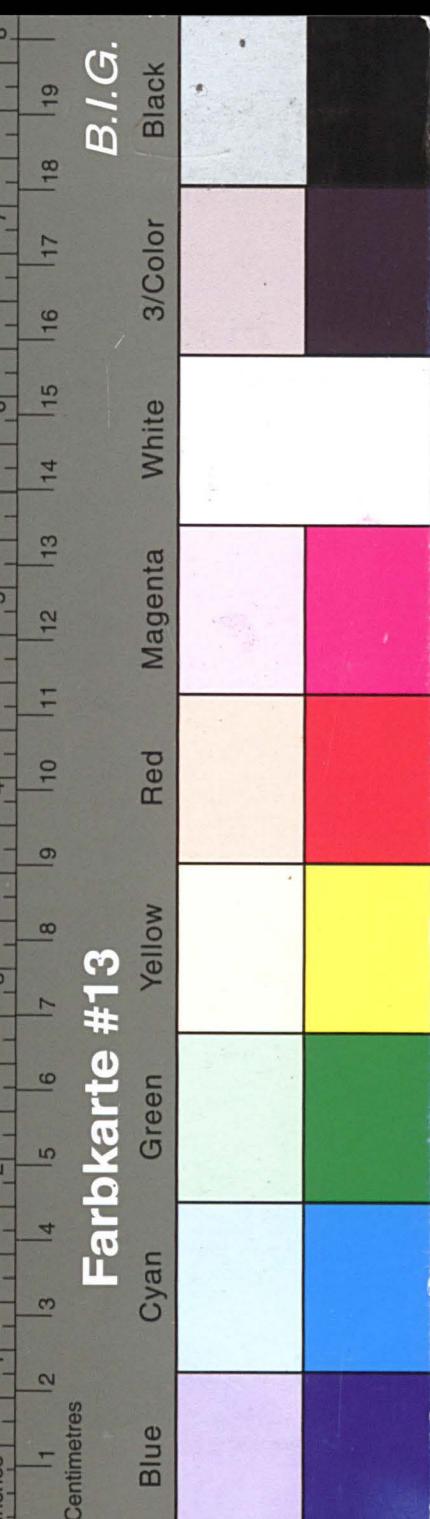
4. Betr.: Erziehungsbeihilfen für Angestellten-Lehrlinge und Anlernlinge im öffentlichen Dienst.

Die Verhandlungen über die Höhe der Erziehungsbeihilfen für Angestellten-Lehrlinge und Anlernlinge im öffentlichen Dienst sind nunmehr zum Abschluss gekommen. Die neuen im RABl. Nr. 1/2 vom 10.1.44 veröffentlichten Richtlinien für die Erziehungsbeihilfen und sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge im öffentlichen Dienst sind in der Deutschen Sparkassen-Zeitung Nr. 9/1944 abgedruckt.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552



- 2 -

Da die Sätze für Erziehungsbeihilfen in der privaten Wirtschaft bereits durch Verordnung vom 25.2.43 (R.A.Nr.50 v.2.3.43) herabgesetzt wurden, ist durch die neuen Richtlinien nunmehr eine völlige Angleichung der Erziehungsbeihilfen im öffentlichen Dienst an die Privatwirtschaft erfolgt.

Eine Besserung für die Sparkassen tritt künftig insofern ein, als eine Staffelung der Sätze nach 3 Altersstufen vorgenommen wird, und zwar umfasst die erste Gruppe alle Lehrlinge, die vor Vollendung ihres 16. Lebensjahres, die zweite Gruppe alle, die zwischen ihrem 16. und 18. Lebensjahr und die dritte Gruppe alle, die zwischen ihrem 18. und 21. Lebensjahr das Berufserziehungsverhältnis beginnen. Damit ist die Möglichkeit eröffnet, Lehrlingen mit höherer Schulbildung einen grösseren Anreiz für die Sparkassenlaufbahn zu bieten.

Durch Fortfall der bisherigen Staffelung nach Ortsklassen A-D wird jedoch die an sich nur geringfügige Erhöhung der Erziehungsbeihilfen für Sparkassenlehrlinge in grösseren Städten jedenfalls für die erste Altersgruppe praktisch wieder aufgehoben. In den neuen Richtlinien wird nur nach 2 Ortsklassen unterschieden, wobei zur Ortsklasse I lediglich die Stadtgemeinden Berlin und Wien und die Hansestadt Hamburg gehören. Hierdurch ist wohl für Sparkassenlehrlinge in kleineren Orten eine nicht unwe sentliche Erhöhung der Erziehungsbeihilfen gegeben und in Anbetracht der Tatsache, dass in grösseren Orten ein stärkerer Anteilssatz der Sparkasse Lehrlinge in die Altersgruppe II fallen dürfte, ist auch hier eine geringe Besserung der Sätze eingetreten. Für die grossen Städte aber, wie beispielsweise München, bringt diese Regelung eine starke Benachteiligung mit sich.

5. Entwicklung der schleswig-holsteinischen Sparkassen im Jahre 1943.

Nachstehend gebe ich mit der Bitte um vertrauliche Behandlung eine Gegenüberstellung der zusammengestellten Zwischenausweise der schleswig-holsteinischen Sparkassen für 1942 und für 1943:

Aktiva	1942		1943		Passiva		1942		1943	
	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM	in Taus.RM
Barreserve	16.764	3.971	Spareinlagen	1.120.993	1.477.938					
Schecks	106	57	Gläubiger	234.379	28.542					
Wechsel	18.410	16.984	Anleihen	1.326	1.203					
Wertpapiere	727.365	992.541	durchlfd.Kredite	108	34					
Bankguthaben	418.597	627.243	Rücklagen gem.							
Schuldner	65.545	52.578	§ 11 KWG	48.948	56.851					
Hypotheken	235.672	215.769	Rückstellungen	2.984	3.487					
durchlfd.Kredite	108	94	sonstige Passiva	40.358	45.729					
Beteilig.Grundst.u.										
sonstige Aktiva	36.530	34.607								
	1.459.096	1.970.844			1.499.96	1.575.844				
	=====	=====			=====	=====				

Die Spareinlagen erhöhten sich danach im Jahre 1943 um 357 Mill.RM = 31,9 % (1942 34,9 %) des Anfangsbestandes.

Bei den Giroeinlagen ergab sich eine Zunahme in Höhe von 150,2 Mill.RM = 37 % (1942 17 %).

Obwohl die Rücklagen gemäß § 11 KWG um 7,9 Mill.RM anstiegen, ermässigten sie sich im Verhältnis zu den Gesamteinlagen von 3,5 % auf 3,1 %.

Auf der Aktivseite war die Entwicklung wie auch in den Vorjahren durch Abgänge im Kreditgeschäft und Anwachsen der Bankguthaben und Wertpapiere gekennzeichnet.

Der Hypothekenbestand verringerte sich von 235,7 Mill.RM (15,7 % der Bilanzsumme) auf 215,8 Mill.RM (10,9 % der Bilanzsumme), also um 19,9 Mill.RM.

- 3 -

In der Position "Schuldner" trat ein Rückgang von 65,5 Mill.RM (4,4 % der Bilanzsumme) auf 52,6 Mill.RM (2,7 % der Bilanzsumme) also um 12,9 Mill.RM ein. Der wirkliche Debitorenabgang ist jedoch um 1,7 Mill.RM geringer, da sich in dieser Höhe die unter der Kategorie "Schuldner" ausgewiesenen langfristigen Forderungen an Kreditinstitute im Berichtsjahr ermässigten.

Bei der Anlage der verfügbaren Mittel hat bei den Sparkassen das Bestreben nach erhöhter Liquiditätsbereitschaft vorgeherrscht. Das kommt vor allem Dingen in dem im Vergleich zur Entwicklung des Wertpapierbestandes stärkeren Anwachsen der Bankguthaben und in der Haltung erhöhter Barreserven zum Ausdruck. Während die Bankguthaben um 49,0 % stiegen, erhöhte sich der Wertpapierbestand nur um 40,3 %. Der Anteilsatz der Wertpapiere an den gesamten Aktiven hat sich von 47,1 % auf 50,1 % und der der Bankguthaben von 27,9 % auf 31,8 % erhöht.

5. Sonstiges.

Verbandsrevisor Schmidt, der beim Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein dienstverpflichtet ist, sucht 1 bis 2 Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung, da er in Berlin seine Wohnung durch Feind einwirkung verloren hat. Ich wäre den Herren Sparkassenleitern dankbar, wenn sie Herrn Schmidt bei der Wohnungssuche behilflich sein würden.

Heil Hitler!
Der Verbandsvorsteher

Dr. L a u x
Regierungsrat a.D.

56

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



SPARKASSEN- UND GIROVERBAND FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS KIEL

Geschäftsbericht für das Jahr 1943

ORGÄNE DES VERBANDES

1. Verbandsvorsteher:

- Regierungsrat a.D. Dr. Laux, Kiel.
Bürgermeister Mentzel, Kiel, stellvertr. Verbandsvorsteher.
Vertreter für die Kriegsdauer Generaldirektor Landrat a.D. Dr. Alnor, Kiel.

2. Vorstand

- a) Vorstandmitglieder:
1. Regierungsrat a.D. Dr. Laux, Kiel,
2. Oberbürgermeister Dr. Dr. Kracht, Flensburg,
3. Bürgermeister Mentzel, Kiel,
4. Generaldir. Landrat a.D. Dr. Alnor, Kiel,
5. Landrat Dr. Fröbe, Niebüll,
6. Zweckverb.-Vorst. Dr. Rehder, Süderauerdorf,
7. Amtsvorsteher Meister, Süderdeich,
8. z.Zt. unbesetzt,
9. Sparkassendirektor Rohwedder, Flensburg,
10. Sparkassendirektor Martens, Schwarzenbek,
11. Sparkassendirektor Grünwald, Bordesholm.

- b) Stellvertreter:
z.Zt. unbesetzt,
Oberbürgermeister Stahmer, Neumünster,
z. Zt. unbesetzt,
Landrat Duvigneau, Pinneberg,
z. Zt. unbesetzt,
Bürgermeister Koch, Bad Segeberg,
Bürgermeister Dr. Timm, Brunsbüttelkoog,
Sparkassendirektor Motzkus, Neumünster,
Sparkassendirektor Albrecht, Trittau,
Sparkassendirektor Miethke, Schleswig,
Sparkassendirektor Jessen, Bredstedt.

3. Leiter der Geschäftsstelle

Verwaltungsdirektor Dircks, Kiel.

4. Leiter der Revisionsstelle:

Revisionsdirektor Dr. Bruer, Kiel,
z.Zt. stellvertr. Revisionsdirektor Sievers.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



AUSSCHÜSSE UND BEZIRKSÖBMÄNNER

1. Werbeausschuß

Sparkassendirektor Rohwedder, Flensburg
Sparkassendirektor Woscheck, Krempe
Sparkassendirektor Rothschild, Plön
Sparkassendirektor Steinhagen, Lübeck

2. Bezirksobmänner

Bezirk I. Sparkassendirektor Rohwedder, Flensburg, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Birk, Flensburg, Stellvertreter
Bezirk II. Sparkassendirektor Rothschild, Plön, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Motzkus, Neumünster, Stellvertreter
Bezirk III. Sparkassendirektor Dose, Pinneberg, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Sander, Bad Oldesloe, Stellvertreter
Bezirk IV. Sparkassendirektor Holm, Itzehoe, Bezirksobmann
Sparkassendirektor Woscheck, Krempe, Stellvertreter

I. TÄTIGKEIT DES VERBANDES

1. Veränderung im Mitgliederbestand

Infolge Überführung auf die zuständigen Kreissparkassen bzw. im Falle der Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Großenaspe auf eine Genossenschaftsbank schieden folgende Sparkassen aus dem Mitgliederbestand, der sich dadurch von 92 auf 76 verringerte, aus:

Stadtsparkasse Bad Bramstedt,
Städtische Spar- und Leihkasse in Barmstedt,
Spar- und Leihkasse der Stadt Burg auf Fehmarn,
Spar- und Leihkasse der Stadt Eckernförde,
Zweckverbands-Spar- und Leihkasse zu Glashütte,
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Hattstedt,
Hollingstedter Verbands-Spar- und Leihkasse, Hollingstedt,
Risum-Lindholmer Gemeindesparkasse zu Lindholm,
Spar- und Leihkasse der 9 Landgemeinden des Kirchspiels
St. Michaelis, Lürschau,
Lütjenburger Stadtsparkasse, gegr. 1828, Lütjenburg,
Spar- und Leihkasse der Stadt Neustadt,
Sparkasse der Gemeinde Niebüll,
Stadtsparkasse Reinfeld,
Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Satrup (kommunale
Zweckverbandssparkasse), Satrup,
Stapelholmer Verbands-Sparkasse zu Süderstapel,
Spar- und Leihkasse für das Kirchspiel Großenaspe.

2. Verbandsorgane

Veränderungen in der Zusammensetzung der Verbandsorgane traten im Berichtsjahr nicht ein.
Bezirksversammlungen, Sitzungen des Werbeausschusses und Obmännerbesprechungen wurden in einem den Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Umfange durchgeführt.

Den Vorstandmitgliedern und den Mitgliedern der Ausschüsse gebührt für ihre wertvolle Mitarbeit der Dank der Sparkassenorganisation.

3. Gefolgschaft

Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder des Verbandes betrug wie im Vorjahr 24.

Mit unseren einberufenen Arbeitskameraden standen wir weiterhin in enger Verbindung. Die Leistungen unserer Kameraden wurden in einer Reihe von Fällen durch Verleihung von Kriegsauszeichnungen und durch Beförderungen anerkannt.

Die durch den Krieg bedingten schwierigen Verhältnisse stellten an unsere Gefolgschaft erhöhte Anforderungen. Wir danken

allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und die bewiesene Einsatzbereitschaft.

4. Prüfungsstelle

Im Jahre 1943 wurden

25 Jahresabschlußprüfungen,
2 Depotprüfungen,
4 sonstige Prüfungen, insgesamt also
31 Prüfungen durchgeführt.

Die Jahresabschlußprüfungen sind damit bis auf einen Rest von 4, der bevorzugt im Jahre 1944 abgewickelt wird, erledigt.

Außerdem wurden 80 Anträge auf Zulassung zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses 1942 bearbeitet.

Bei der Durchführung der Prüfungen beschränkten wir uns, wie auch im Vorjahr, auf das Wesentlichste. In besonderem Maße wandten wir uns wiederum im Rahmen der Prüfungen der betriebstechnischen Beratung zu, um bei allen Sparkassen einen möglichst zweckmäßigen Einsatz von Personal und Material zu erzielen.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Prüfung wurde uns dankenswerterweise vom Brandenburgischen Sparkassen- und Giroverband ein Verbandsrevisor zugewiesen.

5. Sonstige Tätigkeitsgebiete

a) Eine unserer Hauptaufgaben war die personelle Betreuung der Sparkassen. Die durch weitere Personalaufzüge, verbunden mit erhöhtem Arbeitsanfall entstandenen Schwierigkeiten konnten dank dem verständnisvollen Zusammenwirken aller Beteiligten gemeistert werden. Personelle Nötzstände wurden durch Personalausgleich bzw. Übernahme der Betreuung durch benachbarte Sparkassen mit unserer Hilfe beseitigt, so daß in unserer Organisation bisher keine Stockungen eingetreten sind.

b) Größeren Raum nahm auch die Bearbeitung von Rationalisierungsfragen ein. An einer Reihe Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen haben wir teilgenommen. In zahlreichen weiteren Fällen sind wir gutachtlich gehört worden. Die Auseinandersetzungserträge mit den Gewährverbinden der übernommenen Sparkassen sind größtenteils bereits abgeschlossen.

c) Der Werbung waren auf allen Gebieten stärkere Beschränkungen auferlegt. Trotz der vorhandenen Schwierigkeiten haben wir uns entschlossen, die Werbung im Rahmen des Möglichen fortzuführen, um den Spargedanken und das Sparkassenwesen auch auf diese Weise zu fördern. In diesem Bestreben sind wir von den Mitgliedern des Werbeausschusses wirksam unterstützt worden.

II. ENTWICKLUNG DER SPARKASSEN

Der Geschäftsumfang der Sparkassen konnte im vergangenen Jahr wiederum erheblich erweitert werden. Die Entwicklung

AKTIVA	1942 in Taus. RM.	1943 in Taus. RM.
Barreserve	16 764	30 971
Schecks	106	57
Wedsel	18 400	16 984
Wertpapiere	707 365	992 541
Bankguthaben	418 597	627 243
Schuldner	65 545	52 578
Hypotheken	235 672	215 769
durchlaufende Kredite	108	94
Beteiligung, Grundst. u. sonst. Aktiva	36 539	34 607
	1 499 096	1 970 844

wird durch die nachstehende Gegenüberstellung der Zwischenausweise von 1942 und von 1943 veranschaulicht.

PASSIVA	1942 in Taus. RM.	1943 in Taus. RM.
Spareinlagen	120 993	477 938
Gläubiger	284 379	389 542
Anleihen	1 326	1 203
durchlaufende Kredite	108	94
Rücklagen gem. § 11 KWG	48 948	56 851
Rückstellungen	2 984	3 487
sonstige Passiva	40 358	41 729
	1 499 096	1 970 844

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Die Spareinlagen erhöhten sich danach im Jahre 1943 um 357 Mill. RM = 31,9 % (1942 34,9 %) des Anfangsbestandes.

Bei den Giroeinlagen ergab sich eine Zunahme in Höhe von 105,2 Mill. RM. = 37 % (1942 17 %).

Obwohl die Rücklagen gemäß § 11 KWG um 7,9 Mill. RM. anstiegen, ermäßigten sie sich im Verhältnis zu den Gesamtinlagen von 3,1 % auf 3,1 %.

Auf der Aktivseite war die Entwicklung wie auch in den Vorjahren durch Abgänge im Kreditgeschäft und Anwachsen der Bankguthaben und Wertpapiere gekennzeichnet.

Der Hypothekenbestand verringerte sich von 235,7 Mill. RM. (15,7 % der Bilanzsumme) auf 215,8 Mill. RM (10,9 % der Bilanzsumme), also um 19,9 Mill. RM.

In der Position „Schuldner“ trat ein Rückgang von 65,5 Mill. RM (4,4 % der Bilanzsumme) auf 52,6 Mill. RM (2,7 % der

Bilanzsumme) also um 12,9 Mill. RM ein. Der wirkliche Debitorienabgang ist jedoch um 1,2 Mill. RM. geringer, da sich in dieser Höhe die unter der Position „Schuldner“ ausgewiesenen langfristigen Forderungen an Kreditinstitute im Berichtsjahr ermäßigten.

Bei der Anlage der verfügbaren Mittel hat bei den Sparkassen das Bestreben nach erhöhter Liquiditätsbereitschaft vorgeherrscht. Das kommt vor allen Dingen in dem im Vergleich zur Entwicklung des Wertpapierbestandes stärkeren Anwachsen der Bankguthaben und in der Haltung erhöhter Barreserven zum Ausdruck. Während die Bankguthaben um 49,9 % stiegen, erhöhte sich der Wertpapierbestand nur um 40,3 %. Der Anteilsatz der Wertpapiere an den gesamten Aktiven hat sich von 47,1 % auf 50,1 % und der der Bankguthaben von 27,9 % auf 31,8 % erhöht.

III. RECHNUNGSLEGUNG FÜR 1943

Von der im Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 9. 8. 43 gegebenen Möglichkeit, die Prüfung des Jahresabschlusses für 1943 auszusetzen, ist Gebrauch gemacht worden. Der nächste Jahresabschluß wird wieder von der Deutschen Revisions- und Treuhand A.G. geprüft werden. Der Jahresabschluß kann hier wegen Platzmangel nicht veröffentlicht werden; er liegt zur Einsichtnahme in den Geschäftsräumen des Verbandes aus.

Zu Einzelpositionen des Jahresabschlusses haben wir im folgenden nur Stellung genommen, soweit über Besonderheiten oder wesentliche Abweichungen gegenüber dem Vorjahr zu berichten war.

1. Bilanz

Aktiva Position 4: Beteiligungen.

Es bestanden folgende Beteiligungen:

Landesbank und Girozentrale Schleswig-Holstein, Kiel	4 000 000,- RM
Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin	1 352 276,- RM
Öffentliche Bausparkassen Niedersachsen und Schleswig-Holstein, Hannover	60 000,- RM
	5 412 276,- RM

Aktiva Position 8: Ansprüche aus Beteiligungen.

Auf die unter Aktiva Position 4 ausgewiesenen Beteiligungen sind 4 % Zinsen aktiviert worden = 218 891,04 RM.

Passiva Position 4: Rückstellungen.

Durch weitere Zuführungen konnten die Rückstellungen, die vorwiegend zur Deckung für bestehende bzw. künftige Ruhegehaltsansprüche gebildet sind, auf 257 125,54 RM erhöht werden.

Passiva Position 6: Sicherheitsrücklage.

Nach Zuführung des Gewinnanteils 1942 stellt sich die Sicherheitsrücklage auf 477 574,87 RM, das sind 8,8 % des Stammkapitals.

Kiel, den 16. Februar 1944.

Der Vorstand
des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein, Kiel

Dr. LAUX
Regierungsrat a.D.

DRUCK: SCHMIDT & KLAUNIG, KIEL

Landesbank und Girozentrale
Schleswig-Holstein.

Rundschreiben Nr. 63/1944.
Eff. Abt. WaK.

Eutin, den 22. Dezember 1944.

An die Schleswig-Holsteinischen Sparkassen!

Betr.: Umtausch der
4% Schatzanweisungen des Dt. Reichs v. 1940 F.I
fällig 1.3.1945 -loes6-
in 3 1/2% Schatzanweisungen des Dt. Reichs v. 1945 F.I
fällig 16.2.1967 -loes6-

Den Besitzern der am 1. März 1945 fälligen

4% Schatzanweisungen des Dt. Reichs v. 1940 F.I -loes6-
wird gem. öffentlicher Ankündigung der Umtausch dieser Schatzanwei-
sungen in

3 1/2% Schatzanweisungen des Dt. Reichs v. 1945 F.I -loes6-
fällig 16.2.67 + 16.2.46
angeboten.

Die 3 1/2% Schatzanweisungen des Dt. Reichs v. 1945 Folge I werden am 16. Februar 1967 zur Rückzahlung zum Nennwert fällig. Zinstermin ist der 16. Februar jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 16. Februar 1945, so dass die ersten Zinsen am 16.2.1946 bezahlt werden. Die Schatzanweisungen sind gem. § 1807, Ziff. 2 EGB mündelsicher; ihre Einführung an den deutschen Börsen ist vorgesehen. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind reichsbanklombardfähig, und zwar der Anteil am Sammeldepot sofort, Stücke nach Erscheinung. Wir werden die 3 1/2% Reichsschatzanweisungen v. 1945 F.I im Sammeldepot verwahren. Soweit in ganz besonders gelagerten Fällen die Anforderung effektiver Stücke nicht vermieden werden kann, wollen Sie uns die Stückelungswünsche sogleich bei Erteilung des Umtauschauftakes aufgeben. Hierzu bemerken wir, dass die auf den Inhaber lautenden Schatzanweisungen in Abschnitten zu 100, 500, 1.000, 5.000, 10.000, 50.000, 100.000 und 500.000 ausgefertigt werden. Unter den obwaltenden Umständen wird die Herstellung von Stücken längere Zeit in Anspruch nehmen, während über Sammeldepotbestandanteile nach erfolgtem Umtausch ab 1. März 1945 verfügt werden kann.

Der Umtausch ist in der Zeit vom 8. - 31. Januar 1945 zu beantragen. Der Ausgabekurs für die 3 1/2% Schatzanweisungen des Dt. Reichs v. 1945 Folge I beträgt 99 1/4%. Die Umtauschenden erhalten eine Vergütung von 1/4% des Nennwertes, so dass Ihnen die 3 1/2% Reichsschatzanweisungen von 1945 Folge I zum Kurse von 99 %

abgerechnet werden.

Den Kreditinstituten wird für die Vermittlung des Umtauschs eine Bonifikation nicht gewährt. Der Nichtbankierkundschaft ist für den Umtausch eine Provision von 1/4% vom Nennwert der zugeteilten Schatzanweisungen zu berechnen. Neben dieser Provision dürfen weitere Gebühren außer den evtl. entstehenden Auslagen für Sonderpesen nicht berechnet werden.

In Abweichung von dem offiziellen Umtauschangebot werden wir zur Vereinfachung unseron Hinterlegern gegenüber bei der Umtauschabrechnung den Gegenwert der am 1. März fälligen Zinsscheine zu den

b.w.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



4% Deutschen Reichsschatzanweisungen mit verrechnen. Somit werden wir in unseren Umtauschabrechnungen, die Wert 1.3.45 erfolgten, die am 1.3.45 fälligem Zinsen vergüten und die Stückzinsen für die 3½% Dt. Reichsschatzanweisungen vom 16. Februar bis Ende Februar 1945, also für 15. Tage, belasten.

Um die Geschlossenheit unserer Organisation auch bei diesem Emissionsgeschäft in Erscheinung treten zu lassen, bitten wir Sie, die Umtauschaufräge über uns zu leiten.

Gemäß dem Angebot soll das Umtauschverfahren in der Weise vereinfacht werden, dass das Einverständnis der Inhaber der 4% Schatzanweisungen, die ihre Stücke bei einem Kreditinstitut hinterlegt haben, zum Umtausch angenommen wird, sofern sie nicht bis zum Beginn der Umtauschfrist bei den Kreditinstituten ausdrücklich dem Umtausch widersprochen haben. Wir unterstellen daher, dass der Umtausch für die von uns verwahrten 4% Schatzanweisungen gewünscht wird, soweit uns nicht bis zum

11. Januar 1945

Aufträge zur Einlösung erteilt werden.

Gedruckte Umtauschanträge zur Versendung an die Kundschaft werden nicht hergestellt.

Heil Hitler!
Landesbank und Girozentrale
Schleswig-Holstein.
gez. Dr. Bustorf gez. Warner.

Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein.

Dr. A./C.
Be.

Eutin, den 22. Dezember 1944.

Rundschreiben Nr. B 19/1944.

An die

Verbandssparkassen!

1. Betr.: Totaler Kriegseinsatz - Wehrmachtshelferinnen.

Zur Orientierung der Sparkassen in dieser wichtigen Frage gebe ich nachstehend Kenntnis von einem Rundschreiben des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes vom 20. Dezember 1944 über diese Frage.

" Im Anschluss an unser Rundschreiben vom 15. Dezember d.Js. teilen wir mit, dass wir uns nochmals an das Reichswirtschaftsministerium gewandt haben mit dem Hinweis, die Sparkassen würden in grösste Schwierigkeiten geraten, wenn in erheblichem Umfang weibliche Arbeitskräfte als Wehrmachtshelferinnen eingezogen würden. Wir haben dargelegt, dass etwa 60 % der weiblichen Arbeitskräfte der Sparkassen den für die Heranziehung in Betracht kommenden Jahrgängen angehören. Es sei also unerlässlich, die zuständigen Stellen darauf hinzuweisen, dass nur die Heranziehung eines geringen Prozentsatzes dieser Kräfte für die Sparkassen tragbar sei. In Berlin ist es gelungen, durch Verhandlungen mit der Gauwirtschaftskammer sicherzustellen, dass zunächst nur ein geringer Prozentsatz (etwa 2 %) abgezogen werden.

Die Reichsgruppe Banken hat in ihren Mitteilungen vom 19.12.d.J. folgendes ausgeführt:

" Unter Bezugnahme auf den Hinweis in den "Mitteilungen" Nr. 15 vom 11.12.1944 Ziff. 1 bedauern wir mitteilen zu müssen, dass eine Befreiung der Kreditinstitute von der Abgabe weiblicher Gefolgschaftsmitglieder zwecks Einstellung als Wehrmachtshelferinnen nicht erfolgen kann. Die Kreditinstitute müssen sich also darauf einrichten, dass ihnen in einem gewissen Umfang noch über den Erlass vom 20.10.1944 hinaus weibliche Arbeitskräfte abgezogen werden. Es ist anzunehmen, dass wenigstens zunächst die Zahl dieser weiblichen Arbeitskräfte nicht sehr gross sein wird. Für alle Fälle bitten wir aber die Herren Obmänner, die Gauarbeitsämter erneut darauf hinzuweisen, dass ernstlich mit einem Zusammenbruch des Zahlungsverkehrs gerechnet werden muss, wenn bei den erneuten Abzügen nicht äusserst schonend verfahren wird."

gez. Dr. Heintze"

2. Betr.: Aufhebung von Ur-Stellungen.

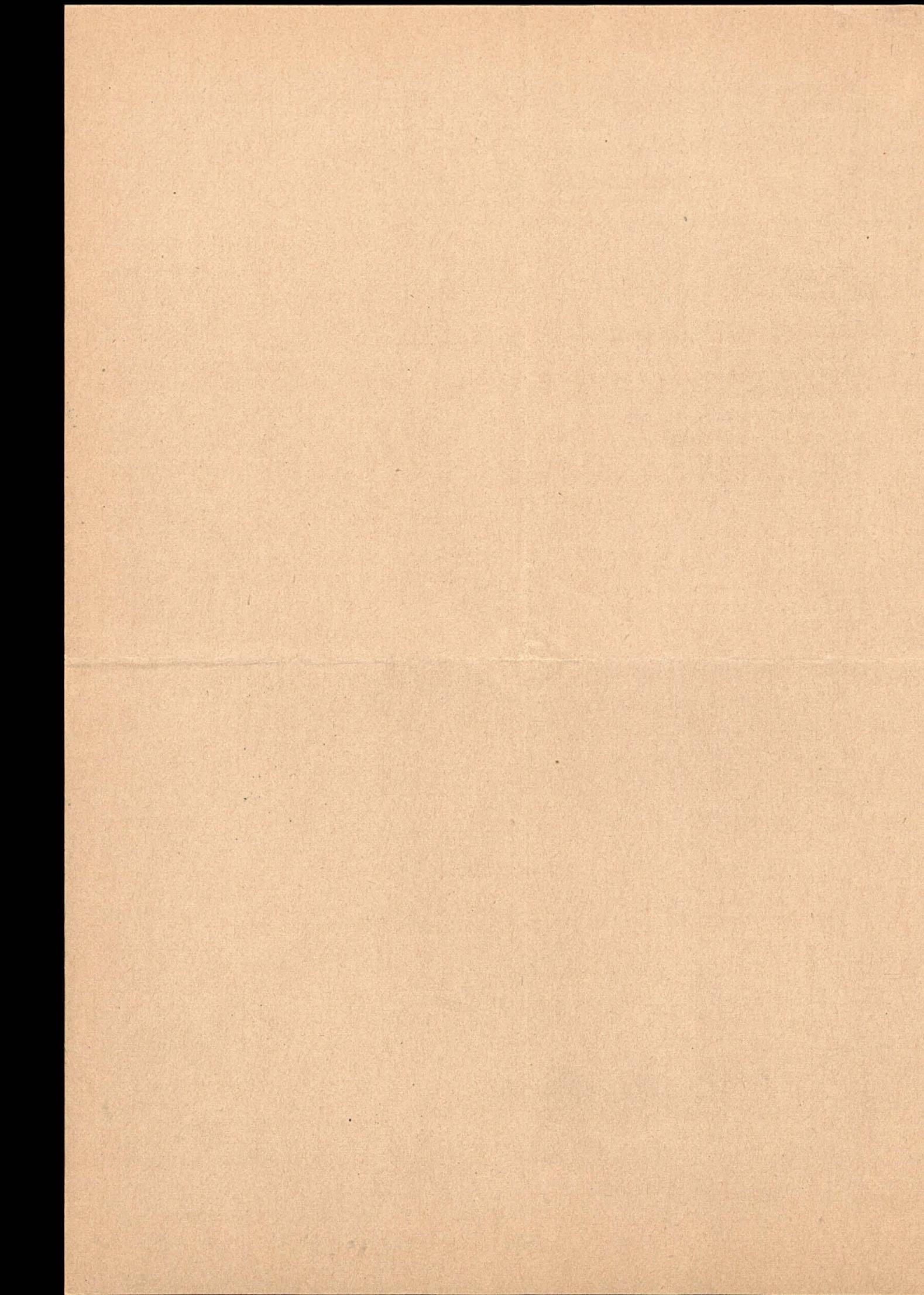
Die grauen Ur-Karten für diejenigen Angehörigen der Jahrgänge 1897 und jünger, die bisher ur-gestellt waren, für die aber ein neuer Antrag auf Genehmigung der weiteren Ur-Stellung beim Reichswirtschaftsministerium nicht gestellt worden ist, sind nach Mitteilung des Landeswirtschaftsamtes Berlin zweckmässigerweise nicht unmittelbar an die Wehrersatzdienststellen, durch die Ur-Stellung bisher erfolgt ist, sondern an die Gauwirtschaftskammern (Wirtschaftskammern) mit der Erinnerung, dass auf eine weitere Ur-Stellung verzichtet wird, zu senden. Ich bitte entsprechend zu verfahren.

Heil Hitler!
Der stellvertretende Verbandsvorsteher
gez. Dr. Alinor.



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Aufruf!

Wie trage ich zur schnellen Beförderung meiner Post bei?

Die „Postleitzahl“

Der totale Krieg hat den Reichspostminister veranlaßt, die Beförderung der Postsendungen nach Postleitgebieten, die im allgemeinen der Gaueteilung entsprechen, zielmäßig auszurichten.

Jeder Versender kann dazu beitragen, daß seine Postsendungen den Bestimmungsort schnell erreichen, indem er in der Anschrift der Postsendung — bei Paketen auch auf der Paketkarte — die Nummer des Postleitgebiets, die „Postleitzahl“, angibt. Welche Postleitzahl jedes Gebiet hat, ist aus der nachstehenden Karte ersichtlich.

Die Postleitzahl ist auch bei den Postämtern zu erfahren.

Die Postleitzahl soll in der Anschrift in einer kreisförmigen Umrandung — etwa in Größe eines Fünfzig- oder Zehnpfennigstücks — links neben dem Bestimmungsort niedergeschrieben werden.

Außer dieser Postleitzahl sind alle zusätzlichen Angaben, die den Ort näher bezeichnen oder von anderen gleich- oder ähnlich lautenden unterscheiden, wie bisher erforderlich; so bei Orten, die von Landkraftposten versorgt werden, die Bezeichnung „über“, also z. B. Nöda
über Erfurt.

Die Postleitzahlen können sich nur einbürgern, wenn jeder Absender von Postsendungen auch bei der Absenderangabe sowie im Kopf seiner Briefe usw. die Postleitzahl seines Postleitgebiets angibt.

Wie hiernach die Aufschrift eines Briefes abzufassen ist, zeigt folgendes Muster:



Also! Jeder Postbenutzer helfe mit an der schnellen Postbeförderung durch genaue Angabe des Bestimmungsorts unter Zufügung der Postleitzahl!



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

